

Univerzita Karlova

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

Diplomová práce

Bc. Kamila Kroutilová

Lexikographische Erfassung der Pronomina

Lexicographical treatment of pronouns

Lexikografické zpracování zájmen

Děkuji Mgr. Martinu Šemelíkovi, Ph. D. za vedení práce, cenné rady a věcné připomínky.

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 28. 7. 2019

Kamila Kroutilová

Abstrakt

Tato práce vznikla na základě lexikografického zpracování zájmen pro *Velký německo-český akademický slovník (VNČAS)*. Jejím cílem je identifikování zpracovatelských problémů z oblasti zájmen ve vybraných slovních. Na základě slovníkových hesel navržených pro VNČAS bude názorně demonstrováno možné řešení těchto problémů. Identifikované problémy se týkají následujících oblastí: gramatika ve slovníku, výběr příkladových vět, slovníková kriminalita a uživatelská přívětivost slovníku.

Klíčová slova: lexikografie, zájmena, současný německý jazyk, korpusová lingvistika, gramatika

Abstract

The present thesis is based on lexicographic processing of pronouns for the *Large German-Czech Academic Dictionary (VNČAS)*. Its aim is to identify processing problems in selected dictionaries in the area of pronouns. Based on the dictionary entries proposed for VNČAS will be demonstrated a possible solution to these problems. The identified problems relate to the following areas: grammar in the dictionary, selection of example sentences, dictionary criminality, and user-friendliness of the dictionary.

Key Words: lexicography, pronouns, contemporary German, corpus linguistics, grammar

Obsah

1. Einleitung.....	7
2. Theoretischer Teil.....	9
2. 1 theoretische Ausgangspunkte dieser Arbeit	9
2. 2 Wörterbücher und Theorie der Wörterbuchfunktionen.....	10
2. 2. 1 Was ist ein Wörterbuch?	10
2. 2. 2 Typologie der Wörterbücher	12
2. 2. 3 Was bedeutet ein Wörterbuch für seine Benutzer und welche Funktionen kann es haben?.....	14
2. 3 Das GAWDT	15
2. 4 Pronomina im Deutschen	16
2. 4. 1 Personalpronomina	19
2. 4. 2 Indefinitpronomina	20
2. 4. 3 Interrogativpronomina	22
2. 4. 4 Possessivpronomina	23
2. 4. 5 Relativpronomina	25
2. 4. 6 Demonstrativpronomina	25
2. 5 Grammatik im Wörterbuch	27
2. 5. 1 Grammatik und Lexik.....	28
2. 5. 2 Grammatik in einem Wörterbuch.....	29
3. Praktischer Teil.....	30
3. 1 Methodologie	30
3. 1. 1 Methoden der lexikographischen Arbeit und Quellen der Materialbasis	30
3. 1. 2 Korpus	31
3. 1. 3 Auswahl der Wörterbücher.....	33
3. 2 Die identifizierten Problemstellen im Bereich der Pronomina in den einzelnen Wörterbüchern und ihre Lösung im GAWDT	34
3. 2. 1 Grammatik in der Mikrostruktur	34
3. 2. 2 Grammatik in den Wörterbuchaußentexten.....	53
3. 2. 3 Auswahl der Beispielsätze.....	57
3. 2. 4 Benutzerfreundlichkeit	63
3. 2. 5 Wörterbuchkriminalität	66
4. Schlusswort.....	70
5. Literaturverzeichnis	73
5. 1 Grammatiken.....	73

5. 2 Wörterbücher.....	73
5. 3 Korpora und Suchmaschinen	73
5. 4 Forschungsliteratur.....	73
6. Anlage.....	I
6. 1 <i>Ich</i>	I
6. 2 <i>Euer</i>	II
6. 3 <i>Es</i>	IV
6. 4 <i>Jemand</i>	VII
6. 5 <i>Kein</i>	VII
6. 6 Grammatik in den Außentexten (SIEB N-Č)	IX

1. Einleitung

Die Beschäftigung mit dem Thema *Lexikographische Erfassung der Pronomina* basiert auf der lexikographischen Bearbeitung der Pronomina für das *Große akademische Wörterbuch deutsch-tschechisch (GAWDT)*, das am Institut der germanischen Studien der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität verläuft.

Das Ziel dieser Diplomarbeit besteht in Identifizierung der Erfassungsprobleme in den ausgewählten Wörterbüchern im Bereich der Pronomina. Anhand der eigenen für das GAWDT entworfenen Wörterbuchartikel wird die Lösung dieser Problemstellen demonstriert. Im Rahmen der Arbeit wird die folgende Hypothese entweder verifiziert oder falsifiziert: die Synsemantika sind in den Wörterbüchern genauso problematisch wie Autosemantika erfasst.

Vor dem theoretischen Teil werden die in der Diplomarbeit verwendeten Termini erläutert. Am Anfang des theoretischen Teils werden die Grundgedanken, von denen ausgegangen wird, präsentiert. Dann werden verschiedene Definitionen des Wörterbuchs aufgelistet und kritisch betrachtet. Im nächsten Schritt werden Wörterbuchtypologie und -funktionen fokussiert. Danach wird das Projekt des GAWDT vorgestellt. Nach diesem Exposé werden die einzelnen Klassen der Pronomina thematisiert. Zum Schluss wird auf die Grammatik im Wörterbuch eingegangen und ihre Wichtigkeit akzentuiert.

In dem praktischen Teil wird auf die Erfassungsprobleme in den ausgewählten Wörterbüchern hingewiesen und ihre mögliche Lösung anhand der in dem Text platzierten Teile der Wörterbuchartikel für das GAWDT angeboten, die zur Veranschaulichung der behandelten Probleme dienen. Die ganzen Wörterbuchartikel (nur in Auswahl) findet der Leser¹ dieser Arbeit in den Anlagen 6. 1 bis 6. 5, damit er sich besser vorstellen kann, wie die für das GAWDT erfassten Wörterbuchartikel aussehen. Die identifizierten Problemstellen beziehen sich auf folgende Bereiche: Grammatik im Wörterbuch, Auswahl der Beispielsätze, Wörterbuchkriminalität und Benutzerfreundlichkeit des Wörterbuchs.

Im Verlauf dieser Arbeit werden grundlegende Termini aus dem Bereich der Lexikographie verwendet. Aus diesem Grunde werden sie schon am Anfang dieser Arbeit definiert. Ausgewählt wurden solche Definitionen, die den Bedürfnissen dieser Arbeit dienen. Gleichzeitig ist sich die Autorin dieser Arbeit bewusst, dass die folgenden Definitionen vereinfacht sind und nicht alle Aspekte berücksichtigen:

¹ Aus platzsparenden Gründen wird im Text auf die explizite Nennung der weiblichen Formen verzichtet, wobei die beiden Geschlechter gemeint sind.

- **Lemma** = das Element des Wörterbuchartikels, das der makrostrukturellen Ordnung des Wörterbuchs unterworfen ist (Engelberg/Lemnitzer 2004: 232)
- **Beleg** = authentische sprachliche Äußerung. Mit Hilfe eines Beleges wird eine lexikographische Behauptung begründet bzw. nachvollziehbar gemacht (Engelberg/Lemnitzer 2004: 230)
- **Beispiel** = ein verkürzter oder anders modifizierter authentischer Beleg von Verwendung eines Wortes oder Wortverbindung in einem mündlichen oder schriftlichen Text (Vachková 2019: 135; Übersetzung KK)
- **Makrostruktur eines Wörterbuchs** = das Wörterverzeichnis der einzelnen Lemmata (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 116)
- **Mikrostruktur eines Wörterbuchs** = die Struktur, die dem Lemma Menge von Angaben zuordnet (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 116)

2. Theoretischer Teil

2. 1 theoretische Ausgangspunkte dieser Arbeit

Die Lexikographie wird darauf ausgerichtet, dass die kulturelle Praxis der Wörterbuchbenutzung ermöglicht wird (Wiegand 1998c: viif, zitiert nach Engelberg/Lemnitzer, 2004: 69). Zum Gegenstandsbereich einer allgemeinen Theorie der Lexikographie gehören daher die zwei über wechselseitige Erwartungen miteinander verbundenen Handlungsbereiche (vgl. Wiegand 1998c: viif, zitiert nach Engelberg/Lemnitzer, 2004: 69): der Wörterbuchbenutzer steht auf einer Seite, dagegen der Lexikograph auf der anderen. Die Lexikographen machen Wörterbücher, damit sie benutzt werden (vgl. Engelberg/Lemnitzer, 2004: 69). Aus diesem Grund spielt der Benutzer bzw. Adressat des Wörterbuchs für den Lexikographen eine bedeutende Rolle. Der Lexikograph sollte bei seiner Tätigkeit immer den Benutzer vor Augen haben, um das Wörterbuch möglichst benutzerfreundlich zu gestalten. Die Benutzerfreundlichkeit besteht darin, dass der Lexikograph dem Benutzer möglichst viele relevante Informationen aus dem Bereich der Phonetik, der Grammatik, der paradigmatischen Beziehungen, Pragmatik, Semantik, usw., die das Lemma betreffen, bieten soll, damit der Benutzer bei seiner Arbeit keine weiteren Handbücher zu verwenden braucht. Die Lexikographen sollen auf keinen Fall die Beispielsätze unterschätzen, zumal sie zum zweierlei Zweck dienen können. Erstens können sie die Bedeutung des Lemmas mehr veranschaulichen bzw. wiedergeben. Zweitens können anhand derer die grammatischen Eigenschaften der lexikalischen Einheit demonstriert werden.

In unseren Gegenden ist ein solches, d. h. viele Informationen über Lemma gewährende Wörterbuch, vor allem Übersetzungswörterbuch, nur schwierig zu finden. Zurzeit entstehen die kommerziellen Wörterbücher im großen Maße, derer Qualität den Ansprüchen der Verlagshäuser entspricht: das Wörterbuch ist für möglichst breiten Adressatenkreis konzipiert und möglichst schnell herausgegeben. Diese Vorgehensweise hat negative Auswirkungen für die Wörterbücher, die in ungenügend erarbeiteten Mikrostruktur und wenigen angeführten Beispielen bestehen (vgl. Vachková 1999: 88).

Auf diese Situation lässt sich nur mit dem folgenden Zitat von Franz Joseph Hausmann reagieren: „Die zweisprachigen Wörterbücher brauchen die Universität.“ (vgl. Hausmann 1990:408).

2. 2 Wörterbücher und Theorie der Wörterbuchfunktionen

In diesem auf Wörterbücher konzentrierten Kapitel wird zuerst auf verschiedene Definitionen von Wörterbuch eingegangen. Im nächsten Schritt steht Typologie der Wörterbücher im Vordergrund. Abschließend wird thematisiert, welche Rolle die Wörterbücher für ihre Benutzer spielen und welche alle Funktionen sie ausüben können.

2. 2. 1 Was ist ein Wörterbuch?

In der Fachliteratur gibt es mehrere Definitionen des Wörterbuchs, anhand derer gezeigt wird, wie unterschiedlich sich ein Wörterbuch charakterisieren lässt. Erstens wird Wörterbuch folgenderweise definiert:

- (1) Ein Wörterbuch ist ein linguistisches Werk, in dem man die Beschreibung einer oder mehrerer Sprachen wiedergibt (Atkins/Rundell 2008: 45, zit. nach Bergenholtz 2016: 161).

Diese ziemlich breite Definition umfasst sowohl die einsprachigen als auch die zweisprachigen Wörterbücher, die deskriptiv sind. Das bedeutet, dass in diesen Wörterbüchern die Sprache ohne Wertung, was richtig und was falsch ist, dargestellt wird. Aber auch ausdrücklich deskriptiv konzipierte Wörterbücher entwickeln eine normative (präskriptive) Kraft, die aus der unter Laienbenutzern weit verbreiteten Ansicht resultieren kann: das, was im Wörterbuch stehe, ist in einer Sprache richtig (vgl. Püschel 1989: 131). Die präskriptive Auffassung der Wörterbücher lässt sich aber auch anders vor allem im Falle der Fremdsprachenlerner erklären. Sie erlernen eine Fremdsprache, in der sie kein Sprachgefühl besitzen, keine in der Kindheit erworbene Sicherheit in der Handhabung nicht nur der grammatischen Regeln (vgl. Helbig/Buscha 2011: 17), sondern auch Semantik und Pragmatik der einzelnen lexikalischen Einheiten.

- (2) Ein Wörterbuch ist ein Informationswerkzeug, in dem der potenzielle Benutzer relevante Daten finden kann (Bergenholtz 2016: 161).

- (3) Das Wörterbuch sollte ein universelles Handbuch darstellen, in der jeder alles Brauchbares finden würde (Čermák/Blatná 1995: 18, übersetzt von KK).

Die zweite und dritte Definition weisen Ähnlichkeiten auf, denn sie lassen sich in der Weise interpretieren, dass ein Wörterbuch ziemlich viele Informationen auf einer kleinen Fläche enthält (vgl. Dvořáček 2008: 153; Čermák/Blatná 1995: 23, Engelberg/Lemnitzer 2004: 12). Der Benutzer in einem Wörterbuch findet neben dem sprachlichen Wissen, z. B. grammatische, phonetische, orthographische und semantische Angaben (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 7), auch andere Informationen, wie z. B. stilistische, solche in

Bezug auf die Metaphorik, die Synonymie, Phraseologie, Etymologie u. a., sowie auch enzyklopädisches Wissen, d. h. inhaltlich-sachlich-fachliche Informationen z. B. aus dem Bereich der Geschichte, Naturwissenschaften usw. (vgl. Dvořáček 2008: 153; Čermák/Blatná 1995: 23, Engelberg/Lemnitzer 2004:12).

In der vierten Definition wird ein Wörterbuch als Gebrauchsgegenstand mit einem bestimmten Zweck aufgefasst. Das Wort *Gebrauchsgegenstand* deutet darauf an, dass Wörterbuch etwas Gewöhnliches ist, was von Menschen sowohl bei der Rezeption, als auch schriftlichen sowie mündlichen Produktion, oder bei der Übersetzung benutzt wird. Siehe die folgende Definition:

- (4) Wörterbücher sind Gebrauchsgegenstände, die von Menschen ausgearbeitet werden, um einen bestimmten Zweck (oder mehrere) zu erfüllen (Bergenholtz 2001: 15).

Die nächste Definition hebt hervor, dass ein Wörterbuch für den punktuellen Zugriff bestimmt ist, da das Wörterbuch aus einzelnen Lemmata besteht, in denen bei jedem Lexem betreffende Probleme gelöst werden (vgl. Vachková 2007: 71, Čermák/Blatná 1995: 24). Auf diese Weise gehen nicht viele Einzelheiten wie in den Grammatiken verloren, die die sprachlichen Probleme synthetisch zusammenfassen bzw. verallgemeinern (vgl. Dvořáček 2008: 155, Vachková 2007: 71, Čermák/Blatná 1995: 241). Die untersuchte Definition sieht folgenderweise aus:

- (5) ein Wörterbuch ist ein Nachschlagewerk, d. h. es ist für den punktuellen Zugriff auf einzelne Informationen gedacht (Engelberg/Lemnitzer 2004: 5).

Die weitere Definition stellt ein Wörterbuch als Hilfsmittel dar, das den Benutzern bei der bestimmten Aufgabe behilflich sein kann.

- (6) Alle Wörterbücher sind schließlich in der ersten Reihe Hilfsmittel, Mittel, die jemandem zu etwas dienen. Mithilfe von Wörterbüchern lösen die Menschen sprachliche Probleme, z. B. wenn sie ein Wort nicht verstehen oder wenn sie keine Sicherheit in stilistischer Markierung des Wortes besitzen, wenn sie etwas übersetzen brauchen usw. (Šemelík/Škrabal 2019: 15, übersetzt von KK)

Die letzte Definition vergleicht das Wörterbuch zu den anderen Artefakten, wie z. B. Krankenhaus oder Damm, die zu einem Zweck hergestellt sind. Auch das Wörterbuch ist zu einem bestimmten Zweck gemacht, nämlich zur Bewältigung der sprachlichen Probleme. Siehe die erwähnte Definition:

- (7) A dictionary is an artefact, like a dam or a hospital: built to serve a purpose. (Whitcut 1991: 88)

Das Ziel dieses Kapitels war, zu zeigen, wie breit und unterschiedlich ein Wörterbuch definiert werden kann. Alle der erwähnten Definitionen empfindet die Autorin als, obwohl sie verschiedene Aspekte berücksichtigen, die für das Wörterbuch charakteristisch sind.

2. 2. 2 Typologie der Wörterbücher

In Engelberg/Lemnitzer (2014: 19) werden zunächst einsprachige und zweisprachige Wörterbücher unterschieden, in jener dieser Klassen dann Allgemeinwörterbücher und Spezialwörterbücher (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2014: 19).

Als Allgemeinwörterbücher werden solche Werke bezeichnet, die sich an der Standardsprache orientieren und im Wesentlichen das volle Informationsprogramm für die verschiedenen Typen von Lemmazeichen bieten (orthographische, phonetische, morphologische, syntaktische, semantische, pragmatische und oft auch etymologische Angaben) (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2014: 24).

Die zweisprachigen Allgemeinwörterbücher bilden die Übersetzungswörterbücher, deren zentrale Aufgabe im Angebot der zielsprachigen Äquivalente besteht (vgl. Vachková 2011: 37, Engelberg/Lemnitzer 2004: 111). Natürlich werden solche Wörterbücher auch für die freie Textproduktion und -rezeption verwendet (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 111). Aus diesem Grund sollte sich der Verfasser eines deutsch-tschechischen Wörterbuchs immer bewusst machen, dass ein bilinguales Wörterbuch auch als Lernerwörterbuch benutzt wird (vgl. Vachková 2002: 4). Das zweisprachige Wörterbuch zielt auf Verständigung, denn es hilft dem Benutzer eine Fremdsprache zu verstehen und sich in einer fremden Sprache zu verständigen (vgl. Scholze-Stubenrecht 1995: 1). Die Übersetzung unterscheidet sich von freier fremdsprachlicher Produktion und -rezeption dadurch, dass ein vorliegender Text der Ausgangssprache in einen Text der Zielsprache überführt wird (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 105). Die Übersetzungswörterbücher lassen sich in aktive und passive Wörterbücher einteilen. Ein aktives Wörterbuch ist ein zweisprachiges Wörterbuch, bei dem die Ausgangssprache die Muttersprache des Benutzers ist (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 106 – 107), also tschechisch-deutsche Wörterbuch für Muttersprachler des Tschechischen. Unter dem Begriff *passives Wörterbuch* wird ein zweisprachiges Wörterbuch verstanden, bei dem die Zielsprache die Muttersprache des Benutzers ist (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 106 – 107), d. h. das deutsch-tschechische Wörterbuch für Muttersprachler des Tschechischen (vgl. S. 106 – 107). In letzter Zeit werden statt *aktiven* und *passiven* Wörterbuchs die Begriffe *Kodierung in einer Sprache* und *Dekodierung in einer Sprache* bevorzugt.

Zu den Allgemeinwörterbüchern gehören oft auch allgemeine einsprachige Wörterbücher (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 24). Die Lernerwörterbücher sind für die fortgeschrittenen Fremdsprachenlerner konzipiert und sie unterscheiden sich von den Standardwörterbüchern dadurch, dass während ihr Lemmaauswahl geringer ist, sind die Angaben zu den einzelnen Lemmata umfangreicher und an die Anforderungen des Nicht-Muttersprachlers angepasst (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 26; Barz/Schröder 1994: 131). Die Lernerwörterbücher sind gewöhnlich einsprachig, aber vereinzelt sind sogenannte bilingualisierte Lernerwörterbücher entstanden, die zusätzlich neben der Bedeutungsdefinition auch Übersetzungsäquivalente in der Muttersprache des Benutzers enthalten (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 27). Den einsprachigen Lernerwörterbüchern werden drei Grundfunktionen zugeordnet, denn sie sollen ergänzend zu zweisprachigen Wörterbüchern als Rezeptions-, Produktions- und Lernhilfe geeignet sein (vgl. Barz 2001: 206). Den Fremdsprachenlernern wird wegen der niedrigen Qualität der lexikographischen Erfassung der Übersetzungswörterbücher empfohlen, große einsprachige Wörterbücher zu verwenden. So sieht die beste Notlösung aus, das einsprachige Wörterbuch kann jedoch nie ein Übersetzungswörterbuch ersetzen (vgl. Vachková 2002: 2). Der zweite oben erwähnte Wörterbuchttyp stellen die Spezialwörterbücher dar, deren typisches Merkmal es ist, dass sie:

- die Bedürfnisse einer bestimmten Benutzergruppe in den Mittelpunkt stellen
- nur bestimmte Arten von Informationen zu den einzelnen Lemmata geben
- bestimmte Sprachvarietäten lexikographisch beschreiben
- nur Wörter mit bestimmten Merkmalen verzeichnen (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 22)

Nach den oben erwähnten Kriterien gehören zu den Spezialwörterbüchern neben vor allem den Wörterbüchern des Fachwortschatzes, z. B. *Wörterbuch des juristischen oder ökonomischen Wortschatzes*, die Begriffswörterbücher, die Fremdwörterbücher, die Wörterbücher zu den sprachhistorischen Stufen, wie z. B. *althochdeutsches Wörterbuch*, die Wörterbücher zur Phraseologie, die Valenzwörterbücher, die Kollokationswörterbücher, die Wortfamilienwörterbücher usw., auch die inhaltparadigmatischen Wörterbücher, die semantisch-paradigmatischen Beziehungen des Lexems zu anderen sprachlichen Einheiten zuordnen, wie z. B. onomasiologische Wörterbücher, Thesauri, Synonymen-, Antonymen- und Bildwörterbücher (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 34). Neben den inhaltparadigmatischen Wörterbüchern sind in diese Gruppe die Schwierigkeitenwörterbücher einzureihen. Sie befassen sich mit den Elementen des zentralen Allgemeinwortschatzes, die oft Unsicherheiten im Sprachgebrauch hervorrufen (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 34).

2. 2. 3 Was bedeutet ein Wörterbuch für seine Benutzer und welche Funktionen kann es haben?

Die Rolle des Wörterbuchs im Studium, Beruf und im Leben überhaupt kann bisher und auch in der absehbaren Zukunft niemand bestreiten (vgl. Lü 2007: 7). Die Arbeit mit Wörterbüchern gehört zur Alltagspraxis eines Fremdsprachenlernalers. Er beginnt mit der Wörterbuchbenutzung im Unterricht bei der mündlichen oder schriftlichen Produktion in einer Fremdsprache. Trotzdem wird im Rahmen sowohl des Deutsch- als auch des muttersprachlichen Unterrichts der Wörterbuchdidaktik fast nie Aufmerksamkeit geschenkt (vgl. Vachková 1999: 86, Engelberg/Lemnitzer 2014: 71).

Ein Wörterbuch kann verschiedene Funktionen ausüben: Wörterbücher werden fast immer als Nachschlagewerke zum punktuellen Nachschlagen verwendet, d. h., dass die Konsultation mit dem Wörterbuch mit bestimmten Suchanfragen verbunden ist, wenn dem Benutzer bestimmte Informationen fehlen (vgl. Kühn 1989: 115).

Außer der kommunikativen Art, außer Heranziehen der Wörterbücher bei der Textproduktion und Textrezeption, um auftretende Sprachprobleme zu bewältigen, kommen weitere Wörterbuchfunktionen in Betracht (Püschel 1989: 129). Sie sind in mutter- und fremdsprachlichem Unterricht, bei selbständigem Sprachenlernen sowie bei der Sprachvermittlung anwendbar (vgl. Barz 2001: 204). An dieser Stelle sind die Fremdsprachenlerner und Fremdsprachenlehrer zu erwähnen, denn die Fremdsprachenlehrer verwenden die Wörterbücher bei der Korrektur von Schülerarbeiten zur Stützung der eigenen Kompetenz (Püschel 1989: 129). Dagegen stellt das Wörterbuch für Fremdsprachenlerner ein Lernhilfsmittel bzw. eine Art „Lehrbuch“ bei der kontrollierten Aneignung, Festigung und Erweiterung seiner fremdsprachlichen Kompetenz dar (vgl. Šemelík/Bezdíčková/Koptík 2016: 177, Püschel 1989: 129, Kühn 1989: 120).

Weiteren Anwendungsbereich bildet die Übersetzung von einer Sprache in eine andere (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 105, Kühn 1989: 117). Die Übersetzungswörterbücher waren und sind der Ausdruck des Bedürfnisses, den Kontakt zwischen beiden Sprachen zu erleichtern bzw. zu beschleunigen (vgl. Čermák/Blatná 1995: 231). Das Übersetzungswörterbuch bringt keine 1: 1 Gleichungen, weil es nicht nur das Lemma und sein Übersetzungsäquivalent, sondern auch Erläuterungen zum Sprachgebrauch bietet (Haensch 1984: 338).

Wörterbücher werden zur sprachlichen Kompetenzkontrolle eingesetzt, wenn sich Defizite und Unsicherheiten auf formale Aspekte der Wortstruktur, genau auf phonetische oder graphetische, grammato-syntaktische (z. B. Genus oder Rektionsunsicherheiten)

Realisierungen, beziehen (vgl. Kühn 1989: 116). In diesem Fall wird die Wörterbuchfunktion des Ratgebers in Normfragen geübt (vgl. Kühn 1989: 116).

Eine weitere Gliederung hinsichtlich der Funktionen besteht in Einteilung in die Produktions- (sowohl schriftliche als auch mündliche Äußerung), Rezeptionsfunktion (Lesen sowie Hören des Textes), Kodierungs- (Übersetzung in eine Fremdsprache) oder Dekodierungsfunktion (Übersetzung aus einer Fremdsprache) (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: 15).

Die Wörterbuchfunktionen und Wörterbuchadressat sind A und O der gesamten Lexikographie (Šemelík/Škrabal 2019: 15). Das für die Kinder bestimmte Wörterbuch muss anders als Wörterbuch für Erwachsene geschrieben werden, das Wörterbuch für die breite Öffentlichkeit wird sich von akademischem Wörterbuch unterscheiden (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: 15).

2.3 Das GAWDT

Das *Große akademische Wörterbuch deutsch-tschechisch* (GAWDT) ist ein Projekt, das seit dem Jahre 2000 am Institut für germanische Studien der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag realisiert wird (vgl. Vachková 2011: 17). Seinen Adressatenkreis bilden Absolventen der Gymnasien, Akademiker, Übersetzer und Germanistikstudierende (vgl. Vachková 2011: 25).

Das Anliegen des Werkes besteht darin, ein Nachschlagewerk sowohl in Buch- als auch in elektronischer Form zu erstellen, das etwa 130 000 Lexeme umfassen soll (Vachková 2002: 5). Das Wörterbuch soll nicht nur den lebendigen deutschen Sprachgebrauch, nicht nur den Wortschatzkern der wichtigsten wissenschaftlichen Bereiche abdecken, sondern auch die Wörter auflisten, die für diejenigen unentbehrlich sind, die sich mit der deutschen Literatur und Geschichte befassen (Vachková 2002: 5). Dem GAWDT-Projekt geht es vor allem darum, den gegenwärtigen deutschen Usus auf der Basis der Internet- und Korpusressourcen zu dokumentieren (Vachková 2011: 37).

Das Werk soll vorrangig zur Übersetzung der deutsch geschriebenen und gesprochenen Texte ins Tschechische dienen. Es nähert sich einem Lernerwörterbuch in dem Sinne, dass die grammatischen Kategorien und Regeln durch explizitere Angaben und am Beispielmateriale sichtbar werden (vgl. Vachková 2011: 28). Die oben erwähnte Einreihung zum Übersetzungs- oder Lernerwörterbuch stellt eine bedingte Zuordnung zu Spezialwörterbüchern bzw. benutzerorientierten Wörterbüchern dar, aber es wird hinsichtlich einer der möglichen Wörterbuchtypologien als ein Allgemein- bzw. Standardwörterbuch charakterisiert (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 183). Neben der primären Funktion, die in der

Herübersetzung (Dekodierung aus einer Fremdsprache) besteht, kann das GAWDT auch eine Reihe von sekundären Funktionen erfüllen: kognitive Funktion (Wissensbeschaffung), Hinübersetzung (Kodierung in der Fremd- sowie Muttersprache), Sprachnormkontrolle (Stichwort Orthographie und Aussprache) usw. (vgl. Vachková 2011: 28).

Oberstes Gliederungsprinzip bilden im GAWDT Wortarten (Vachková 2002: 5). Von dieser Vorgehensweise ist mehr Einheitlichkeit in der Behandlung grammatisch und lexikologisch zusammengehöriger Gruppen zu erwarten (Engelberg/Lemnitzer 2004: 219). Dieses Prinzip kommt der Organisation der meisten Wörterbücher entgegen (Engelberg/Lemnitzer 2004: 218), zumal derer Makrostruktur alphabetisch erarbeitet und gegliedert ist.

Die Einbeziehung von grammatischen Angaben aus dem Bereich der Morphologie und Syntax führt dazu, dass der Wörterbuchbenutzer bei seiner Arbeit mit dem Wörterbuch keine weiteren Handbücher, wie z. B. Grammatiken, zu verwenden braucht. Grundlage für das Beispielmateriale bilden Texte aus dem Fundus der Mannheimer Korpora (Vachková 2002: 5) oder aus dem Tschechischen Nationalkorpus.

Neben den Angaben zur Grammatik, Aussprache, Betonung, Akzentuierung der Varietät (stilistische Markierung) usw. werden die Wörterbuchartikel durch kontrastiven Sprachvergleich angereichert (vgl. Vachková 2002: 5).

2. 4 Pronomina im Deutschen

Die alternativen Bezeichnungen der Pronomina wie *Anzeigewörter*, *Fürwörter* oder *Stellvertreter* (vgl. Duden 2009: 250) deuten auf ihre grammatische Funktion, wobei sie für Nomina bzw. Nominalphrasen stehen, wie z. B. *Wir sind in eine neue Wohnung umgezogen. Sie ist größer und heller als die alte.*

Die Pronomina werden traditionell als Synsemantika bezeichnet, denn sie verfügen über keine ausgeprägte lexikalische Bedeutung (vgl. Helbig/Buscha 2001: 206). Deswegen stellen sie den referentiellen Bezug her. Sie treten unter der Bedingung der Vorerwähntheit einer eindeutigen Situation für Substantive ein und ersetzen sie im konkreten Satz. Deshalb werden sie auch als *Prowörter* (*Fürwörter*) bezeichnet, die jedoch auch bestimmte allgemeine Grundbedeutungen tragen können (Helbig/Buscha 2001: 206). Dazu gehört zum Beispiel die Tatsache, dass die Personalpronomina u. a. Personen bezeichnen.

Die Grenze zwischen Synsemantika und Autosemantika ist ziemlich fließend, sodass diese beiden Termini als zwei Pole einer Skala angesehen werden müssen. Zu den typischen Synsemantika gehören Personal- sowie Demonstrativpronomina, die an die Vorerwähntheit im Kontext stark gebunden sind, wie z. B. das Pronomen *ich* markiert in allen Kontexten nicht

die gleiche Person, sondern es ist vom jeweiligen Sprecher abhängig. An der anderen Seite der Skala befinden sich Autosemantika, deren Bedeutung unabhängig von der Situation ist, wie z. B. *das Haus, der Hund, die Blume*. Obwohl die Stellvertreter jedes der genannten Substantive ein anderes Aussehen aufweisen können, wie z. B. *der Dobermann sieht anders als der Dackel aus.*, hat der Sprachbenutzer eine gewisse Vorstellung des Hundes im Kopf, die die typischen Merkmale von Hund trägt, d. h. jeder Hund bellt, hat vier Beine, einen Schwanz, usw. Diese Vorstellung ermöglicht, das richtige Bezeichnete zu dem Bezeichnenden zuzuordnen und die stabile Bedeutung der lexikalischen Einheit zu bilden. Zwischen beiden Polen liegen einige Pronomina, wie *jemand, niemand, etwas, nichts* usw., die nicht im Kontext vorerwähnt zu sein brauchen. Gleichzeitig sind sie auch zu den Autosemantika nicht einreihbar, denn ihre Unbestimmtheit sichert, dass sich die Sprecher nichts Genauen darunter vorstellen können.

Laut der Auffassung der Zeichen von Peirce lassen sich Pronomina als Indizes klassifizieren (dazu vgl. Čermák 2004: 27, Levinson 2000: 62), weil die Beziehung zwischen dem Zeichen und dem Referenzobjekt sich auf dem Zusammenhang gründet (vgl. Levinson 2000: 62). Das bedeutet, dass die lexikalische Einheit, auf die sich das Pronomen bezieht, nur aus dem Kontext feststellbar ist. Diese Tatsache belegen folgende Sätze:

(1) *Er ist Bruder von August Wilhelm Schlegel.*

(2) *Friedrich Schlegel ist Bruder von August Wilhelm Schlegel.*

Aus dem ersten Satz ist es nicht eruierbar, wer der Bruder von August Wilhelm Schlegel ist, wenn der Satz ohne Kontext steht und unter der Voraussetzung, dass diese enzyklopädische Information dem Rezipienten nicht bekannt ist. Dagegen scheint der zweite Satz als nicht problematisch, weil ein Autosemantikum, ein Substantiv, dort steht, das die Verifizierbarkeit des Wahrheitsgrades dieses Satzes erleichtert. Der erste Satz braucht einen weiteren Kontext, um zu erschließen, dass Friedrich Schlegel Bruder von August Wilhelm Schlegel ist, wie z. B. *Friedrich Schlegel wurde in Hannover geboren und er ist Bruder von August Wilhelm Schlegel.*

Der Zusammenhang zwischen Pronomina und Kontext spiegelt sich nicht nur in der Indexikalität, sondern betrifft auch Deixis (vgl. Levinson 2000: 59), denn z. B. *das Pronomen dies bezeichnet nicht in allen Kontexten dieselbe Entität*. Es ist vielmehr eine Variable oder ein Platzhalter für eine bestimmte vom Kontext vorgegebene Entität (vgl. Levinson 2000: 59). Der Begriff Deixis leitet sich von dem griechischen Wort für Zeigen oder Hinweisen ab (vgl. Levinson 2000: 59). Diese semantische Funktion lässt sich als Verweisen auf jeweils unterschiedliche Objekte in Abhängigkeit vom sprachlichen Ko- und Kontext

charakterisieren. Zu ihren traditionellen, für das deiktische Zentrum (Origo) grundlegenden Kategorien gehören Person, Ort und Zeit (vgl. Levinson 2000: 67), die das Origo folgenderweise bilden: Die zentrale Person ist Sprecher (ich); die zentrale Zeit bildet die Zeit, zu der der Sprecher seine Äußerung produziert (jetzt); der zentrale Ort ist der Aufenthaltsort des Sprechers zur Äußerungszeit (hier) (vgl. Levinson 2000: 69).

Die Pronomina, vor allem Personalpronomen, spielen die wichtige Rolle im Falle der Personendeixis, die in die Enkodierung der Rolle der Teilnehmer in dem Sprechereignis besteht, in dem die betreffende Äußerung gemacht wird (vgl. Levinson 2000: 67). Die Teilnehmer-Rollen wurden mithilfe von der Pronomina und der entsprechenden Prädikatskongruenz dekodiert (vgl. Levinson 2000: 67).

Aus dem Bereich der Pronomina üben die deiktische Funktion vor allem Demonstrativpronomen und Personalpronomen (vgl. Levinson 2000: 59), die in der Fachliteratur nur auf die erste (sprechende) oder zweite (angesprochene) Person beschränkt sind (siehe Levinson 2000: 59, Hoffmann 2014: 79), obwohl auch die Pronomina der dritten (besprochenen) Person zu den deiktischen Ausdrücken zugeordnet werden können, wie z. B. *Sie hat das Geld gestohlen*.

Die deiktischen Ausdrücke besitzen auch nicht-deiktische Verwendungsweise, die die Bezeichnung *Referenz* trägt. Diese beiden Verwendungen sind voneinander nur schwierig trennbar, zumal sie Ähnlichkeiten in dem Sinne aufweisen, dass sie das Objekt im Sprecherkontext situieren. Diese Begriffe stehen in solcher Beziehung zueinander, dass Referenz ein breiter Terminus, ein Hyperonymum für die Deixis, darstellt. Deixis unterscheidet sich von Referenz dadurch, dass die Deixis nur an die indexikalischen Zeichen gebunden ist. Dagegen besitzen die referenzielle Funktion auch andere Zeichentypen, vor allem Symbole. Als referentiellen Ausdrücke werden Anapher und Katapher angesehen (vgl. Levinson 2000: 73): Im Falle des anaphorischen Gebrauchs verweisen die Pronomina auf etwas Vorausgehendes, wie z. B. *Anna und Barbara kommen herein. Sie diskutieren über den Nahostkonflikt* (vgl. Duden 2009: 252). Wie aus dem Beispiel zu ersehen ist, zeigt eine Anapher dem Rezipienten an, worüber bzw. über wen gerade eine Aussage getroffen wird, weil durch anaphorische Ausdrücke signifiziert wird, ob der Referent, der momentan im Zentrum der Aufmerksamkeit steht, dort verbleibt oder ob der Leser seine Aufmerksamkeit auf einen anderen Referenten richten soll (vgl. Bryant/Noschka 2015). Bei der kataphorischen Verwendung wird auf etwas Nachfolgendes verwiesen, wie z. B. *Wir gedenken derer, die in dem Zweiten Weltkrieg gefallen sind*.

Nach dieser allgemeinen Einleitung werden die einzelnen Klassen der Pronomina in folgenden Unterkapiteln näher betrachtet, in denen der kontrastive Aspekt (Vergleich der deutschen Sprache mit der tschechischen) punktuell fokussiert wird. Es handelt sich um keine systematische kontrastive Analyse, sondern nur einige Aspekte werden thematisiert.

2. 4. 1 Personalpronomina

Die Personalpronomina im Deutschen weisen keine Neubildungen wie die anderen Klassen der Pronomina auf. Die letzte Neubildung im Bereich der Pronomina betrifft das Indefinitpronomen *frau*, dessen „Erfindung“ mit der feministischen Bewegung verknüpft ist.

Die Bildung ihres Deklinationsparadigmas mithilfe von Suppletivformen, wie z. B. *ich, meiner, mir, mich*, deutet darauf hin, dass sie Erbe des Indogermanischen sind. Als Synsemantika tragen sie eine bestimmte Grundbedeutung (vgl. Helbig/Buscha 2001: 206), sodass sie die Personen, Tiere, Sachverhalte und Abstrakta bezeichnenden Substantive im Satz vertreten.

Mithilfe von Personalpronomina, hauptsächlich der zweiten (angesprochenen) Person, sowie von verschiedenen Substantiven oder Personennamen, kann die soziale Gleichheit bzw. Ungleichheit im Bereich der Anredeformen zum Ausdruck gebracht werden (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012: 169). Sie gehört zu der Sphäre der Sozialdeixis, die gesellschaftliche Unterschiede bezüglich der Teilnehmer-Rollen, besonders Aspekte der sozialen Verhältnisse zwischen Sprecher und Angesprochenem oder zwischen Sprecher und einem Referenzobjekt, dekodiert (vgl. Levinson 2000: 68).

Die soziale Gleichstellung bzw. Symmetrie und/oder Ausdruck der Vertrautheit bzw. Nichtdistanziertheit wird als Duzen benannt (vgl. Hoffmann 2014: 81), das vor allem im Familienkreis, im Falle der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe (Studierenden, Fußballmannschaft usw.), unter Freunden, Kindern und Jugendlichen benutzt wird (vgl. Hoffmann 2014: 82).

Die geduzte Person kann sowohl mit dem Vornamen als auch mit dem Pronomen der zweiten Person Singular (du) angesprochen werden (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012: 169), wie z. B. *Petra, kannst du mir bitte das Buch bringen?*. Diese Verwendungsweise des erwähnten Pronomens hat sich schon in der mittelhochdeutschen Zeit entwickelt. Mit *ihr* wird eine Mehrzahl von Personen angesprochen (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012: 170), wie z. B. *Kinder, habt ihr schon ihre Hausaufgabe gemacht?*. Die Beziehung der Ungleichheit besteht darin, dass die Kinder und Jugendliche unter etwa 16 Jahren geduzt werden (vgl. Hoffmann 2014: 82). Solche Verhältnisse gelten auch im Schulwesen, vor allem

an den Grundschulen, in denen der Lehrer den Schülern duzen kann, aber der Lehrer wird gesiezt (vgl. Hoffmann 2014: 82). Dagegen können Kinder unter sechs Jahren allen duzen (vgl. Hoffmann 2014: 82).

Die soziale Ungleichheit, bzw. Distanz oder Höflichkeit ist an das Siezen gebunden (vgl. Hoffmann 2014: 82). Die Anrede mithilfe von der Verbindung der Substantive *Herr/Frau* mit dem Familiennamen oder von dem immer großgeschriebenen Pronomen der dritten Person Plural *Sie* als förmlich gilt (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012: 169), wie z. B. *Frau Müller, könnten Sie mir bitte sagen, wie spät es ist?*. Das Pronomen *Sie* wird unabhängig von der Tatsache verwendet, ob eine oder mehrere Personen angesprochen werden (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012: 170). Diese Form ist unter Erwachsenen, in der Mittel- oder Hochschulwesen, in der Kommunikation mit der unbekannten oder sozial höherstehenden Person usw. geläufig. Natürlich gibt es einen geregelten Übergang vom Siezen zum Duzen, der rituellen Formen annehmen kann (Anstoßen etc.). Das Handlungsmuster wird von einem Angebot des Älteren, Statushöheren eingeleitet (vgl. Hoffmann 2014: 82).

Diese Form *Sie* hat sich erst im 18. Jahrhundert durchgesetzt (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012: 174). Früher, in der Zeit des Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen, hat das Pronomen *ihr* nicht nur diese Funktion geübt, weil es neben der Anrede der sozial höhergestellten Einzelperson auch für das Anrede mehrerer gleichgestellten Personen gebraucht wurde (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012: 172 – 173, Schmidt 2013: 334).

Im 18. Jahrhundert hat sich eine neue Distanz ausdrückende Anredeform für sozialuntergebene Personen *Er/Sie* entwickelt (vgl. Stricker/Bergmann/Wich-Reif 2012:173), die heute nur in der älteren Literatur zu finden ist. Sie wird im Tschechischen als „onkání“ bezeichnet.

2. 4. 2 Indefinitpronomina

Indefinitpronomina bilden eine der Klasse der Pronomina im Deutschen, mithilfe derer Personen und Nicht-Personen als unbestimmt bezeichnet werden, sodass sie nicht näher identifizierbar sind (vgl. Duden 2009: 309, Helbig/Buscha 2001: 209). Ihre Unbestimmtheit ist durch die Vorerwähnung der Personen oder Nichtpersonen im Kontext bestimmt, wie z. B. *die Studenten haben Weimar besucht. Allen hat es sehr gefallen. Einige haben auch das Litzthaus besucht* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 205). Manche substantivischen Pronomina brauchen nicht im Kontext vorerwähnt zu werden, weil ihre Unbestimmtheit von ihrer Semantik hervorgeht, wie z. B. *Er fährt morgen in den Urlaub. Er hat niemandem davon*

erzählt. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 205). In diesem Fall nähert sich das Pronomen *niemand* den Autosemantiken, weil es selbstständig stehen kann und kein Bezugswort braucht. Dagegen handelt es sich in dem ersten Beispiel um Synsemantikum, weil sich die Pronomina *alle* und *einige* auf das Substantiv *Studenten* beziehen. Synsemantika und Autosemantika bilden ein Kontinuum und die Indefinitpronomina befinden sich zwischen den beiden Polen dieser Skala.

Die Indefinitpronomina können in mehreren Klassen geteilt werden. Die erste Gruppe bilden die Indefinitpronomina, die die Personen oder Nicht-Personen aus einer Vielzahl aussondern, wie z. B. *einige, etwas, mancher, mehrere* und die zweite die Indefinitpronomina, die die Personen und Nicht-Personen zu einer Gesamtheit zusammenfassen, wie z. B. *alle, alles, jeder, keiner, niemand* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 210, Flämig 1991: 525). Eine weitere Möglichkeit der Einteilung besteht darin, ob sie nur Personen, wie z. B. *jemand, irgendwer, man, niemand* oder Nicht-Personen, wie z. B. *etwas, nichts* bezeichnen (vgl. Helbig/Buscha 2001: 210).

Einige substantivische Pronomina kommen nicht nur als Indefinitpronomina sondern auch als indefinite Artikelwörter vor, wie z. B. *alle, einige, jeder, keiner, mancher, mehrere* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 210). Als Artikelwörter charakterisieren sie das zugehörige Substantiv bzw. die zugehörige Nominalphrase. Dagegen übernehmen sie als Pronomina gesamthaft die Funktion einer entsprechenden Nominalphrase (vgl. Duden 2009: 252).

Alle Indefinitpronomina bezeichnen dritte Person oder Gegenstände. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass sie nicht auf die Gesprächspartner anwendbar sind (Engel 2009: 372). Sie haben entweder maskulinisches (z. B. *man, jemand, irgendwer, niemand*) oder neutrales (z. B. *etwas, nichts*) Genus (vgl. Flämig 1991: 525). Sie sind deklinierbar, aber ihre Deklinationsparadigmen sind sehr lückenhaft. Das Pronomen *man* hat diese Form nur im Nominativ. Im Dativ und Akkusativ werden die Formen des Pronomens *einer* verwendet. Die Lücke dieses Paradigmas besteht in der fehlenden Genitivform (vgl. Povejšil 1994: 185). Einige Indefinitpronomina besitzen nur die Singularformen (z. B. *irgendein, jeder*), die anderen nur Pluralformen (z. B. *mehrere*) (vgl. Flämig 1991: 525). Die Pronomina *einige, etliche* und *alle* stehen im Singular nur bei Stoffbezeichnungen (z. B. *etliches Gemüse, alles Fleisch*) und bei bestimmten Abstrakta (z. B. *einige Bedeutung, einiges Gewicht, alle Wärme*) (vgl. Flämig 1991: 525). Anhand dieser Beispiele lässt sich beobachten, dass die Indefinitpronomina, die sowohl als Artikelwörter als auch substantivische Pronomina auftreten können (z. B. *kein, sämtliche, mancher*) haben ein relativ vollständiges Paradigma im Unterschied zu den nur substantivisch gebrauchten Indefinitpronomina (z. B. *man*,

jemand, niemand, irgendwer) (vgl. Flämig 1991: 525). Die Pronomina *etwas* und *nichts* sind undeclinierbar. In der Grammatik von Povejšil findet der Leser die fehlerhafte Information, dass die einzelnen Kasus von diesen Pronomina mithilfe von Präpositionen ausgedrückt werden (vgl. Povejšil 1994: 185). Diese Behauptung ist nicht völlig korrekt, weil die einzelnen Kasus mithilfe von Rektion oder von Valenz der Verben ausgedrückt werden. Es gibt nämlich auch Verben, die den reinen Kasus (ohne Präposition) fordern, wie z. B. *Manchmal verstehe ich etwas nicht*. Der Sprecher muss wissen, dass das Verb *verstehen* den Akkusativ fordert.

2. 4. 3 Interrogativpronomina

Die Interrogativpronomina werden auch als Fragewörter bezeichnet (vgl. Flämig 1991: 521). Zu ihrem Inventar gehören folgende Pronomina: *wer, was, welcher, was für ein* (vgl. Flämig 1991: 521, Duden 2009: 305). Sie dienen zum Erfragen nach den Personen, wie z. B. *Wer trägt die Verantwortung?*, Nicht-Personen, Sachverhalten, wie z. B. *Was ist geschehen?* (vgl. Flämig 1991: 521) oder nach ihrer Beschaffenheit (vgl. Engel 2009: 380), wie z. B. *Was für ein Buch willst du kaufen?*.

Sie nehmen die erste Stelle in dem Fragesatz ein (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227, Engel 2009: 380). Sie können auch in indirekten Fragesätzen auftreten, wie z. B. *Der Schüler wurde gefragt, was er nicht verstanden habe* (vgl. Flämig 1991: 522).

Die Interrogativpronomina lassen sich in zwei Gruppen gliedern. Die erste Gruppe bilden die Pronomina *wer* und *was*, die nur als substantivische Pronomina außer der genitivischen Form *wessen* des Pronomens *wer* vorkommen (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227). Sie verfügen nicht über die Pluralformen und unterscheiden im Singular nach dem Genus nicht (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227). Bei *was* ist das Deklinationssparadigma unvollständig gebildet, da die Form des Genitivs in diesem Paradigma fehlt (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227). Dativ des Pronomens *was* wird mithilfe von Pronominaladverbien ausgedrückt (vgl. Povejšil 1994: 171). Sie unterscheiden zwischen Personen und Nicht-Personen, weil mit Hilfe von *wer* nur Personen und im Falle von *was* Nicht-Personen erfragt werden (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227).

Zu der zweiten Gruppe gehören Pronomina *was für ein* und *welche*, die nicht nur als substantivische Pronomina sondern auch als interrogative Artikelwörter vorkommen (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227). Sie besitzen ein vollständig ausgebildetes Deklinationssystem (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227). Sie unterscheiden nach Kasus und Numerus, im Singular auch nach dem Genus (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227). Bei ihnen fehlt das

Unterscheidungsmerkmal zwischen Personen und Nichtpersonen (vgl. Helbig/Buscha 2001: 227).

Die Pronomina *welcher* und *was für ein* sind voneinander wie die tschechischen Pronomina *který* und *jaký* zu unterscheiden (vgl. Povejšil 1994: 174). Mit dem Pronomen *welcher* wird nach bestimmter Person oder Sache aus einer Klasse gefragt, wie z. B. *Welchen Schüler kennst du?* (vgl. Flämig 1991: 522, vgl. Povejšil 1994: 174, Duden 2009: 307), dagegen sind die Eigenschaften oder Merkmale mit dem Pronomen *was für welcher* erfragbar (vgl. Povejšil 1994: 174, Duden 2009: 308), wie z. B. *Was für ein Wein trinkst du am liebsten?* (vgl. Duden 2009: 308).

Das System der tschechischen und deutschen Demonstrativpronomina ist im Grunde genommen ziemlich identisch (vgl. Povejšil 1994: 171). In der tschechischen Sprache gibt es noch ein selbstständiges Promen *čí*, mithilfe dessen nach dem Besitzer oder Urheber gefragt wird (vgl. Povejšil 1994: 171). Das deutsche Pronomen *wessen* entspricht den tschechischen Formen *čí*, wie z. B. *Wessen Einfall ist das? – Čí je to nápad?, koho, čeho*, wie z. B. *Wessen bist du dir nicht bewusst? – Čeho si nejsi vědom?* (vgl. Povejšil 1994: 171).

2. 4. 4 Possessivpronomina

Sie werden auch als zuordnende oder besitzanzeigende Fürwörter bezeichnet (vgl. Flämig 1991: 520). Für die Possessivpronomina der ersten und zweiten Person ist es charakteristisch, dass sie auf die kommunikativen Rollen von Sprecher und Angesprochenem bezogen werden (vgl. Flämig 1991: 520), wie z. B. *Ich habe mein Buch auf den Tisch gelegt*. Die Possessiva der dritten Person haben Stellvertretercharakter (vgl. Flämig 1991: 520), wie z. B. *Rolfs/Sein Buch liegt auf dem Tisch*. Das Possessivpronomen ist aus dem Genitiv des Personalpronomens abgeleitet (vgl. Helbig/Buscha 2001: 235, Schmidt 2013: 335). Die Possessivpronomina werden zumeist als Artikelwörter verwendet, sie erscheinen aber auch als substantivische Pronomina (Helbig/Buscha 2001: 235; Flämig 1991: 520).

Sie haben vollständige Paradigmen, denn das Possessivpronomen entspricht einem Personalpronomen (vgl. Helbig/Buscha 2001: 235, Duden 2009: 276). Im Wortstamm richtet sich das Pronomen nach Person, Genus und Numerus des Besitzers, in den Endungen nach Kasus, Genus und Numerus des Besitztums (Helbig/Buscha 2001: 235, Flämig 1991: 520). Beim Gebrauch des substantivischen Possessivpronomens sind folgende Besonderheiten zu beachten:

- Im Nominativ bei Maskulina und im Nominativ oder Akkusativ bei Neutra hat das substantivische Possessivpronomen gewöhnlich nicht die Endungen des

entsprechenden Artikelwortes, sondern die vollen Endungen *-er* und *-es*, wie z. B. *Wessen Wagen ist das? – Das ist meiner.* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 235, Flämig 1991: 521, Duden 2009: 278).

- Beim prädikativen Gebrauch bleibt das substantivische Possessivpronomen öfter unflektiert, wie z. B. *Der Bleistift/Er ist mein.* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 235, Flämig 1991: 521, Duden 2009: 278).
- Die Possessivpronomina erscheinen auch in Verbindungen mit dem bestimmten Artikel, wie z. B. *Das ist nicht dein Löffel, sondern der meine/der meinige.* (vgl. Duden 2009: 278).
- Im Oberdeutschen wurden früher die adjektivischen Ableitungen auf *-ig* auch vor einem Substantiv benutzt, wie z. B. *ein Ihriger Brief* (vgl. Duden 2009: 278).
- Der prädikative Gebrauch des possessiven Adjektivs gilt als veraltend oder gehoben, wie z. B. *Aber der Stoff ist doch mein.* (vgl. Duden 2009: 278).

Im Unterschied zu den anderen substantivischen Pronomina kann das Possessivpronomen auch mit adjektivischen Flexionsformen nach dem bestimmten Artikel stehen, wie z. B. *Wessen Bleistift ist das? – Das ist der meine.* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 235, Flämig 1991: 520, Engel 2009: 368). In der Grammatik von Flämig (1991: 520) ist diese Gebrauchsweise als gehoben markiert.

Bei den Possessivpronomina *unser* und *euer* kann das *e* des Suffixes ausfallen, wenn die Endungen *-e*, *-er* oder *-es* folgen, wie z. B. *Wessen Tasche ist das? – Das ist unsre/eure.* (Helbig/Buscha 2001: 235, Flämig 1991: 521).

In der tschechischen Sprache gibt es Pronomen *svůj*, dass das Besitztum der beliebigen Person unter der Bedingung bezeichnet, dass diese Person das Subjekt des Satzes bildet, wie z. B. *Já mám svoje povinnosti a ty zase svoje. – Ich habe meine Pflichten und du hast deine.* (vgl. Povejšil 1994: 181). Die Pronomina der dritten Person Singular *sein* und *ihr* sind doppeldeutig, wenn Subjekt des Satzes in der dritten Person steht. *Sein* kann entweder *svůj* oder *jeho* und *ihr* sowohl *svůj* als auch *její* bedeuten, wie z. B. *Er hat seine Frau bei uns kennengelernt. – Seznámil se svou/s jeho ženou u nás.* (vgl. Povejšil 1994: 181).

Im Deutschen werden die Possessivpronomina häufiger als im Tschechischen verwendet. Bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Tschechische ist das Pronomen entweder zu vermeiden oder es ist mittels von Dativ des Personalpronomens in die Zielsprache übertragbar, wie z. B. *Wo habe ich meine Zahnbürste? – Kde mám kartáček na zuby?; Mein Zug fährt um 17. 30. – Vlak mi jede v 17.30.* (vgl. Povejšil 1994: 182).

2. 4. 5 Relativpronomina

Die Relativpronomina werden auch als bezügliche Fürwörter bezeichnet (Flämig 1991: 523). Rein formal gesehen bilden sie keine eigene Gruppe (vgl. Helbig/Buscha 2001: 236), weil das Demonstrativpronomen *der* und die Interrogativpronomina *welcher*, *wer* und *was* als Relativpronomina gelten (vgl. Helbig/Buscha 2001: 236, Flämig 1991: 523). Die Relativpronomina *der* und *welcher* richten sich im Genus und Numerus nach ihrem Bezugswort im übergeordneten Satz, ihre Kasusform ist von der Satzgliedfunktion des Pronomens im Relativsatz abhängig, wie z. B. *Der Arzt, dem ich vorgestellt wurde, verordnete strenge Diät.* (vgl. Flämig 1991: 523, Engel 2009: 370). Zur Verdeutlichung oder auch um Wiederholungen zu vermeiden, wird das Relativpronomen *der* gelegentlich durch das Relativpronomen *welcher* ersetzt, wie z. B. *Die, welche Birnen gestohlen haben, sind gefasst worden.* (vgl. Engel 2009: 370, Duden 2009: 303).

Die Relativpronomina sind gewöhnlich unbetont (vgl. Engel 2009: 370). Sie sind an den Attributsatz oder an den weiterführenden Nebensatz gebunden (vgl. Helbig/Buscha 2001: 236).

Im Tschechischen ist das Pronomen *který* stilistisch neutral, während das Pronomen *jenž* als gehoben markiert (vgl. Štícha 2015: 846). Anstatt des Pronomens *který* wird das Pronomen *co* im umgangssprachlichen Tschechisch benutzt, wie z. B. *To je ten pán, co ho znáš.* (vgl. Štícha 2015: 846).

2. 4. 6 Demonstrativpronomina

Sie werden auch als hinweisende Fürwörter bezeichnet (vgl. Flämig 1991: 518). Sie dienen dem rückwärts- oder vorwärtsweisenden Zeigen im Text, außerdem werden sie zum Verweisen auf Sprecher und Hörer sowie auf Gegenstände der dargestellten Welt benutzt (vgl. Duden 2009: 280). Zu dieser Gruppe gehören folgende Demonstrativpronomina: *der*, *derjenige*, *dieser*, *jener*, *ein solcher* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 229). Mittels des Pronomens *dieser* wird die zeitliche und räumliche Nähe bezeichnet, dagegen mithilfe von Pronomen *jener* zeitliche und räumliche Distanz (vgl. Flämig 1991: 518, Duden 2009: 285). Mit dem Pronomen *dieser* wird auf Gegenstände in der unmittelbaren Nähe des Sprechers gezeigt (vgl. Štícha 2015: 256).

Die Nominativform des Demonstrativpronomens *der* ist orthographisch nicht vom Artikel *der* zu unterscheiden, sodass es sich um homographische Formen handelt (vgl. Thieroff 2012: 118). Das Pronomen *der* differenziert sich vom bestimmten Artikel sowohl durch eine stärkere Betonung als auch durch eine besondere Deklinationsform, denn das Pronomen weist

im Genitiv die sog. vollen Formen *dessen*, *deren/derer* und im Dativ Plural *denen* auf (vgl. Helbig/Buscha 2001: 229, Flämig 1991: 518). Die Genitivformen *dessen*, *deren/derer* haben folgende besondere Gebrauchsweisen (vgl. Duden 2009: 282):

- Sie können ähnlich wie possessive Pronomina/Artikelwörter vor einem Substantiv treten und sie können mit ihnen ausgetauscht werden, wie z. B. *Peter begrüßte seine Schwester und deren/ihren Mann*. (vgl. Duden 2009: 282).
- Sie kongruieren nicht mit dem folgenden Substantiv, sodass das nachfolgende Adjektiv wie nach dem Nullartikel dekliniert wird, wie z. B. *Erika fragte nach Margot und deren kleinem Kind*. (vgl. Duden 2009: 283, Baerenzen 2011: 199).

Die Genitivformen *dessen*, *deren/derer* können auch als Genitivobjekte, bei Präpositionen und als nachgestellte Genitivattribute auftreten (vgl. Duden 2009: 283). Die beiden Formen *derer* und *deren* bringen den Genitiv Singular bei Feminina oder Genitiv Plural zum Ausdruck und haben somit denselben Stellenwert (vgl. Baerenzen 2011: 199). Die von der Sprachpflege des 19. Jahrhunderts formulierte Regel, dass die Genitivform *derer* nur als vorausweisendes (kataphorisches) Demonstrativum verwendet werden sollte, hat sich nicht durchgesetzt (vgl. Duden 2009: 283). In der Gegenwartssprache treten sie nicht als freie Varianten auf, sondern nach gewissen Regeln (vgl. Baerenzen 2011: 199). Es gilt, dass anaphorisch die Form *deren*, kataphorisch *derer* und in sonstigen Fällen beide Formen gebraucht werden (vgl. Duden 2009: 283).

Im Falle des substantivischen Demonstrativpronomens ist das Substantiv, darauf sich das Pronomen bezieht, weglassbar. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 229) Dieser Wegfall kann durch entweder anaphorischen Gebrauch des Demonstrativpronomens, d. h. durch die Vorerwähnung des Substantiv im Kontext, wie z. B. *Kennst du seine Freundin? – Nein, die kenne ich nicht.*, oder durch den kataphorischen Gebrauch des Demonstrativpronomens, d. h. durch die folgende nähere Bestimmung des Substantivs, bedingt sein (vgl. Helbig/Buscha 2001: 229)

Die anaphorischen Demonstrativpronomina weisen noch folgende besondere Verwendungsweisen auf (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230):

- Die neutralen Formen *das* und *dies* beziehen sich öfter nicht auf vorerwähnte Substantive, sondern fassen verbale Aussagen zusammen, wie z. B. *Er wollte kommen. Das hat er versprochen*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230, Flämig 1991: 518).
- *Dieser* und *jener* werden vor allem paarweise zu Unterscheidung zweier vorerwählter Substantive verwendet, wie z. B. *Er hat zwei Söhne, Holger und Karsten. Dieser arbeitet als Schlosser, jener studiert Medizin*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230).

- In unmittelbarem Anschluss an das vorerwähnte Substantiv steht *(ein) solcher* mit Adjunktion *als*, wie z. B. *Mich interessiert der Fall als solcher*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230).
- Für die neutrale Form *ein solches* tritt gelegentlich *so etwas* ein, wie z. B. *Sie hat ein antikes Mokkaservice. – So etwas möchte ich auch haben*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230).
- *Derjenige* ist ein nachdrücklicher Hinweis als *der* und steht als anaphorisches Demonstrativpronomen nur vor einem Genitivattribut, wie z. B. *Aus dem Verhalten des Gases als solches kann man auch dasjenige des zur homogenen Flüssigkeit komprimierten Gases quantitativ ableiten*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230).

Das kathaphorisch verwendete Demonstrativpronomen wird folgenderweise benutzt (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230):

- Das Demonstrativpronomen steht für eine nicht genannte Person, die durch einen Relativsatz bestimmt ist, wie z. B. *Ich spreche nicht von jenen, die wegen Krankheit gefehlt haben*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230).
- Nach dem Demonstrativpronomen *derjenige* steht der Relativsatz oft als Zwischensatz, wie z. B. *Derjenige, dem die Tour zu anstrengend ist, wartet in der Gaststätte*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 230).
- Wenn in der Stellung des Zwischensatzes Demonstrativ- und Relativpronomen im Kasus übereinstimmen, kann an ihrer Stelle eine entsprechende Form des Interrogativpronomens *wer* treten, wie z. B. *Denjenigen, den ich zuerst treffe, frage ich. → Wen ich zuerst treffe, frage ich*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 231).

Das Inventar der Demonstrativpronomina ist in der deutschen und tschechischen Sprache im Grunde genommen identisch (vgl. Povejšil 1994: 166). Im Deutschen gibt es mehrere Äquivalente, die das tschechische Pronomen *takový* ausdrücken, wie z. B. *(ein) solcher, solch (ein), so ein* (vgl. Povejšil 1994: 166 – 167).

2. 5 Grammatik im Wörterbuch

In dem Unterkapitel *Grammatik und Lexik* wird sowohl der Begriff der Grammatik erläutert als auch der Beziehung zwischen Grammatik und Lexik Aufmerksamkeit geschenkt. Im nächsten Schritt wird die Wichtigkeit der Grammatik im Wörterbuch akzentuiert.

2. 5. 1 Grammatik und Lexik

Im Laufe der Zeit unterliegt der Begriff Grammatik dem Wandel. Früher wurde ein Regelsystem darunter verstanden. Mit der stärkeren Berücksichtigung der Pragmatik ändert sich auch die Auffassung der Grammatik. Heutzutage wird das Konzept der Grammatik durchgesetzt, in dem die Grammatik als ein Mittel verstanden wird, mithilfe dessen die Sprecher ihre Handlungsziele erreichen (vgl. Strecker 2004: 10).

Von dieser Auffassung kann vorausgesetzt werden, dass die Sprache ein Komplex ist, sodass die einzelnen Ebenen der Sprache, wie Grammatik und Lexik voneinander nicht getrennt werden können (vgl. Strecker 2004: 9). Die Menschen brauchen beide von diesen Bereichen bei der mündlichen sowie schriftlichen Produktion desto mehr, je höher das Niveau ist, auf dem sie kommunizieren.

Die Trennung dieser beiden Sphären scheint in den Wörterbüchern und Grammatiken als unmöglich zu sein, zumal die Beschreibung der grammatischen Regularitäten in einer Grammatik nicht ohne lexikalische Informationen als auch die Beschreibung der Lexik ohne grammatische Informationen gelingen kann (vgl. Helbig 1998: 5).

Trotzdem stellen die Grammatiken und Wörterbücher die Sprache in einer anderen Weise dar. Indem die Grammatik die unzähligen Einzelheiten der Sprachwelt synthetisch zusammenfasst, gehen viele wichtige Einzelheiten verloren. Gerade diesen Nachteil kann ein Wörterbuch weitgehend beheben, indem bei jedem Lexem punktuelle Probleme gelöst werden (Vachková 2007: 71, Čermák/Blatná 1995: 241).

Die oben erwähnte Untrennbarkeit der beiden Bereiche sollten sowohl Grammatiken als auch Wörterbücher in dem Sinne reflektieren, dass die Wörterbücher eine integrierte Grammatik und Grammatiken ein integriertes Wörterbuch enthalten sollen.

Solche Tendenz, die Grenze zwischen Grammatik und Lexikon, zu relativieren, ist auf jeden Fall in der heutigen Forschung nicht nur seitens der Grammatik, sondern auch seitens der Lexikographie erkennbar. Es wird nicht nur die Forderung nach mehr Grammatik im Wörterbuch erhoben (vgl. Helbig 1998: 5, Hunston 2004: 100), sondern es wird auch für eine in das Wörterbuch integrierte Wörterbuch-Grammatik plädiert, die die Grammatik als integralen Bestandteil des Wörterbuchs auffasst (vgl. Helbig 1998: 5).

Obwohl Grammatik und Lexik voneinander nicht trennbar sind, unterscheiden sie sich in ihren Funktionen. Die Aufgabe der Lexik besteht darin, die Erscheinungen zu bezeichnen. Die Grammatik dient aber dazu, lexikalische Elemente zu Wortgruppen und Sätzen zu verknüpfen (vgl. Helbig 1998: 3).

2. 5. 2 Grammatik in einem Wörterbuch

Auskünfte über Grammatik sind an den verschiedenen Stellen in einem Wörterbuch zu finden: im Vorsatzblatt, im Nachspann, in den Benutzungshinweisen, in einer wörterbucheigenen Grammatik, in enzyklopädischen Übersichtsartikeln, bei den auf die grammatischen Termini bezogenen Lemmata, sowie in den jeweiligen Wörterbuchartikeln zu den einzelnen Lemmata (Schierholz 1996: 223). In den Wörterbuchartikeln, also in der Mikrostruktur eines Wörterbuchs, ist die Grammatik eine der angeführten Angaben neben der Aussprache, Silbenstruktur, Flexion und Syntax des Lemmas (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 12), weil der Wörterbuchbenutzer eine Menge an Informationen braucht, um das Wort als Baustein in einen Text richtig und angemessen einzusetzen (Barz/Schröder 1994: 135).

Die Grammatik ist in dem Wörterbuch aus mehreren Gründen unentbehrlich. Die Menschen verwenden regelmäßig die Wörterbücher auch bei grammatischen Zweifelsfragen (Wellmann 1996: 219, Hoenigswald 1975: 104). Der Lexikograph sollte beim Herstellen eines Wörterbuchs dem Benutzer solchen Komfort in der Menge der angebotenen Informationen gewähren, damit er die gesuchten Informationen in keinen anderen Handbüchern nachschlagen muss (vgl. Čermák 1995: 242).

Bei der Behandlung der Grammatik in den Wörterbüchern wird die Lernerperspektive berücksichtigt, zumal Grammatik im Wörterbuch ein Gebiet darstellt, das in der Praxis überwiegend für den Fremdsprachler reserviert ist (vgl. Lü 2007: 14). Sie spielt für Fremdsprachenlerner eine besonders große Rolle (dazu Lü 2007: 14, Hunston 2004: 100), weil im Unterricht des sekundären Spracherwerbs das Bemühen im Vordergrund steht, die Lernenden zur richtigen und zweckentsprechenden Bildung von Aussagen zu führen (vgl. Wellmann 1996: 239 – 240). Sie sind darauf angewiesen, sich die fremdsprachliche Kompetenz wegen des fehlenden Sprachgefühls anzueignen (vgl. Püschel 1989: 129), um möglichst fehlerfrei zu kommunizieren. Bei dieser Aufgabe kann das Wörterbuch hilfreich sein, wenn es zahlreiche grammatische Angaben enthält (vgl. Noël/Devos/Defrancq 1996: 597). Aus diesem Grund sollten die Lexikographen bei grammatischen Angaben eine möglichst minimalistische Selektion vorziehen (vgl. Bergenholtz 2001: 20).

In welcher Art und Weise die Grammatik sowohl in die Mikrostruktur als auch in die Außentexte eines Wörterbuchs integriert ist bzw. integriert werden kann, wird in dem praktischen Teil dieser Arbeit demonstriert.

3. Praktischer Teil

3.1 Methodologie

In diesem Kapitel werden alle Quellen, die bei der lexikographischen Arbeit verwendet werden, behandelt. Im nächsten Schritt konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die Korpora, mit denen gearbeitet wurde. Zuerst werden sie vorgestellt und dann wird das Arbeitsverfahren mit ihnen beschrieben. Abschließend wird die Auswahl der Wörterbücher begründet.

3.1.1 Methoden der lexikographischen Arbeit und Quellen der Materialbasis

Bei der lexikographischen Arbeit werden verschiedenste Quellen verwendet, die nach Wiegand (dazu Wiegand 1998: 140, zit. nach Bergenholtz : 157) in primären, sekundären und tertiären Quellen geteilt werden können.

Die primäre Quelle stellt ein Korpus dar, das immer aus authentischen Texten besteht (vgl. Wiegand 1998: 140, zit. nach Bergenholtz 2016: 157). Das Korpus bildet einen obligatorischen Bestandteil der Wörterbucharbeit (vgl. Wiegand 1998: 140, zit. nach Bergenholtz 2016: 157), da die Aufgabe der lexikographischen Arbeit in der ersten Reihe in Auswertung dessen besteht, wie die lexikalische Einheit im sprachlichen Usus benutzt wird.

Die sekundären Quellen bilden all die Wörterbücher, die der Lexikograph konsultiert (vgl. Wiegand 1998: 140, zit. nach Bergenholtz 2016: 157). Zu den tertiären Quellen gehören all die sonstigen Sprachmaterialien, wie z. B. linguistische Monographien und Artikel sowie Grammatiken (vgl. Wiegand 1998: 140, zit. nach Bergenholtz 2016: 157). Die sekundären und tertiären Quellen sind je nach Wörterbuchprojekt obligatorisch oder fakultativ zu verwenden (vgl. Wiegand 1998: 140, zit. nach Bergenholtz 2016: 157).

Im Falle des GAWDT-Projekts wird mit allen drei Quellentypen gearbeitet. Aus dem Korpus stammen die in den einzelnen Wörterbuchartikeln verwendeten Beispielsätze. Die anderen Wörterbücher dienen zur Konsultation verschiedener Art, z. B. hinsichtlich der Teilung der Wörterbuchartikel in einzelnen Lesarten, Bildung der Bedeutungsdefinition. Die Grammatiken sowie linguistische Artikel werden nicht nur zur Konsultation im Bereich der Grammatik, sondern auch der Pragmatik, usw. einbezogen, weil sie sich z. B. der Thematik von Sätzen und Duzen widmen. Gleichzeitig beschreiben sie die Verwendung der in der Gegenwartssprache nicht mehr gebräuchlichen Pronomina aus pragmatischer Sicht.

In den folgenden Unterkapiteln werden sowohl Grundsätze der Korpusarbeit als auch Auswahl der Wörterbücher thematisiert.

3. 1. 2 Korpus

Das Korpus ist eine elektronische Sammlung von Texten, die als Grundlage für die Analyse und Beschreibung des Sprachgebrauchs dient (vgl. Perkuhn/Belica 2006: 2, dazu auch Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 37).

Korpus bildet auch eine Hauptquelle bei der lexikographischen Arbeit, da die Lexikographen untersuchen die Verwendungsweise der lexikalischen Einheit in dem Usus und ihre Gebundenheit an die für sie typischen Kontexte (Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 171). Die Lexikographen konsultieren die Korpora auch beim Erstellen der Wörterbuchartikel zu den Lemmata, damit sie die lexikalischen Einheiten auf allen linguistischen Ebenen haben beschreiben können (vgl. Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 170). Korpus spielt auch eine relevante Rolle bei der Auswahl der Beispielsätze aus den authentischen Belegen (vgl. Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 170). Den letzten Bereich der Anwendung der Korpora in der Lexikographie stellen die Revisionen der schon erstellten Wörterbuchartikel, denn die einzelnen Entscheidungen können beim Bedarf an Korpora überprüft werden (vgl. Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 171). Diese Vorgehensweise kann für den Wörterbuchartikel unterschiedliche Folge haben: Bereicherung der Wörterbuchartikel um bestimmte Informationen oder Überarbeitung im Bereich der Bedeutungsdefinitionen oder Beispielsätze. Nach diesem Exposé werden die für die eigene lexikographische Tätigkeit ausgewählten Korpora charakterisiert und dann wird die Arbeit mit ihnen beschrieben.

Bei der Herstellung der eigenen Wörterbuchartikel wurde mit dem *Deutschen Referenzkorpus (DeReKo)* und mit dem *Tschechischen Nationalkorpus (Český národní korpus)* gearbeitet. Das DeReKo lässt es sich als „die weltweit größte Sammlung deutschsprachiger Korpora als empirische Basis für die linguistische Forschung“ bezeichnen. (DeReKo 2019: online), weil es 43 Milliarden Tokens (Stand zu 18. 03. 2019) enthält (vgl. DeReKo 2019: online). Das DeReKo dokumentiert mithilfe von seiner Korpora den Usus geschriebener Gegenwartssprache. Es ist aus großer Anzahl von Zeitungstexten, weiter aus belletristischen, populärwissenschaftlichen, wissenschaftlichen, medialen und weiteren Texten zusammengestellt (DeReKo 2019: online).

Die Korpusrecherche wird anhand des Korpusrecherche- und analysesystems COSMAS II durchgeführt. Bei der lexikographischen Erfassung der Pronomina wird vor allem mit dem *W-Archiv der geschriebenen Sprache* und mit dem Korpus *W-öffentlich – alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)* gearbeitet. Daraufhin wird die Beleg-Ansicht bzw. Volltext-Ansicht untersucht. Dann wurde eine qualitative Analyse der Belege unternommen, derer Ergebnis im Auswahl der die grammatischen Erscheinungen enthaltenen

Beispielsätze besteht. Die typischsten Kontexte und Kollokationspartner des Lexems werden mittels der Kookurrenzanalyse festgestellt.

Im Falle der komplizierten Suchanfragen, wie z. B. Erforschung der Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach den Indefinit- oder Possessivpronomina werden die Archive *Tag C* und *Tag C2* und Korpora *TAGGED-C - Archiv morphosyntakt. annotierter Korpora (CONNEXOR)* und *TAGGED-C2 - Archiv morphosyntakt. annotierter Korpora (CONNEXOR)* angewendet. Die Archive *Tag C* und *Tag C2* unterscheiden sich voneinander durch den zeitlichen Aspekt, weil in dem Archiv *Tag C* sind die Belege bis zum Jahr 2009, dagegen im Archiv *Tag C2* seit dem Jahre 2009 zu finden. Die Korpora dieser Archive sind nicht so umfangreich wie Korpora des *W-Archivs der geschriebenen Sprache*, aber ihr großer Vorteil liegt darin, dass sie mit morphosyntaktischer Annotation versehen sind, bei derer sich um die Zuweisung der Wortart zu einzelnen Token handelt (vgl. Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 170). Diese Tatsache ermöglicht dem Benutzer nicht nur die genauere Formulierung der Suchanfrage, sondern auch auf effiziente Weise relevante Belege in einem Korpus zu finden (vgl. Lemnitzer/Zinsmeister 2015: 57) Die Suchanfrage sah im Falle der Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach dem Pronomen *dieser* folgenderweise aus:

dieser /+w1 MORPH(A)/+w1 MORPH(N -PL)

Es wurde nach dem Pronomen *dieser* /+w1 Adjektiv /+w1 Substantiv im Singular gesucht. Nach dieser Formulierung gewinnt der Suchende alle Belege, in denen sich nach diesem Muster gebildeten Nominalphrasen befinden. Den Kopf der Nominalphrase bildet das Pronomen *dieser* in der Funktion des Artikelwortes und zu den anderen Teilen der Nominalphrase gehören das nachfolgende Adjektiv und das Substantiv im Singular.

Das Projekt des Tschechischen Nationalkorpus wurde im Jahre 1994 gegründet. Mittels dieser elektronischen Korpora werden die umfangreichen Sprachdaten für den Zweck der Forschung und des Unterrichts geschaffen und veröffentlicht (ČNK 2019: online). Zurzeit wird mit Hilfe von dieser Korpora Zugang zu den mehr als drei Milliarden Token gesichert, die in die synchronen, diachronen, oralen und geschriebenen, einsprachigen und parallelen Korpora gegliedert sind (ČNK 2019: online). Im Rahmen des Tschechischen Nationalkorpus wurde mit dem Übersetzungsparallelkorpus *Intercorp* des Sprachpaares Deutsch-Tschechisch gearbeitet (ČNK 2019: online). Die Übersetzungsparallelkorpora bestehen aus den originalen Texten und deren Übersetzungen (ČNK 2019: online). Der Benutzer kann in dem Korpus die einzelnen Übersetzungslösungen in verschiedenen Texten beobachten (ČNK 2019: online). Mithilfe dieses Korpus und dessen Applikation SyD werden die Übersetzungsäquivalente überprüft und auch einige Beispielsätze ausgewählt.

Die gewonnenen Korpusdaten können nur positiv interpretiert werden, weil die Belegbarkeit eines Phänomens in einem Korpus auch seine Existenz bedeutet, aber wenn ein Phänomen in einem Korpus nicht belegt ist, darf nicht abgeleitet werden, dass dieses nie gebraucht wird oder nie gebraucht werden kann (vgl. Perkuhn/Belica 2006: 4).

3. 1. 3 Auswahl der Wörterbücher

Die Rolle des Wörterbuchs im Studium, Beruf und im Leben überhaupt kann bisher und auch in der absehbaren Zukunft niemand bestreiten (Lü 2007: 7).

In diesem Kapitel soll es um Sprachwörterbücher gehen, die ein Benutzer heranziehen kann, wenn er bei einem laufenden oder geplanten schriftlichen oder mündlichen Kommunikationsprozess eine Wissenslücke hat oder in sprachlichen Zweifelsfällen keine Sicherheit besitzt (vgl. Bergenholtz 2001: 17). Das Ziel der Wörterbuchbenutzung besteht in diesem Fall in der Bewältigung der auftretenden Sprachprobleme (Püschel 1989: 129). Durch solches Fortfahren werden auch ausdrücklich deskriptiv konzipierte Wörterbücher normativ seitens der Laien- oder Fremdsprachenbenutzer wahrgenommen, denn es gilt für sie als richtig, was im Wörterbuch steht (Püschel 1989: 131).

Ausgewählt wurden sowohl einsprachige als auch zweisprachige Wörterbücher, weil sie im Prozess des Spracherwerbs ihre Rolle spielen. Das zweisprachige Wörterbuch ist in der frühen Phase des Fremdspracherwerbs die erste Quelle, aber im Zuge des Lernprozesses sollte es von einem einsprachigen Bedeutungswörterbuch abgelöst werden (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 192). So sieht zumeist die Praxis auch an den tschechischen Schulen aus.

Eine der zentralen Aufgaben, zu der Wörterbücher herangezogen werden, ist Übersetzung von einer Sprache in eine andere (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 111). Das Anliegen der Übersetzungswörterbücher besteht darin, tschechische Übersetzungsäquivalente zu bieten. Natürlich werden solche Wörterbücher auch für die freie Textproduktion und -rezeption verwendet (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 111). Die Übersetzungswörterbücher dienen nicht nur als Hilfsmittel bei der Lösung der Übersetzungsprobleme, sondern auch werden sie für Versicherung in Informationen der verschiedenen Art verwendet, die die Grammatik, Aussprache, Rechtschreibung u. ä. betrifft (vgl. Vachková 2007: 29). Sie waren und sind Ausdruck des Bedürfnisses, den Kontakt zwischen zwei Sprachen zu erleichtern oder zu beschleunigen (vgl. Čermák 1995: 231).

Unter den einsprachigen Wörterbüchern wurde *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* von Langenscheidt (LGWDaF) ausgewählt, da es als ein Lernerwörterbuch für Fremdsprachenlerner konzipiert ist (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 26).

Weiter wurde mit den zwei größten Übersetzungswörterbüchern auf dem tschechischen Markt gearbeitet, mit dem *Großen deutsch-tschechischen Wörterbuch* von Siebenschein (SIEB N-Č) und mit dem *Großen Wörterbuch deutsch-tschechisch* von Lingea (Lingea N-Č).

3. 2 Die identifizierten Problemstellen im Bereich der Pronomina in den einzelnen Wörterbüchern und ihre Lösung im GAWDT

In den nächsten Unterkapiteln werden die ausgewählten Wörterbücher in den folgenden Gebieten untersucht: die Grammatik in der Mikrostruktur, Grammatik in den Außentexten, Auswahl der Beispielsätze und Benutzerfreundlichkeit. Aus diesen Bereichen wurden die festgestellten Probleme zum Thema dieser Arbeit. Im Anschluss daran wurde gezeigt, wie solche Probleme in dem GAWDT gelöst werden bzw. wie sich solche Probleme in dem Wörterbuch vermeiden lassen.

3. 2. 1 Grammatik in der Mikrostruktur

Jedes Wörterbuch hat die Mikrostruktur, die Struktur, die dem Lemma Menge von Angaben zuordnet (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 116). Sie enthält phonetisch-phonologische, orthographische, syntaktische, semantische und morphologische Angaben (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 135, Čermák 1995: 24, Vachková 2011: 28). Von dieser Auffassung lässt sich ableiten, dass Mikrostruktur ein linguistisch relevantes Set von Informationen über Lemma darstellt (vgl. Čermák 1995: 23).

Im nächsten Schritt werden die einzelnen ausgewählten grammatischen Phänomene in der Wörterbuchmikrostruktur aufgrund der einzelnen Klassen der Pronomina in den einzelnen Wörterbüchern beobachtet und im Anschluss daran wird die Lösung der identifizierten Probleme aufgrund der Wörterbuchartikel für das GAWDT präsentiert.

3. 2. 1. 1 Indefinitpronomina

Die Analyse der Grammatik in der Mikrostruktur konzentriert sich im Falle der Indefinitpronomina auf folgende Schwerpunkte:

- Anführung der deklinierten sowie undeklinierten Formen im Dativ und Akkusativ bei *jemand* und *niemand*
- Deklination der Adjektive nach Indefinitpronomina

- Verweis bei der Form *einem/einen* auf die Grundform *man*
- Betonung der Undeklinierbarkeit bei den Pronomina *etwas*, *nichts*

3. 2. 1. 1. 1 *Jemand und niemand*

In diesem Unterkapitel wird beobachtet, ob die ausgewählten Wörterbücher die sowohl deklinierten als auch undeklinierten Formen im Dativ und Akkusativ bei den Pronomina *jemand* und *niemand* angeben. Diese Problematik wird analysiert, da sowohl in den Kodizes als auch in der Fachliteratur der Unterschied zwischen den beiden Formen nicht erklärt wurde. Aus diesem Grunde sollten nach der Meinung der Autorin beide Varianten in den Wörterbüchern angegeben werden. Solche Thematik würde sich aber nähere Untersuchung verdienen. Im Rahmen dieses Kapitels wird auf diese Problematik nur aufmerksam gemacht.

Im SIEB N-Č werden im Falle des Pronomens *jemand* nur Beispiele angeführt, in denen das Pronomen im Nominativ steht. Bei dem Pronomen *niemand* wird ein Beispielsatz nur mit der deklinierten Form des Pronomens im Dativ platziert:

- jemand (ně)kdo, kdosi; hat jemand nach mir gefragt? Ptal se někdo po mně?; (irgend)jemand hat es mir erzählt *někdo, kdosi mi to vyprávěl*; jemand anderer *někdo jiný*; jemand anders *někdo jiný*; (SIEB N-Č)
- niemand *nikdo*; niemand ist zu Hause *nikdo není doma*; ich habe n. gesehen *nikoho jsem neviděl*; er hat es niemandem erzählt *nikomu to nevypravoval*; niemand anderer *někdo jiný*; niemand anderes *někdo jiný*; niemand Geringer als Heine schreibt *Nikdo menší, nikdo jiný než Heine píše ...*; er ist dort der reine Niemand *je tam úplná nula; je tam páté kolo u vozu*; (SIEB N-Č)

Im Lingea N-Č wird die Variation nur bei einer Form angedeutet. Im Falle des Pronomens *jemand* handelt es sich um die Form des Dativs, dagegen bei dem Pronomen *niemand* um Akkusativ. Daraus kann der Wörterbuchbenutzer nicht erschließen, dass die Formen bei diesen Pronomina sowohl im Akkusativ als auch im Dativ variieren.

- **jemand** *Pron 1* někdo, kdosi (*známá osoba*); **Ich kenne jemand(en), der dort schon arbeitet.** Znáám někoho, kdo už tam již pracuje. **2** někdo, kdosi (*neznámá osoba*); **jemand Fremdes** někdo cizí; **an jemanden anderen denken** myslet na někoho jiného; **3** někdo, kdo(si) (*neurčitý*); **Das wird kaum jemand wollen.** To bude sotva kdo chtít. (Lingea N-Č)
- **niemand** *Pron 1* nikdo (*ani jediná osoba*); **Ich habe geklingelt, aber niemand hat geöffnet.** Zvonil jsem, ale nikdo neotvíral.; **Das weiß niemand besser als er.** To neví nikdo lépe než on. **2** nikdo (*z určitého množství lidí*); **niemand anders** nikdo jiný; **Er wollte mit niemand(e)m von uns sprechen.** Nechtěl hovořit s nikým z nás. (Lingea N-Č)

Das LGWDaF hat die Problematik am besten von allen ausgewählten Wörterbüchern gelöst, weil es die (Un)Deklinierbarkeit dieser Pronomina in sog. usage notes thematisiert. Siehe die folgenden Wörterbuchartikel:

- **jemand** *Indefinitpronomen*; verwendet, um eine nicht näher genannte Person zu bezeichnen ↔ niemand: *Jemand muss doch wissen, wo Karin ist; Heute habe ich jemanden getroffen, den ich seit zehn Jahren nicht mehr gesehen habe; Wenn du den Rasen nicht mähen willst, dann muss das eben jemand anders machen* || NB: **a)** In der gesprochenen Sprache nimmt man oft *jemand* anstelle von *jemandem*, *jemand(e)s*: *Ich habe jemand getroffen*; **b)** *jemand* wird wie ein Subst. verwendet (LGWDaF)

- **niemand** *Indefinitpronomen* (nur als Subst. verwendet) kein (einziger) Mensch = keiner ↔ jemand: „Hat heute jemand angerufen?“ – „Nein, niemand.“; *Ich habe an der Tür geklingelt, aber es hat niemand geöffnet; Er wollte mit niemandem von uns sprechen; Sie möchte niemand anderen sehen als dich* || NB: *niemand* wird in der gesprochenen Sprache meist nicht dekliniert: *Ich habe niemand (statt niemandem) gesehen* (LGWDaF)

Im GAWDT wird das ganze Deklinationsparadigma aufgelistet, in dem der Wörterbuchbenutzer die Variation im Dativ und Akkusativ sofort sieht: *jemand, jemandes, jemandem/jemand, jemanden/jemand*. Dann wird die Variation anhand der Beispielsätze demonstriert, wie z. B. *Kennst du jemanden/jemand, der dir Geld leihen könnte?; Jemandem/Jemand macht der verregnete Sommer nichts aus*. In gleicher Weise wurde auch beim Pronomen *niemand* verfahren.

3. 2. 1. 1. 2 Deklination der Adjektive nach Indefinitpronomina

In diesem Unterkapitel stehen solche Indefinitpronomina im Mittelpunkt, nach denen die Deklination der Adjektive schwanken kann oder nach denen das Adjektiv im Singular und im Plural zu dem anderen Deklinationstyp gehört. Aus diesem Grund betrifft die Auswahl die folgenden Indefinitpronomina: *etlich-, irgendwelcher-, kein-, manch-, sämtlich-*.

3. 2. 1. 1. 2. 1 *Etlich-*

Das nachfolgende Adjektiv wird nach diesem Indefinitpronomen wie nach dem Nullartikel, aber es kann seltener auch wie nach dem bestimmten Artikel dekliniert werden.

Im SIEB N-Č und Lingea N-Č kann anhand der Beispielsätze in diesen Wörterbuchartikeln nicht erkannt werden, wie das nachfolgende Adjektiv dekliniert wird, weil sich kein Beispielsatz hier befindet, in dem das Adjektiv nach dem Indefinitpronomen bzw. Artikelwort *etlich* steht. Vergleiche die folgenden Wörterbuchartikel:

- *etlich(e) několik; etliche Stunden několik hodin; etliche Menschen několik lidí; etliche zehn Jahre okolo desíti let, (tak) asi deset let; etliche Male, etlichemal několikrát, nejednou; man hört etliches (erzählen) všelicos se proslychá, se povídá* (SIEB N-Č)
- **etlich(er, e, es) Pron 1** několik; **nach etlichen Studen** po několika hodinách; **2** nějaký; **Ich brauche dafür noch etliche Zeit.** Potřebuji na to ještě nějakou dobu. (Lingea N-Č)

In dem Wörterbuchartikel im LGWDaF wird die Deklination des nachfolgenden Adjektivs in den Beispielsätzen nicht demonstriert, aber es gibt hier sgn. usage note über die Deklination dieses Pronomens, in der jedoch die Information über die Deklinationsvariation fehlt.

- **etlich-** *Indefinitpronomen*; verwendet, um eine nicht genau bestimmte, aber relativ große Menge oder Anzahl zu bezeichnen = eine Reihe von: *Es ist schon etliche Jahre her, dass ich ihn das letzte Mal gesehen habe; Bei der Diskussion blieben etliche Fragen offen* || NB: **a)** *etlich-* verwendet man wie ein attributives Adjektiv (*etliche Male*) oder wie ein Substantiv (*Es gibt noch etliches zu tun*); **b)** Ein nachfolgendes Adjektiv wird nach Deklinationstyp B flektiert; ↑ Tabelle unter **Adjektive**

3. 2. 1. 1. 2. 2 *Irgendwelcher*

Die Deklinationsvariation besteht beim Pronomen *irgendwelcher* darin, dass das nachfolgende Adjektiv sowohl wie nach dem bestimmten Artikel als auch wie nach dem Nullartikel dekliniert werden kann.

Dieses Pronomen ist in allen ausgewählten Wörterbüchern ungenügend bearbeitet. In SIEB N-Č befindet sich das Pronomen *irgendwelcher* unter dem Lemma *irgend-*. Außerdem sind keine Beispiele dazu in diesem Wörterbuch angegeben. Im LGWDaF lässt es sich aus den Beispielsätzen in diesem Artikel nicht ableiten, wie das Adjektiv nach dem Pronomen bzw. Artikelwort *irgendwelcher* dekliniert wird. In Lingea N-Č befindet sich das Lemma *irgendwelcher* in der Makrostruktur des Wörterbuchs nicht. Der thematisierte Wörterbuchartikel hat folgende Gestalt:

- **irgendwelch-** *Indefinitpronomen*; verwendet als Pluralform für *irgendein(e usw.)*: *Gibt es irgendwelche Probleme?* (LGWDaF)

3. 2. 1. 1. 2. 3 *Kein*

Das Pronomen *kein* gehört zu den unterschiedlichen Deklinationstypen im Singular und im Plural. Im Singular wird das nachfolgende Adjektiv wie nach dem unbestimmten Artikel, im Plural wie nach bestimmten Artikel dekliniert.

Die Wörterbuchartikel im SIEB N-Č, Lingea N-Č und LGWDaF weisen das gleiche Problem auf, denn die Beispielsätze illustrieren die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nur im Singular, aber nicht im Plural. Der Wörterbuchartikel im LGWDaF enthält eine usage note, die an Tabelle mit der Deklination dieses Pronomens verweist. Siehe die thematisierten Wörterbuchartikel:

- **kein; I. 1.** *Překládá se v češtině pouhým záporom*: sie haben keine Kinder *nemají děti*; ich habe vor ihm keine Geheimnisse *nemám před ním tajemství*; **2.** *žádný, žádná, žádné, ani jediný, ani jediná, ani jediné*; ich habe kein (einziges) Wort verstanden *nerozuměl jsem ani jedinému, ani jednomu slovu*; **II.** *nikdo, žádný*: keiner von seinen Freunden, keiner seiner Freunde meldete sich *žádný, nikdo z jeho přátel se nehlásil*; keiner ist dagewesen *nikdo tu nebyl*; **III.** *vazby a rčení*: ich kenne keinen (Menschen), der verlässlicher wäre *neznám nikoho, kdo by byl spolehlivější, neznám žádného spolehlivějšího člověka*; hast du etwas Geld bei dir? Ich habe keins *máš u sebe nějaké peníze? Nemám*; (SIEB N-Č)
- **kein, keine Pron 1** *nepřekládá se, vyjadřuje zápor*; **sich keine Sorgen machen** *nedělat si starosti*; **Sie hat keine Zeit.** *Nemá čas.*; **Sie haben keine Kinder.** *Nemají děti.* **Es gibt keine Suppe mehr.** *Polévka už není.* **2** *žádný, vůbec*; **kein Geld/keine Zeit** *žádné peníze/žádný čas*; **keinen Schlaf finden** *nemoci vůbec spát*; **3** *žádný, vůbec ne, určitě ne (vyjadřuje opak)*; **Er ist kein dummer Junge.** *Není to žádný hlupák.*; **Das ist kein schlechter Wein.** *To vůbec není špatné víno.*; **4** *žádný, ani (jeden), jediný, necelý*; **Es regnet keinen einzigen Tag.** *Nepršelo ani jeden celý den.*; **Ich habe kein Wort verstanden.** *Nerozuměl jsem ani jedno jediné slovo.*; **Das Kleid hat kein 20 Euro gekostet.** *Ty šaty nestály ani 20 euro.* **Mir gefällt kein(e)s von beiden.** *Nelíbí se mi ani jeden z těch dvou.* **5** *nikdo, žádný (z osob ap.)*; **Das glaubt dir keiner.** *To ti nikdo neuvěří.*; **Kein(e)s der Kinder war müde.** *Žádné z dětí nebylo unavené.*; **keines der Kinder** *žádné z dětí*; **keiner von ihnen** *nikdo z nich.* ► **Kein Bein!** *(hovor.) Ani náhodou! Vůbec ne!* **Kein Gedanke (daran)!** *(hovor.) Ani nápad!* **Keine Idee!** *(hovor.) Ani nápad! Ani pomyslet!* (Lingea N-Č)

- **kein** Indefinitpronomen; **1** nicht ein (Einziger, Einziges), nicht eine (Einzige): *Kein Mensch, kein Laut war zu hören; Sie fand keine saubere Tasse im Schrank; Es regnete keinen einzigen Tag* **2** nichts an, nichts von: *Sie hat keine Lust, nach Hause zu gehen; Wir haben kein Geld; Sie hat keine Zeit; sich keine Sorgen, Gedanken machen* **3** gespr; (vor Zahlwörtern) verwendet, um auszudrücken, dass ein Zeitraum, eine Zahl, eine Menge nicht ganz erreicht wird = nicht einmal: *Das Fleisch hat keine fünf Mark gekostet. – Das war ein Sonderangebot* || NB: zu **1**, **2** und **3**: verwendet wie ein attributives Adjektiv **4** (allein stehend verwendet für Personen) niemand, nicht einer/eine/eines ↔ jeder: *Das glaubt dir keiner!; Ich kenne keinen von den beiden (Jungen); Kein(e)s der Kinder war müde* **5** allein stehend verwendet für Sachen) nicht einer/eine/eines davon: „Gefällt dir das rote Tuch besser als das blaue?“ – „Mir gefällt kein(e)s von beiden“ || NB: zu **4** und **5**: verwendet wie ein Subst **6** (allein in Endstellung verwendet, um das Gesagte hervorzuheben) überhaupt nicht: *Lust habe ich keine; Geld hat er keine; Freunde hat er keine* **7** verwendet vor einem Adjektiv, um das Gegenteil auszudrücken <kein schlechter Wein (= ein relativ guter Wein); keine schlechte Idee (= eine ziemlich gute Idee)> || NB: Die Formen von *kein* werden wie bei einem Possessivpronomen gebildet; ↑ Tabelle unter **mein** (LGWDaF)

3. 2. 1. 1. 2. 4 *Mancher*

Das nachfolgende Adjektiv nach diesem Pronomen wird im Singular wie nach dem bestimmten Artikel dekliniert. Im Plural überwiegt die Deklination wie nach Nullartikel.

Aus dem Wörterbuchartikel im SIEB N-Č kann der Benutzer die Information gewinnen, wie das nachfolgende Adjektiv nach dem Pronomen *mancher* im Singular dekliniert wird, aber es fehlen hier Beispiele für die Deklination im Plural, die variiert.

- *manch* *mnohý*; I. 1. Některý, nejeden; *mancher* Mann, *manche* Frau, *manches* Kind *mnohý muž, mnohá žena, mnohé dítě*; *manche* Menschen *některí lidé*; wir haben manches böse Wort von ihm gehört *slyšeli jsme od něho nejedno zlé, nevlidné slovo*; ich habe manchen Tag vergebens auf ihn gewartet *mnohý den jsem na něho marně čekal*; wir haben manchen schönen Monat auf Reisen verbracht *strávili jsme na cestách mnohý, nejeden krásný měsíc*; 2. Leckterý; *manches* schwächliches Kind ist ein rüstiger Mann geworden *leckteré slabounké dítě vyrostlo v statné muže*; *manche* kranke Frau hat dieses Spital gesundgepflegt *tato nemocnice vrátila zdraví leckteré nemocné ženě*; *manch* ein Mann heiratet erst in spätem Alter *leckterý muž se žení teprve v pozdějším věku*; II. *mnohý člověk, leckdo, leccos*; *mancher* wird überrascht sein, wenn er diese Nachricht liest *leckdo bude při čtení této zprávy překvapen*; *manche* sind der Meinung *mnozí lidé, leckdo je toho mínění*; wir haben schon manches erlebt *už jsme leccos, všelicos zažili* (SIEB N-Č)

Dagegen lässt sich aus diesem Wörterbuchartikel im Lingea N-Č herausfinden, wie das Adjektiv nach dem Artikelwort *mancher* im Plural dekliniert wird. Bei der Wortverbindung *manche ältere/älteren Menschen* sind auch die Varianten angegeben, aber in dem Satz *Manche ungeklärte Fragen blieben noch übrig* ist nur eine Variante vorhanden und zwar die weniger gebrauchte. Die Beispielsätze für die Deklination der Adjektive nach dem Artikelwort *mancher* im Singular stehen hier nicht zur Verfügung:

- **manch** *Pron 1* *mnohý, některý, leckterý*; **die Ansicht manches Gelehrten** *názor mnohého učenice*; **auf Grund mancher Missverständnisse** *v důsledku mnohých nedorozumění* **2** *některý, mnohý, nejeden, několik*; **manche ältere/älteren Menschen** *některí starší lidé*; **Manche ungeklärte Fragen blieben noch übrig**. Několik otázek zůstalo nevysvětlených. ► **Mancher lernts nie**. Někteří/někdo se nikdy nepoučí., Někdo je nepoučitelný. (Lingea N-Č)

Im LGWDaF lässt sich aus der Wortverbindung *mancher junge Mann* ableiten, wie das Adjektiv nach dem Artikelwort im Singular dekliniert wird, aber die Beispielsätze, die die Deklination des Adjektivs nach diesem Artikelwort im Plural behandeln, erscheinen in diesem

Wörterbuchartikel überhaupt nicht. Aus der beigelegten usage notes erfährt der Wörterbuchbenutzer nichts über die Deklination des Adjektivs im Plural:

- **manch-** *Indefinitpronomen*; verwendet, um eine oder mehrere einzelne Personen oder Sachen einer bestimmten Anzahl zu bezeichnen, die man nicht genauer bestimmen kann oder will = einige, mehrere: *mancher Mann, mancher junge Mann; Sie hat dem Kind so manches Märchen erzählt; Er hat auf seiner Reise manches erlebt* || NB: **a)** Steht *manch* vor einem unbestimmten Artikel oder vor einem Adjektiv des Deklinationstyp B, bleibt es unverändert; ↑ Tabelle unter **Adjektive**; **b)** *manch* verwendet man wie ein attributives Adj. (*an manchen Tagen*) oder wie ein Subst. (*Manche haben einen sehr eigenartigen Geschmack*) (LGWDaF)

3. 2. 1. 1. 2. 5 *sämtlich*

Das nachfolgende Adjektiv kann nach dem Pronomen *sämtlich* entweder wie nach dem bestimmten Artikel oder nach dem Nullartikel dekliniert werden, aber die Deklination wie nach dem bestimmten Artikel überwiegt.

Aus den Wörterbuchartikeln im SIEB N-Č und im LGWDaF ist es nicht erkennbar, wie das Adjektiv nach dem Artikelwort *sämtlich* dekliniert wird. Siehe unten:

- **sämtlich** *všechna, všechna, všechno*; Goethes sämtliche Werke *Goethovy sebrané spisy*; sie waren sämtlich erschienen *přišli, dostavili se všichni, do jednoho*; (SIEB N-Č)
- **sämtlich-** *Indefinitpronomen*; **1** nur attr + Subst im Sg = ganz-, gesamt-: *Er hat sein sämtliches Vermögen verloren* **2** nur attr + Subst im Pl; alle: *Schillers sämtliche Werke; mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Mitteln* **3** Subst im Pl + **sämtlich**; alle: *Er schrieb seine Bücher sämtlich im Exil* (LGWDaF)

Aus dem Wörterbuchartikel im Lingea N-Č lässt sich feststellen, wie das Adjektiv nach dem Artikelwort *sämtlich* im Singular dekliniert wird, aber die seltenere Variante in der Deklination wird nicht angegeben. Der Beispielsatz sollte lauten *die Nutzung sämtlicher vorhandenen/vorhandener Energie*. Die Deklination des Adjektivs im Plural ist nicht von diesen Beispielsätzen ableitbar.

- **sämtlich** *Pron* *všechna, veškerý, všichni*; **sämtliches Brauchbare** *všechno použitelné*; **die Nutzung sämtlicher vorhandenen Energie** *využití veškeré dostupné energie*; **Schillers sämtliche Werke** *všechna Schillerova díla*; **mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Mitteln** *veškerými dostupnými prostředky* (Lingea N-Č)

3. 2. 1. 1. 2. 6 Die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach den ausgewählten Indefinitpronomina im GAWDT

Die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach den in den vorigen Unterkapiteln fokussierten Indefinitpronomina im GAWDT wurde zum Thema eines selbständigen Unterkapitels, weil die oben erwähnten Probleme eine gemeinsame Lösung haben: die Lexikographen müssen solche Beispielsätze herausgreifen, die auch diese Problematik sowohl im Singular als auch im Plural demonstrieren, wie z. B: *Umweltschutz ist kein neues Thema in der Gesellschaft.*; *Das bedarf sicher keines weiteren Kommentars.*; *Dieses Jahr war er*

keinen einzigen Tag krank gewesen.; In naher Zukunft werden keine großen Änderungen vorgenommen.

Im GAWDT wurde solche Vorgehensweise angewendet. Gleichzeitig ist diese Problematik auch in usage notes so behandelt, dass in ihnen beschrieben wurde, nach welchem Muster das nachfolgende Adjektiv dekliniert wird. Diese Beschreibung ist auch durch Beispiele bereichert, damit die Wörterbuchbenutzer diese Regularität explizit am Beispielmateriale sehen. Die usage note hat im GAWDT folgendes Design:

NB:

Po zájmenu *kein-* se následující adjektivum skloňuje v singuláru jako po členu neurčitým, např. *Hass ist kein gutes Gefühl.*, a v plurálu jako po členu určitým, např. *keine großen Änderungen.*

3. 2. 1. 1. 3 Verweis bei der Form *einem/einen* auf die Grundform *man*

Das Deklinationsparadigma wird im Falle des Indefinitpronomens *man* mithilfe von Suppletivformen *einem* und *einen* gebildet. Aus diesem Grund sollten die Wörterbücher diese Information enthalten, damit der Wörterbuchbenutzer nicht gezwungen wird, sie in anderen Handbüchern zu suchen.

Die Formen *einem* und *einen* gibt es in der Makrostruktur im SIEB N-Č und Lingea N-Č nicht; und sie werden auch nicht bei der Grundform *man* angegeben:

- **man I. překládá se:** **1. trpným rodem n. 3. osobou mn.:** *man erzählte vypravovalo se, vypravovali;* Sonntag arbeitet man nicht *v neděli se nepracuje;* man sagt *říká se, říkají;* das sollte man nicht dulden *tob y se nemělo trpět;* **2. 2. os. Jedn. N. 1. Os. mn.:** was man in der Jugend gelernt hat, kommt einem im Alter zugute *čemu ses v mládí naučil, v stáří jako kdybys našel;* wenn man ihm gegenüber einen Wunsch äußert, kann man sich auf e Erfüllung verlassen *řekneš-li mu, řekneme-li mu nějaké přání, můžeš se, může se spolehnout, že je splní;* **II. člověk, lidé;** man hilft sich, wie man kann *člověk si pomáhá, jak může;* man lobt ihn *lidé ho chválí;* man sagt *lidé říkají;* Im Winter geht man fleißig ins Theater *v zimě lidé chodí do divadla.* **III. kdo, někdo;** man läutet *někdo zvoní;* man wird vielleicht einwenden ... *snad někdo namítne;* wenn man nicht gesund ist, schon man sich *kdo není zdrav, šetří se* (SIEB N-Č)
- **man Pron. 1 neosobní podmět, užívá se jako označení osoby nebo skupiny osob; Wie macht man das?** Jak se to dělá?; **Man hat mir das Fahrrad gestohlen.** Ukradli mi kolo.; **Man hat ihn zu einer Geldstrafe verurteilt.** Byl odsouzen k peněžité pokutě.; **Weiß man schon, wie die Wahlen ausgegangen sind?** Už se ví, jak dopadly volby?; **Mann nehme vier Eier und ...** Vezmeme čtyři vejce a ... **2 lidé (veřejnost, společnost); Man lobt ihn.** Lidé ho chválí.; **Man sagt ...** Lidé říkají ...; **In diesem Sommer trägt man Miniröcke.** Toto léto se nosí minisukně. **3 člověk; užívá se k označení vlastní osoby a zároveň vyjadřuje, že výpověď se týká i jiných lidí; Man kann nie wissen, wozu das gut ist.** Člověk nikdy neví, k čemu je to dobré.; **Von meinem Platz aus konnte man nichts sehen.** Z mého místa nebylo nic vidět. ► **Man höre und staune.** Člověk se nepřestává divit. **Wie mans nimmt. (hovor)** Jak se to vezme. (Lingea N-Č)

Im LGWDaF wird der Benutzer darüber in usage note informiert, dass das Paradigma mit Suppletivformen *einem* und *einen* gebildet wird.

- **man Indefinitpronomen; 1** verwendet, um irgendeine Person oder eine Gruppe von Personen zu bezeichnen, die man nicht genauer bestimmen kann oder will: *Man hat mir das Fahrrad gestohlen; Man hat ihn zu einer Geldstrafe verurteilt; Weiß man schon, wie die Wahlen ausgegangen sind?* || NB: **a)** *man* wird oft anstelle einer Passivkonstruktion verwendet; **b)** **↑ frau 2** verwendet, um sich selbst zu bezeichnen (und um auszudrücken, dass eine Aussage auch für andere Menschen gilt): *Von meinem Platz aus konnte man nichts sehen; Man kann nie wissen, wozu das gut ist; „Kannst*

du nicht schneller laufen? – „*Nein, man ist ja schließlich nicht mehr der Jüngste.*“ **3** verwendet, um besonders die Öffentlichkeit oder die Gesellschaft zu bezeichnen, in der es eine bestimmte (Verhaltens)Norm gibt: *In diesem Sommer trägt man Miniröcke*; **4** (z. B. in Rezepten oder Gebrauchsanweisungen im Konjunktiv) verwendet, um jemandem zu sagen, was er tun muss: *Man nehme vier Eier und vermenge sie mit 300 g Mehl* || NB: *man* wird nur im Nominativ verwendet. Im Akkusativ wird *man* durch *einen* ersetzt und im Dativ durch *einem*. Es gibt keine Genitivform. (LGWDaF)

Im GAWDT wurde solches Problem so beseitigt, dass der Wörterbuchbenutzer das ganze Deklinationsparadigma in dem Wörterbuchartikel sieht: *man*, -, *einem*, *einen*. Diese Information wiederholt sich in diesem Wörterbuchartikel implizit, denn diese Problematik wurde auch aus den Beispielsätzen sichtbar, wie z. B. *Man lernt das ganze Leben.*, *In dieser Situation ist es klar, was einen erwarten kann.*, *Es gibt nicht viele Leute, die einem helfen, wenn er es braucht.*

3. 2. 1. 1. 4 Undeklinierbarkeit der Pronomina *etwas*, *nichts*

Der Schwerpunkt dieses Unterkapitels liegt in Untersuchung der Tatsache, ob der Wörterbuchbenutzer in den die Pronomina *etwas* und *nichts* betreffenden Wörterbuchartikeln über Undeklinierbarkeit dieser Pronomina informiert wird.

In SIEB N-Č kann die Undeklinierbarkeit des Pronomens *etwas* nur aus dem Satz *Er wird es noch zu etwas bringen* eruiert werden, denn in den anderen Beispielsätzen steht *etwas* nur im Nominativ. Der Wörterbuchartikel *nichts* enthält viele Beispielsätze, in denen der Wörterbuchbenutzer sehen kann, wie sich das Pronomen *nichts* in allen Kasus außer dem nur an Rektion der Verben oder Präpositionen in der Gegenwartssprache gebundenen Genitiv verhält. Die behandelte Problematik ist in den folgenden Wörterbuchartikeln ersichtlich:

etwas **I. 1.** něco; na, so etwas! No ne! Etwas Milch *trochu mléka*; etwas Ähnliches *něco podobného*; etwas Anderes *něco jiného*; er wird es noch zu etwas bringen *z něho něco bude, někam to dotáhne*; **2.** ein gewisses Etwas *něco neurčitého, něco neuvěřitelného, cosi*; **II. poněkud, trochu**; er spricht etwa Tschechisch *umí mluvit trochu česky* (SIEB N-Č)

nichts **nic** **I. v přívlastku**: weißt du nichts Neues? *Nevíš nic nového?*; es schaut dabei nichts Rechtes heraus *z toho nic nekouká, to k ničemu nevede*; es kommt nichts Besseres nach *lepší už to nebude*; es bleibt mir nichts anderes übrig als ... *nic jiného už mi nezbyvá než ...*; er spricht von nichts anderem *nemluví o ničem jiném*; **II. 1. podmět**: du bist noch nichts *ještě ničím nejsi*; das ist nichts für dich *to se pro tebe nehodí*; wenn weiter nichts ist ... *nestalo se nic jiného ... je-li to všechno ... to přece nic není ...*; aus dem Geschäft ist nichts geworden *z toho obchodu sešlo*; **2. předmět**: er sieht nichts *nevidí nic*, je slepý; das macht nichts, das schadet nichts, das hat nichts zu sagen *to nic nedělá, to nevadí, to neškodí*; das hat nichts zu sagen *to nic není, to nevadí, to nic neznamená*; wir geben nichts auf seine Reden *na jeho řeči nic nedáme*; der Thermometer taugt nichts *ten teploměr nestojí za nic*; seine Arbeit lässt nichts zu wünschen übrig *jeho práce je bezvadná, dokonalá*; ich habe mit ihm nichts zu schaffen, nichts zu tun *nemám s ním co dělat, nic mi do něho není*; **3. s předložkami**: er denkt an nichts *nemyslí na nic*; aus nichts wird wieder nichts *z něčeho nic není, bez práce nejsou koláče*; für nichts und wieder nichts macht er so einen Lärm *pro nic za nic tropí takový rámus*; [...] (SIEB N-Č)

Im Lingea N-Č sieht die lexikographische Erfassung des Pronomens *etwas* ähnlich aus wie im SIEB N-Č nur mit dem Unterschied, dass im Lingea N-Č das Pronomen *etwas* in allen Kasus

außer Genitiv zu finden ist. Dagegen befindet sich das Pronomen *nichts* in den Beispielsätzen nur im Nominativ, wie z. B. *überhaupt nichts*, oder Akkusativ, wie z. B. *Er hat nichts zu tun*:

etwas *Pron 1* něco, cosi; **Wir hörten etwas**. Něco jsme zaslechli.; **Etwas beunruhigt mich**. Něco mne znepokojuje.; **Hast du etwas gesagt?** Říkal jsi něco?; **Sie findet an allem etwas**. Na všem si něco najde.; **etwas Neues/anderes** něco nového/jiného; **Morgen beschäftigen wir uns mit etwas anderem**. Zítra se budeme zabývat něčím jiným. **2** něco (*důležitého, významného*); **Das will etwas heißen!** To už je něco!; **Aus dem Jungen wird einmal etwas**. Z toho chlapce jednou něco bude. [...] (Lingea N-Č)

nichts *Pron 1*. Nic (*úplná absence něčeho*); **nichts sagen** nic neříkat; **alles oder nichts** všechno nebo nic; **überhaupt nichts** vůbec nic; **nichts von alledem** nic z toho (všeho); **Er hat nichts zu tun**. Nemá nic na práci., Nemá co na práci. **2** nic (*žádná věc, žádná záležitost*); **nichts weiter** nic víc; **Es gibt nichts Neues**. Není nic nového. ► **Nichts da!** (*hovor.*) Nic!, Na to zapomeň(te)!, V žádném případě!; **Nichts zu danken**. Není zač. (Lingea N-Č)

Die Wörterbuchartikel *etwas* und *nichts* sind im LGWDaF am besten von allen ausgewählten Wörterbüchern bearbeitet, weil die Beispielsätze die Verhaltensweise dieser Pronomina in allen Kasus außer dem schon oben thematisierten, in der Gegenwartssprache nur selten gebräuchlichen Genitiv demonstrieren. Diese Tatsache lässt sich anhand der folgenden Wörterbuchartikel belegen:

nichts *Indefinitpronomen*; **1** verwendet, um die absolute Abwesenheit von etwas auszudrücken = nicht ein Ding <etwas nutzt, schadet nichts; durch nichts zu überzeugen sein; vor nichts zurückschrecken; um nichts besser (als jemand/etwas) sein; es zu nichts bringen>: *Kannst du bitte das Licht einschalten, ich sehe nichts; Er hat nichts zu tun; Wir müssen Wasser trinken, es gibt sonst nichts; Er ist mit nichts zufrieden*; || NB: um *nichts* zu verstärken, verwendet man *gar nichts, überhaupt nichts* (LGWDaF)

etwas *Indefinitpronomen*; **1** verwendet als Subjekt oder (Akkusativ)Objekt, um einen Gegenstand zu bezeichnen, der nicht näher bestimmt werden soll oder nicht bekannt ist: *Etwas beunruhigt mich. / Mich beunruhigt etwas; Wir hörten plötzlich etwas; Ich würde dir gern etwas schenken; Ich möchte noch etwas sagen* **2** verwendet, wenn von einer bestimmten Sache die Rede ist, die erst später genannt oder dem Hörer bekannt wird = eine (bestimmte) Sache: *Über etwas müssen wir noch reden; Mit etwas sind wir noch nicht zurechtgekommen; Da ist noch etwas; Du musst uns noch erklären, warum du immer so spät kommst* **3** verwendet vor Relativsätzen, um denselben Gegenstand zu bezeichnen wie das Relativpronomen (wenn dieser noch unbestimmt ist und erst dann bestimmt wird): *Etwas, das uns sehr bedrückt, ist die Frage der Finanzierung* **4** verwendet vor einem substantivierten Adjektiv oder Pronomen, um die Sache oder Eigenschaft zu bezeichnen, auf die sich das Adjektiv oder Pronomen bezieht ↔ *nichts: Heute wollen wir etwas Neues lernen; Morgen beschäftigen wir uns mit etwas anderem* **5** verwendet vor einem Substantiv oder vor *von* als Angabe einer kleinen Menge = ein bisschen, ein wenig ↔ *viel: Gibst du mir noch etwas Suppe?; Ich möchte etwas von dem lesen, was du geschrieben hast* **6** (elliptisch) verwendet für eine nur kleine Menge einer vorher genannten oder bekannten Sache: *Da ist noch Kuchen. Nimm dir doch etwas (davon)* || NB: Oft zusammen mit *davon* **7** (elliptisch) verwendet für etwas Wichtiges und Bedeutendes <es zu etwas bringen; etwas gelten>: *Unser Sohn hat es zu etwas gebracht; Er hat eine Eins im Examen geschrieben, und das will etwas heißen* (= das ist eine tolle Leistung) **8 so etwas** *gespr., oft pej., mst ein Fehler, eine Dummheit oder Ähnliches dieser Art: So etwas könnte mir nie passieren; Wie kannst du so etwas tun!* [...] (LGWDaF)

Die Undeklinierbarkeit wird in den einzelnen Wörterbüchern mehr oder weniger anhand der Beispielsätze gezeigt, aber diese Problematik kann auch anders gelöst werden: die Information über Nicht-Deklinierbarkeit dieser Pronomina kann in die Wörterbuchartikel z. B. in der Form der usage-note oder eines metalexikographischen Kommentars platziert werden. Im GAWDT findet der Wörterbuchbenutzer die Information über Undeklinierbarkeit dieser Pronomina an mehreren Stellen: zuerst sieht er das ganze Deklinationsparadigma,

darunter befindet sich der metalexikographische Kommentar und diese Auskunft lässt sich auch aus Beispielsätzen ableiten. Obwohl sich diese Information in den Wörterbuchartikeln nicht explizit wiederholt, ist sie als praktisch wahrgenommen, weil einerseits der Wörterbuchbenutzer aus dem Deklinationsparadigma auf den ersten Blick sieht, dass diese Pronomina nicht dekliniert werden können. Andererseits wird diese Tatsache mithilfe von Beispielsätzen veranschaulicht.

3. 2. 1. 2 Possessivpronomina

Im Falle der Possessivpronomina werden zwei grammatische Erscheinungen untersucht. Zuerst wird die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach dem Pronomen beobachtet, weil sie den verschiedenen Deklinationstypen im Singular sowie im Plural entsprechen. Im Singular werden sie wie nach dem unbestimmten Artikel, dagegen im Plural wie nach bestimmten Artikel dekliniert.

Dann wird die Analyse der selbständig stehenden Possessivpronomina durchgeführt, die sich auf das aus dem Kontext bekannte Substantiv beziehen. In diesem Fall besitzt das Possessivpronomen volle Endungen bei Maskulina und Neutra, wie z. B. „*Wessen Buch ist das?*“ – „*Das ist meines.*“.

3. 2. 1. 2. 1 Deklination des Adjektivs nach den Possessivpronomina

Aus den Beispielsätzen im Lingea N-Č und SIEB N-Č lässt es sich nicht erkennen, wie das nachfolgende Adjektiv nach dem Possessivpronomen dekliniert wird, weil die Belege für solche grammatische Erscheinung nicht zur Verfügung stehen. Diese Tatsache betrifft alle Possessivpronomina, aber sie wird nur anhand des Pronomens *dein* in den folgenden Wörterbuchartikeln demonstriert:

dein *tvůj, tvá, tvé, tvoje*; **I.** dein Vater und deine Mutter *tvůj otec a tvá matka*; zeige, stelle deinen Mann! *Ukaž, že jsi můj muž!*, *ukaž, co umíš!*, *co dokážeš!*; tue dein möglichstes! *Učiň, co můžeš!*; **II.** samostatné: alles, was mein ist, ist auch dein *vše, co je mé, je i tvé*; er kann nicht mein und dein unterscheiden *neumí dělat rozdíl mezi mým a tvým*; ein Streit über mein und dein *spor o vlastnictví*; dein ist die Entscheidung *na tobě je, abys rozhodl, tvé rozhodnutí*; **III.** r Deine hovor. *tvůj (manžel)*; die Deine *tvoje (paní)*; (mn.) die Deinen *tvoji milí, tvoje rodina, tvoje příbuzenstvo, tvoji známí*; das Deine *to, co máš; tvůj majetek*; da hast du das Deine *tady máš své*; ewig der Deine *vždy tvůj* (SIEB N-Č)

dein *Pron 1* *tvůj, tvá, tvé, tvoje (patřící tobě)*; ~ **Bruder/Geschenk** *tvůj bratr/dar*; ~ **e Aufgabe/Taschen** *tvá úloha/tvoje tašky*; **zu ~er Tante** *k tvé tetě*; **Dank ~em Mut ...** *díky tvoji odvaze ... 2* *tvůj, tvá, tvé, tvoje (bez následujícího podstatného jména)*; **Es war nicht mein Wunsch, sondern ~.** *Nebylo to mé přání, ale tvé*; **Sind das ihre Handschuhe oder ~e?** *Jsou to její rukavice nebo tvoje?* (Lingea N-Č)

Dagegen befinden sich im LGWDaF in den Wörterbuchartikeln keine Beispielsätze, die die grammatischen Phänomene veranschaulichen würden. Der Wörterbuchbenutzer findet hier nur Verweise auf die Tabelle mit dem ganzen Deklinationsparadigma, die zum Thema des

Unterkapitels *Grammatik in den Wörterbuchaußentexten* wird. Die fehlenden Beispielsätze bilden nur eines der mehreren Probleme solcher Wörterbuchartikel, denn weitere Informationen werden hier nicht angegeben, wie z. B. die Bedeutungsdefinition, Pragmatik, die einzelnen Lesarten der Possessivpronomina. Die meisten Wörterbuchartikel weisen folgende Form auf:

dein Possessivpronomen der 2. Person Sg (du); ↑ Tabellen unter Possessivpronomen u. unter **mein** (LGWDaF)

Die einzige Ausnahme bildet der Wörterbuchartikel *mein*, in dem neben den Beispielsätzen auch die Bedeutungsdefinition platziert ist:

mein Possessivpronomen der 1. Person Sg (ich); 1 wie ein Adj. Verwendet, um auszudrücken, dass dem Sprecher etw. gehört od. dass er ein besonderes Verhältnis zu j-m/etw. hat = von mir: *mein Bruder u. meine Schwester; Ich finde meinen Schlüssel nicht mehr; Auf meiner letzten Reise lernte ich viele nette Leute kennen; Mein Bus fährt um 7 Uhr vor dem Bahnhof ab* 2 **Meine Damen und Herren!** verwendet als Anrede für mehrere Personen (z. B. bei e-r Rede) (LGWDaF)

Im GAWDT ist das ganze Deklinationsparadigma vorhanden:

mein, meines, meinem, meinen
meine, meiner, meiner, meine
mein, meines, meinem, mein
meine, meiner, meinen, meine

Die grammatischen Eigenschaften werden mithilfe von Beispielsätzen veranschaulicht, wie z. B. *Mein größtes Hobby ist Lesen.; Mit Reisen möchte ich meine nächsten Sommerferien verbringen.* Gleichzeitig wird in usage notes fokussiert, nach welchem Muster das nachfolge Adjektiv nach den Possessivpronomina dekliniert wird, was aus den folgenden usage notes ersichtlich ist:

NB:

Po zájmenu *mein-* se následující adjektivum skloňuje v singuláru jako po členu neurčitém, např. *Mein größtes Hobby ist Lesen*, a v plurálu jako po členu určitém, např. *Mit Reisen möchte ich meine nächsten Sommerferien verbringen.*

Als Fauxpass kann der Wörterbuchartikel *ihr* im SIEB N-Č wahrgenommen werden, da es in diesem Wörterbuchartikel mehrere Formen gibt: *ihr* als zweite Person Plural (Personalpronomen), die dritte Person Plural des Possessivpronomens, *Ihr* als possessive Form von Pronomen *Sie*, dass im Falle des Siezens verwendet wird. Es ist nicht möglich, alle diese grammatischen Formen in einen Wörterbuchartikel zu platzieren, denn sie besitzen andere Bedeutung und die beim Siezen benutzte Form immer großgeschrieben wird. Jede dieser Formen sollte einen eigenen Wörterbuchartikel haben, sodass dieser Wörterbuchartikel in drei selbstständigen Wörterbuchartikeln geteilt werden sollte. Der betreffende Wörterbuchartikel hat folgende Gestalt:

ihr I. vy **1.** Wie geht es euch? *Jak se vám vede?*; **2.** Lebt wohl, ihr Berge! *Bud'te sbohem, (vy) hory!* **II. 1.** ihr, ihre, ihr *její, jejích*; ihr Kind *její, jejích dítě*; **2.** Ihr, Ihre, Ihr *Váš, Vaše*; **III.** (3. p. od sie) es geht ihr gut *daří se jí dobře* (SIEB N-Č)

3. 2. 1. 2. 2 Selbstständig stehende Possessivpronomina

Diese Verwendungsweise ist im SIEB N-Č in dem Wörterbuchartikel *unser* und *mein* mittels der Sätze *Wessen Bücher sind es? Sind es die unser(e)n (nebo unsren nebo unsrigen)?; dein Schaden ist größer als meiner* belegt. Dagegen ist diese Verwendungsweise in den anderen auf die Possessivpronomina bezogenen Wörterbuchartikeln nicht angeführt, wie z. B. bei den Pronomina *ihr* oder *euer*. Siehe die betreffenden Wörterbuchartikel:

ihr I. vy **1.** Wie geht es euch? *Jak se vám vede?*; **2.** Lebt wohl, ihr Berge! *Bud'te sbohem, (vy) hory!* **II. 1.** ihr, ihre, ihr *její, jejích*; ihr Kind *její, jejích dítě*; **2.** Ihr, Ihre, Ihr *Váš, Vaše*; **III.** (3. p. od sie) es geht ihr gut *daří se jí dobře* (SIEB N-Č)

euer, eu(e)re, euer *váš, vaše, vaše*; Eure Majestät *Vaše Veličenstvo* (SIEB N-Č)

Im Wörterbuchartikel *sein* ist zwar das selbstständig stehende Possessivpronomen zu finden, aber in diesem Fall handelt es sich um Auslassung des Substantivs aus dem gleichen Satz, um die Wiederholung des Substantivs zu verhindern, wie z. B. *Dieses Haus ist sein*.

Im Lingea N-Č findet der Wörterbuchbenutzer diese Verwendungsweise der Possessivpronomina bei allen Pronomina außer *mein*, wie z. B. *Das ist nicht unser Auto, sondern eu(e)res*; *Das ist nicht mein Heft, sondern sein(e)s*. Im Rahmen der Analyse dieses Wörterbuchs wurde ein Fehler im Beispielsatz beim Pronomen *dein* entdeckt, denn in diesem Wörterbuchartikel fehlt die volle Endung bei dem selbstständig stehenden Pronomen im Satz *Es war nicht mein Wunsch, sondern dein*. Dieser Beispielsatz sollte aber eher lauten: *Es war nicht mein Wunsch, sondern deiner*.

Im LGWDaF sind die diese grammatische Erscheinung thematisierten Beispielsätze nur beim Pronomen *mein* platziert. Der betreffende Wörterbuchartikel hat folgende Gestalt:

mein *Possessivpronomen der 1. Person Sg (ich)*; wie ein Subst. verwendet, um sich auf e-e (oft bereits erwähnte) Sache/Person zu beziehen, die zu dem Sprecher gehört: *Ist das dein Bleistift od. ist das meiner?*; *Das rote Auto dort ist mein(e)s*; *Ich glaube, dieser Bleistift ist der meine* || NB: Die Formen von *mein-* ohne Artikel werden wie das Adj. des Deklinationstyp B gebildet, die Formen von *mein-* mit Artikel wie das Adj. des Deklinationstyp A; ↑ Tabelle unter **Adjektive**. (LGWDaF)

Die übrigen Wörterbuchartikel zu den Possessivpronomina enthalten keine Beispielsätze, sondern es gibt hier Verweis auf das Pronomen *mein*. Die anderen Wörterbuchartikel weisen folgendes Aussehen auf:

unser *Possessivpronomen der 1. Person Pl (wir)*; ↑ Tabelle unter Possessivpronomen u. unter **mein** (LGWDaF)

Diese Vorgehensweise lässt sich so begründen, dass die Formen der weiteren Possessivpronomina analogisch gebildet werden, aber diese Art der lexikographischen

Erfassung der einzelnen Possessivpronomina scheint als benutzerunfreundlich nicht zu sein, zumal die Wörterbuchbenutzer von den Possessivpronomina auf das Pronomen *mein* überblättern müssen.

Im GAWDT wird diese Verwendungsweise bei allen Possessivpronomina angeführt, damit die möglichst größte Benutzerfreundlichkeit gesichert wird. Außerdem ist es auch bei fast allen Possessivpronomina (die Ausnahme bilden die Pronomina *ihr*, *sein* und *euer*) in dieser Lesart möglich, dass das -e bei den Neutra umgangssprachlich wegfällt. Diese Tatsache wird auch in den betreffenden Wörterbuchartikeln zum Thema, wie z. B. „*Wessen Buch ist das?*“ – „*Es ist meins (neform.)/meines.*“; *Mein Auto ist schöner als deins (neform.)/deines.*; *Das arabische Essen ist so anders als unsres (neform.)/unseres.*;

3. 2. 1. 3 Interrogativpronomina

Im Falle der Interrogativpronomina wird untersucht, ob die analysierten Wörterbücher den Unterschied zwischen Pronomina *was für ein* und *welcher* behandeln. Diese beiden Pronomina unterscheiden sich darin, dass mittels des Pronomens *was für ein* die Eigenschaften der Lebewesen und der Sachverhalte befragt werden, wie z. B. *Was für ein Kleid willst du tragen?*. Dagegen werden mithilfe des Pronomens *welcher* nach den einzelnen Lebewesen oder Sachverhalten aus einer Klasse gefragt, wie z. B. *Welchen Beruf üben Sie aus?*.

Im SIEB N-Č befindet sich das Pronomen *was für ein* in der Makrostruktur des Wörterbuchs überhaupt nicht. Im Wörterbuchartikel *welcher* wird der Wörterbuchbenutzer auf solchen Unterschied nicht aufmerksam gemacht. Diese Tatsache beweist der folgende Wörterbuchartikel:

welcher, welche, welches I. *který?, která?, které?; jaký?, jaká?, jaké?*; aus welchem Grunde? *Z jakého důvodu?*; in welchem Jahr bist du geboren? *V kterém roce, kterého roku ses narodil?*; mit welchem Recht behauptet er das? *Jakým právem to tvrdí?*; welcher von euch? *Kdo z vás?*; [...] (SIEB N-Č)

Im Lingea N-Č bildet das Pronomen *was für ein* einen Teil des Wörterbuchartikels *was* und diese Form wird im Rahmen der festen Verbindungen platziert. Es handelt sich aber nicht nur um feste Verbindung, sondern um ein selbstständiges Pronomen, das auch seine eigene Bedeutung trägt. Aus diesem Grunde sollte das Pronomen *was für ein* in einen eigenen Wörterbuchartikel ausgegliedert werden. Der thematisierte Wörterbuchartikel sieht folgenderweise aus:

was *Pron 1 co (v otázce na něco)*; **Was möchtest du trinken?** *Co bys chtěl pít?*; **Was bedeutet dieses Wort?** *Co znamená toto slovo?*; **Was kostet der Rock?** *Kolik stojí ta sukně?*; **Was ist dein Vater?** *Čím je tvůj otec?*; **Was willst du werden?** *Čím chceš být?*; **An was denkst du gerade?** *Na co právě myslíš?*; **Auf was wartest du?** *Na co čekáš?*; **Was ist los?** *Co se děje?*, *Co se stalo?*; (*hovor*) **Und was dann?** *A co pak?*; (*hovor*) **Was**

nun? Co teď?; **Was macht dein Bruder?** Jak se má brácha?; (*hovor*) **Was denn?** Copak?, Co je?; (*hovor*) **Was gibts?** Co je (zase)? Co pořád máš? [...] ► **Ach was!** (*neform*) Ale kdeže!, Ale coby!, Nesmysl!; **was für (ein, eine, ein) jaký, jaká, jaké;** **Was für einen Wein möchtest du?** Jaké víno chceš?; **Was für Preise gibt es zu gewinnen?** Jaké ceny je možné vyhrát? [...] (Lingea N-Č)

In diesem Wörterbuch wird mindestens die Verwendungsweise des Pronomens *welcher* mittels des metalexikographischen Kommentars erläutert. In solcher Weise sollte auch das Pronomen *was für ein* aufgefasst werden, sodass der Unterschied zwischen diesen beiden Pronomina für die Wörterbuchbenutzer sichtbar ist:

welcher, welche, welches, welch *Pron 1* který, která, které (*při výběru ze souhrnu*); **Welcher Mantel gehört dir?** Který kabát je tvůj?; **Mit welchem Zug bist du gekommen?** Kterým vlakem jsi přijel?; **Welcher auch (immer) der Schuldige ist ...** Ať je vinný kdokoliv ...; [...] (Lingea N-Č)

Im LGWDaF wurde das Pronomen *was für ein* in den Wörterbuchartikel *was* eingegliedert, aber in diesem Wörterbuchartikel ist mindestens die Verwendungsweise des Pronomens *was für ein* mithilfe von der Bedeutungsdefinition erklärt. Solcher Kommentar besteht auch beim Pronomen *welcher*, sodass die Wörterbuchbenutzer den Unterschied zwischen den beiden Pronomina in diesem Wörterbuch finden können. Die behandelten Wörterbuchartikel haben folgende Form:

was *Interrogativpronomen; 1* (*in direkten u. indirekten Fragesätzen*) verwendet, um nach e-r Sache od. e-m Sachverhalt zu fragen: *Was möchtest du trinken?; Was soll ich anziehen?; Weißt du, was sie zu mir gesagt hat? Was bedeutet dieses Wort?; Was verstehen Sie unter „Demokratie“?* || NB: Tabelle unter Interrogativpronomen **2 was kostet ...?** gespr = wie viel kostet? [...] **9 was für ein/eine** usw + Subst? gespr; verwendet, um nach der Art od. den Eigenschaften e-r Person/Sache zu fragen: *Was für ein Mensch könnte so etwas machen?; Was für Preise gibt es zu gewinnen?; Was für einen Wein möchtest du?* [...] (LGWDaF)

welch- *Interrogativpronomen; 1* (*in direkten u. indirekten Fragen*) verwendet, um nach e-r einzelnen Person/Sache aus e-r Gruppe zu fragen: *Welches Buch gehört dir?; Ich weiß nicht, welches Auto du meinst* || NB: *welch-* verwendet man wie ein attributives Adjektiv (*welche Farbe*) od. wie ein Substantiv (*„Siehst du die Frau da drüben?“ – „Welche?“*) (LGWDaF)

Das oben erwähnte Phänomen lässt sich in zweierlei Art und Weise lösen. Die erste im Lingea oder LGWDaF verwendete Möglichkeit besteht in Präsenz des entsprechenden metalexikographischen Kommentars, mithilfe dessen die Verwendungsweise/Pragmatik der Pronomina angedeutet wird. Zweitens kann der Unterschied zwischen beiden Pronomina in der usage note thematisiert werden, die für den Wörterbuchbenutzer auch freundlicher wird, weil er diese Problematik nicht aus den betreffenden Wörterbuchartikeln schlussfolgern muss, sondern das Problem sieht auf dem ersten Blick in der usage notes.

Diese Erscheinung war auch Thema im GAWDT, derer Lösung darin liegt, dass diese beiden Zugänge kombiniert wurden, sodass die einzelnen Wörterbuchartikel den entsprechen metalexikographischen Kommentar sowie die usage notes enthalten. Dann ist diese Auskunft redundant, aber gleichzeitig benutzerfreundlich, denn er hat alle brauchbaren Informationen gleich zur Verfügung und muss sie im Wörterbuch nicht suchen.

Als problematisch erscheint das Pronomen *was für ein* in allen ausgewählten Wörterbüchern, zumal es keinen eigenen Wörterbuchartikel in ihnen besitzt. Aus solcher Auffassung ergeben sich auch weitere außer der oben behandelten Probleme, da aus solchen Wörterbuchartikeln nicht eruierbar ist, dass die Form *was für ein* nur im Singular benutzt wird. Dagegen ist die Form *was für* an Plural gebunden. Solche Probleme sollten gerade im Mittelpunkt dieser für die Nicht-Muttersprachler entworfenen Wörterbuchartikel stehen.

Im GAWDT wurde solche Problemlösung vorgeschlagen: die Pronomina *was für ein* und *was für* haben selbstständige Wörterbuchartikel, im Rahmen derer das Pronomen *was für ein* als nur im Singular verwendete Form und *was für* als nur im Plural benutzte Form markiert sind.

3. 2. 1. 4 Demonstrativpronomina

Die Analyse der Demonstrativpronomina konzentriert sich zuerst auf Genitivformen *dessen*, *derer* und *deren* des Pronomens *der* in den einzelnen Wörterbuchartikeln, denn die Verwendung von *derer* und *deren* richtet sich nach den schon in dem theoretischen Teil fokussierten Regeln: das Pronomen *derer* wird kataphorisch, *deren* anaphorisch gebraucht, aber in den sonstigen Fällen sind beide Formen möglich.

In den Wörterbüchern wird sowohl die Existenz dieser Genitivformen als auch der Unterschied zwischen den Formen *derer* und *deren* beobachtet.

Im nächsten Schritt wird die Aufmerksamkeit der Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach den Demonstrativpronomina *dieser* und *jener* gewidmet, denn sie stellt einen relevanten grammatischen Aspekt bei den Pronomina dar.

3. 2. 1. 4. 1 Dessen, derer, deren

Im Lingea N-Č und SIEB N-Č sind die Formen *dessen*, *derer* und *deren* vorhanden, aber aus den einzelnen Wörterbuchartikeln lässt es sich nicht ersehen, dass es sich um Genitivformen des Demonstrativpronomens *der* handelt. In diesen Wörterbüchern ist der Unterschied in der Verwendungsweise zwischen den Pronomina *derer* und *deren* nicht erklärt. Die Folge dieser Bearbeitungsart liegt darin, dass der Wörterbuchbenutzer eine Grammatik zur Hand nehmen muss, um diese Kenntnis zu gewinnen. Die betreffenden Wörterbuchartikel haben folgende Gestalt:

dessen *Pron* 1 toho; **der Lohn dessen, der sorgfältig arbeitet** plat toho, kdo pečlivě pracuje [...] **3** jeho, její; **sein Bruder und dessen Frau** jeho bratr a bratrova žena (Lingea N-Č)

derer *Pron* těch; **die Ausbildung derer, die berufstätig sind** vzdělávání těch, kteří jsou zaměstnaní; **das Schicksaal derer, die verschollen sind** osud těch, kteří jsou nezvěstní (Lingea N-Č)

deren *Pron 1 té*; **Deren** *bedarf ich nicht mehr*. Tu už nepotřebuji **2** těch; **Deren** *gibt es nicht viel*. Těch mnoho není. Takových moc není. [...] **5** její, jejich; **meine Freundin und deren Tochter** moje přítelkyně a její dcera; **die Verwandten und derer Kinder** příbuzní a jejich děti; [...] (Lingea N-Č)

dessen (2. p.) **I. zájmeno ukazovací**; toho; d. bedürfen wir vor allem to(ho) potřebujeme především; r Lohn d., der fleißig arbeiten *mzda toho, kdo pilně pracuje*; [...] **III. zájmeno přivlastňovací**; sein Bruder und d. Frau *jeho bratr a bratrova žena* SIEB N-Č)

derer (2. p. *množného čísla*) těch; e Bemühung aller d., die für den Frieden kämpfen *úsilí všech těch, kteří bojují za mír*; gedenket d., die fürs Vaterland gefallen sind *vzpomínejte těch, kteří padli za vlast*; e Familie d. von Rosenberg *rodina pánů z Rožmberka, Rožmberků* SIEB N-Č)

deren I. (2. p.) *zájmeno ukazovací*: té, těch; d. *bedarf ich nicht mehr* *tu (ženu), ty (lidi) už nepotřebuji*; d. *gibt es nicht viel* *těch, takových není mnoho*; [...] **III. zájmeno přivlastňovací** *meine Tochter* und d. *Freundin* *moje dcera a její přítelkyně*; ihre *Freunde* und d. *Bekannte* *jejich přátelé a známí těchto přátel* (SIEB N-Č)

Im LGWDaF sieht die Situation ähnlich wie im Lingea N-Č aus, nur mit dem Unterschied, dass die Formen *dessen* und *deren* in den Wörterbuchsartikel *der* eingegliedert wurden. Dann sind die selbstständigen Wörterbuchartikel *dessen*, *derer*, *deren* in dem Wörterbuch zu finden, in denen auf den Wörterbuchartikel *der* verwiesen wird. Aus dem Wörterbuchartikel *der* lässt es sich nur schlussfolgern, wie diese Pronomina in einer Lesart, Ersatz des Possessivpronomens, verwendet werden, wie z. B. *Er hat uns von dem Unfall und dessen Folgen erzählt*. Die Formen *derer* und *deren* befinden sich im Wörterbuchartikel *der* überhaupt nicht und dem Unterschied zwischen den Formen *derer* und *deren* ist keine Aufmerksamkeit geschenkt. Die thematisierten Wörterbuchartikel weisen folgende Form auf:

der³, die, das; *Demonstrativpronomen* [...] **2 deren/dessen** + Subst.; *geschr*; verwendet, um das Possessivpronomen *ihr/sein* u ersetzen (mst um den Bezug zu verdeutlichen): *Er hat uns von dem Unfall und dessen Folgen erzählt* [...] || NB ↑ Tabelle unter **Demonstrativpronomen der**

de.ren *Demonstrativpronomen, Relativpronomen*; ↑**der²**, **der³** || NB: Tabellen unter **Demonstrativpronomen u. Relativpronomen**

de.rer *Demonstrativpronomen, gespr auch Relativpronomen*; ↑**der²**, **der³** || NB: Tabellen unter **Demonstrativpronomen u. Relativpronomen**

des.sen *Demonstrativpronomen, Relativpronomen*; ↑**der²**, **der³** || NB: Tabellen unter **Demonstrativpronomen u. Relativpronomen**

Im GAWDT sind diese Probleme so beseitigt, dass in dem Wörterbuchartikel das ganze Deklinationsparadigma vorhanden ist. Die einzelnen grammatischen Eigenschaften dieser Pronomina sind aufgrund der Beispielsätze veranschaulicht. Der Unterschied zwischen den Formen *derer* und *deren* ist in der usage note erklärt.

3. 2. 1. 4. 2 Dieser

SIEB N-Č enthält nur zwei Sätze, aus denen der Wörterbuchbenutzer herausfinden kann, wie das nachfolgende Adjektiv nach dem Pronomen *dieser* dekliniert wird. Die Wortverbindung *in dieser schweren Stunde* steht im Dativ Singular, sodass nicht erkennbar ist, ob das

nachfolge Adjektiv wie nach dem unbestimmten oder bestimmten Artikel dekliniert wird. Dagegen veranschaulicht der zweite Satz *diese vielen Bilder!* die Deklination des nachfolgenden Adjektivs im Plural.

Im Lingea N-Č befindet sich kein Beispielsatz, mithilfe dessen die Deklination des nachfolgenden Adjektivs demonstriert wird, was der Wörterbuchartikel *dieser* belegt:

dieser, diese, dieses, dies *Pron 1* tento, tato, toto (*zdůraznění*); **Dieser Platz (hier) ist frei.** Toto místo (tady) je volné.; **Dieses Kleid gefällt mir gut.** Tyto šaty se mi líbí.; **Diese Ausrede kenne ich schon.** Tuto výmluvu už znám. **2** tento, tato, toto (*označení probíhajícího časového úseku*); **dieses Jahr/diesen Monat/diese Woche** tento rok/měsíc/týden; **an diesem Festtag** v tento slavnostní den; **3** ten(to), ta(to), to(to); **Dieser Peter ist ein netter Kerl.** Ten Petr je milý chlapík. **4** to(to) (*o již zmíněném*); **Dies war von großem Nutzen.** To(to) bylo velmi užitečné.; **Dies nur (so) nebenbei.** To jen (tak) mimochodem.; **Ich weiß nur dies, dass er kommt.** Vím je n to, že přijde. ► **dies und das, dies(es) und jenes** to i ono, všelicos; **dieser und jener** někteří; **dieser oder jener** mnohý, leckterý (Lingea N-Č)

die.ser, diese, dieses; Demonstrativpronomen; 1 verwendet, um ausdrücklich auf e-e Person od. Sache hinzuweisen (auf die der Sprecher deutet): *Dieses Kleid gefällt mir gut* **2** verwendet, um etw. bereits Erwähntes hervorzuheben: *Dieser Fall liegt schon Jahre zurück*; *Diese Ausrede kenne ich* **3** verwendet, um e-n noch nicht abgelaufenen Zeitabschnitt zu bezeichnen: *Dieses Jahr/diesen Monat/diese Woche wollen wir fertig sein* **4** verwendet, um e-n genauen Zeitpunkt od. –raum in der Vergangenheit od. Zukunft anzugeben: *Am 28. Mai wird er 60. An diesem Tag gibt es ein großes Fest* **5** verwendet zusammen mit e-m Subst. od. e-m Personennamen, um sich auf die genannte Person (oft mit e-r Wertung) zu beziehen: *Dieser Peter ist ein netter Kerl* **6 dies (es);** wie ein Subst. verwendet, um sich (zusammenfassend) auf e-n bereits erwähnten Satz od. Text zu beziehen: *Er beschloss, uns bei der Arbeit zu helfen. Dies war für uns von großem Nutzen* **7** in Verbindung mit *jener* wie ein Subst. verwendet, um sich auf die erste von zwei vorher erwähnten Personen zu bezeichnen: *Herr Dietz u. Herr Ludwig beteiligen sich auch am Projekt – dieser (= Herr Dietz) mit 50 000 Dm, jener mit 60 000 DM* (LGWDaF)

Die Problematik der Deklination des nachfolgenden Adjektivs im GAWDT wurde schon oben im Unterkapitel *Deklination der Adjektive nach Indefinitpronomina* sowie bei den Possessivpronomina behandelt.

3. 2. 1. 4. 3 Jener

In diesem Unterkapitel wird untersucht, ob die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach dem Pronomen *jener* in den ausgewählten Wörterbüchern reflektiert wird. In diesem Falle erfolgt die Deklination wie nach dem bestimmten Artikel.

Aus dem Wörterbuchartikel *jener* im SIEB N-Č und im LGWDaF ist es nicht ableitbar, wie das nachfolgende Adjektiv dekliniert wird. Die analysierten Wörterbuchartikel haben folgende Form:

jener, jene, jenes I. *onen, ona, ono*; **II.** *dieser sagt das, jener jenes jeden říká to, druhý ono*; wir sprachen von diesem und jenem *mluvili jsme o všelichem, o ledasčem*; *dieser und jener ten i onen, leckdo* (SIEB N-Č)

je.ner, jene, jenes; Demonstrativpronomen; 1 verwendet, um auf e-e Person od. Sache hinzuweisen, die bereits erwähnt worden ist: *Es war der 23. Dezember. An jenem Abend beschlossen sie zu heiraten* **2** verwendet, um auf e-e Person od. Sache hinzuweisen, die vom Standpunkt des Sprechers, Erzählers od. Subjekts weiter entfernt ist ↔ *dieser, diese, dieses: Jenes Bild, das Sie dort sehen, ist über 400 Jahre alt* || NB: bes in der gesprochenen Sprache wird *mst dieser* od. *der/die/das* ... da anstelle von *jener* usw verwendet: *Der Mann da/Dieser Mann da* ... **3** verwendet, um auf e-e Person od. Sache hinzuweisen, die als bekannt vorausgesetzt wird: *Was ich nicht aushalten kann, ist jene Arroganz, die ihn so kennzeichnet* **4** verwendet wie ein Subst., um sich auf die zweite

von zwei vorher erwähnten Personen zu beziehen: *Frau Günther u. Frau Bauer waren auch da. Jene* (= Frau Bauer) *ist Chefredakteurin bei e-r Zeitschrift* || NB: ↑ Tabelle unter **dieser** (LGWDaF)

Im Lingea N-Č wird die Deklination des nachfolgenden Adjektivs in der Wortverbindung *wegen jener schönen Tasche* zum Ausdruck gebracht, aber aus solchen im Genitiv stehenden Satz ist der Deklinationstyp nicht eruierbar, weil in diesem Falle das Adjektiv die gleiche Deklinationsendung sowohl nach dem bestimmten als auch unbestimmten Artikel bekommt:

jener, jene, jenes *Pron (kniž.)* 1 onen, ona, ono, (tam)ten, (tam)ta, (tam)to; **wegen jener schönen Tasche** kvůli (tam)té pěkné tašce 2 ten druhý, ta druhá, to druhé (*ze dvou zmíněných*); **Uschi und Heidi. Jene ist meine gute Freundin.** ... Uschi a Heidi. Ta druhá je moje dobrá přítelkyně. ► **dies(es) und jenes** to i ono (Lingea N-Č)

Die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach den Pronomina wurde schon im Rahmen dieser Arbeit mehrmals thematisiert. Aus diesem Grunde wird hier die in der GAWDT benutzte Strategie nicht mehr wiederholt.

3. 2. 1. 5 Personalpronomina

Bei den Personalpronomina wird die Tatsache untersucht, ob Duzen und Diezen in den Wörterbuchartikeln *du* und *Sie* aus der pragmatischen Sicht beschrieben wird.

Im Lingea N-Č gibt es keine Auskunft darüber, dass mithilfe von Pronomen *du* gedutzt und mittels des Pronomens *Sie* gesietzt wird:

du *Pron* 1 ty (oslovení); **Du Glücklicher!** Ty šťastlivče!; **Hast du Lust ins Kino zu gehen?** Máš chut' jít do kina?; **Du hast Recht.** Máš pravdu. 2 (hovor.) užívá se jako neosobní zájmeno man; **Bei der Prüfung bist du aufgeregt.** Při zkoušce je člověk rozrušený.; **Daran kannst du nichts ändern.** Na tom se nemůže nic změnit. ► mit j-m **per du sein** tykat si s kým; **Ach du mein (Sohn) Brutus?** (kniž.) I ty, Brute? (Lingea N-Č)

sie *Pron* ona, ji; **Hast du Gabi gesehen?** – **Ja, sie ist im Garten.** Neviděl jsi Gabi? – Viděl, je na zahradě.; **Schmids kommen beide, er und sie.** Schmidovi přijdou oba, ona i on.; **Wo ist die Schokolade?** – **Wir haben sie gegessen.** Kde je ta čokoláda? – **Snědli jsme ji.** 2 oni, ony, je; **Meine Eltern sind da. Sie sind vor einer Stunde gekommen.** Jsou tu moji rodiče. Přijeli před hodinou. 3 Vy, Vás (zdvořilé oslovení); **Frau Bauer, kommen Sie herein!** Paní Bauerová, pojdte dál!; **Möchten Sie etwas zu trinken?** Dáte si něco k pití? 4 (hovor.) oni (lidé, úřady, instituce ap.); **Sie wollen die Benzinpreise erhöhen.** Chtějí zvýšit ceny benzínu. ► **zu j-m Sie sagen,** mit j-m **per Sie sein** vykat si s kým (Lingea N-Č)

Im SIEB N-Č wird Duzen und Siezen nur in den die Phraseme enthaltenden Beispielsätzen und Wortverbindungen angedeutet, wie z. B. *(zu) j-m du sagen; mit j-m auf du und du stehen; j-n mit du anreden; wollen wir nicht „du“ zueinander sagen?: j-m Sie sagen:*

du ty; wenn ich du wäre *kdybych byl tebou, na tvém místě, já být tebou*; (zu) j-m du sagen, mit j-m auf du und du stehen, j-n mit du anreden *tykat si s kým*; mit j-m auf du und du anstoßen *příťuknout si s kým na tykáni; připít si na bratrství*; wollen wir nicht „du“ zueinander sagen? *Nebudeme si tykat?*; das vertraute, brüderliche Du gebrauchen *užívat důvěrného, bratrského tykáni, oslovení „ty“*; er ist dein anderes du, nicht wahr? *Je tyým druhým já, je to tvůj úplný dvojník, že ano?*; cirk. Vater unser, der du bist im Himmel *Otče náš, jenž jsi na nebesích*; ach du mein lieber Gott! *Ach, ty můj bože! Ach božínku!* (SIEB N-Č)

Sie vy, Vy; was sagen Sie dazu? *Co tomu říkáte?*; j-m Sie sagen *vykat komu* (SIEB N-Č)

Im LGWDaF wird Duzen und Siezen in den Bedeutungsdefinitionen beschrieben und in der usage note wird auf die Tabelle verwiesen, in der die pragmatischen Regularitäten der Verwendung dieser Pronomen näher betrachtet werden:

du *Personalpronomen*, 2. Person Sg; **1** verwendet als vertraute Anrede an eine Person (bes ein Kind, einen Verwandten oder Freund): *Hast du Lust ins Kino zu gehen?* || NB: ↑ Erläuterungen auf Seite 54 **2** verwendet als Anrede zu Tieren oder Dingen: *Du blöde Schreibmaschine, musst du jetzt kaputtgehen!* **3** gespr; verwendet als unpersönliches Pronomen man: *Mündliche Prüfungen sind ganz schwer – du bist aufgeregt und kannst kaum was sagen!* || NB zu **1-3**: ↑ Tabelle unter **Personalpronomen** || ID **Ich** (usw) **bin mit ihm** (usw) **per du / Wir sind per du** wir sagen du zueinander, wir duden uns ↔ wir siezen uns (LGWDaF)

Sie *Personalpronomen der 2. Person Sg u. Pl, Höflichkeitsform*; **1** verwendet als höfliche Anrede: *Guten Tag, Frau Bauer, kommen Sie herein; Möchten Sie etw. zu trinken? Meine Damen u. Herren, darf ich Sie ins Nebenzimmer bitten?* **2 zu j-m Sie sagen; mit j-m per Sie sein** j-n mit Sie anreden = siezen || NB: **a)** ↑ Erläuterungen auf Seite 54; **b)** ↑ Tabelle unter Personalpronomen

Im GAWDT wird in den Definitionen zum Ausdruck gebracht, dass das Pronomen *du* beim Duzen und *Sie* beim Siezen verwendet wird:

A ty
A Ty (pro vyjádření úcty např. v korespondenci)
oslovení osob, kterým tykáme ↑NB

A Vy
vykání ↑NB

Gleichzeitig werden Duzen sowie Siezen in den usage notes thematisiert:

NB:
Tykání je důvěrné nebo také neformální oslovení, které se používá v osobní oblasti (rodina, přátelé, známí) nebo ve společenské oblasti (např. studenti mezi sebou, často kolegové na pracovišti, dospělí vůči dětem).

NB:
Vykání se používá k vyjádření formálnosti, společenského odstupu nebo úcty, při jednání s cizími, staršími či společensky významnějšími osobami.

3. 2. 1. 6 Relativpronomina

Im Falle der Relativpronomina wird Konkurrenz zwischen den Pronomina *der* und *welcher* in den Relativsätzen in der Mikrostruktur analysiert.

Im SIEB N-Č wird die Konkurrenz der Pronomina *der* und *welcher* in den Relativsätzen nicht behandelt:

welcher, welche, welches [...] II. *který, která, které; jenž, jež jež*; das Buch, welches sie liest, gehört mir *kniha, kterou, již čte, je má*; III. es sind welche unter euch, die zum erstenmal hier sind *jsou mezi vámi lidé, kteří tu jsou poprvé*; hast du noch Geld? Ich habe welches *Máš ještě peníze? Zbyly mi ještě nějaké, mám tu ještě něco* (SIEB N-Č)

der [...] III. *zájmeno vztažné: který, jenž*: Ich bin der Geist, der stets verneint *jsem duch, jenž stále popírá* (SIEB N-Č)

Im Lingea N-Č und LGWDaF findet der Wörterbuchbenutzer die Information über der Konkurrenz zwischen den Pronomina *der* und *welcher* nur in dem Wörterbuchartikel *welcher*:

welcher, welche, welches, welch *Pron* [...] **3** (*řidč.*) který, která, které (*ve vztažných větách*); *nahrazuje zájmena der, die, das*; **das Kind, welches das schönste Bild gemalt hat** dítě, které namalovalo nejkrásnější obrázek; **alle Schüler, welche die Vorstellung besuchen wollen** všichni žáci, kteří chtějí navštívit představení; **der, welcher Sieger werden will** ten, který se stane vítězem; **alle (die), welche noch nicht geimpft worden sind** všichni (ti), kteří ještě nebyli očkovaní [...] (Lingea N-Č)

der, die, das *Pron* [...] **15** který, která, které (*uvozuje vedlejší větu*); **Die Kristallvase, die ich gesehen habe** křišťálová váza, kterou jsem viděla; **eine Schüssel, die auf dem Tisch steht** mísa, která je na stole; **das Buch, das er gelesen hat** kniha, kterou četl [...] (Lingea N-Č)

welch- *Relativpronomen*; verwendet, um sich auf e-e bereits erwähnte Personen/Sachen zu beziehen = *der, die, das* (*usw*): *Erfindungen, welche unser Leben verändern* (LGWDaF)

der, die, das; *Relativpronomen*; verwendet, um e-n Nebensatz einzuleiten u. auf ein vorausgehendes Substantiv od. Pronomen hinzuweisen: *das Buch, das er gelesen hat*; *ein Abend, dessen ich mich gerne erinnere*; *Das sind die Freundinnen, mit denen ich mich gestern getroffen habe* || NB: ↑ Tabelle unter **Relativpronomen** (LGWDaF)

Im GAWDT wird die Konkurrenz der Pronomina *der* und *welcher* in den usage notes bei den beiden Pronomina thematisiert:

NB:

Zájmeno *welcher* může ze stylistických důvodů nahradit zájmeno *der* ve vztažných nebo atributivních vedlejších větách, aby se zamezilo častému opakování zájmena *der*

NB:

Zájmeno *der* může být ze stylistických důvodů nahrazeno zájmenem *welcher* ve vztažných nebo atributivních vedlejších větách, aby se zamezilo častému opakování zájmena *der*

3. 2. 2 Grammatik in den Wörterbuchaußentexten

Die Wörterbuchaußentexte sind Texte, die außerhalb des zentralen Wörterverzeichnis stehen, in denen der Benutzer außer z. B. Vorwort, Benutzungshinweise, Verzeichnis verwendeten Abkürzungen und lexikographischer Kommentarsymbole, auch Wörterbuchgrammatik oder Tabellen zur Morphologie und Syntax von Lexemen (Flexionstabellen, Listen unregelmäßiger Verben, Listen von grammatischen Codes zu Valenz und Flexion) finden kann (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 116 - 117).

Heutzutage wird immer wieder die Notwendigkeit betont, eine auf das jeweilige Wörterbuch abgestimmte Wörterbuchgrammatik in die Struktur des Wörterbuchs zu integrieren, weil die phonetische, morphologische, semantische und syntaktische Beschreibung von Lexemen eine Anbindung an einen grammatischen Regelapparat verlangt (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 120, Helbig 1997: 5), da der fremdsprachliche Wörterbuchbenutzer die grammatischen Informationen dazu braucht, um das Wort als Baustein in einem Text richtig und angemessen einzusetzen (vgl. Barz/Schröder 1994: 135). Aus den oben erwähnten Gründen wird die Grammatik in den ausgewählten Wörterbüchern in dieser Arbeit untersucht.

Im SIEB N-Č bilden die ganze Grammatik in den Umtexten² von dem größeren Teil die Tabellen mit der Deklination zu den jeweiligen Klassen der Pronomina. Unter den Tabellen befinden sich relevante grammatische Bemerkungen, wie z. B. die Verwendung der Possessivpronomina im Deutschen und Tschechischen. Aus diesem Grunde werden nur Tabellen mit der Deklination jetzt näher fokussiert:

Im Falle der Indefinitpronomina sind in der Tabelle die Pronomina *jemand* und *niemand* zu finden, bei denen die sowohl deklinierten als auch undeklinierten Formen im Dativ und Akkusativ angegeben werden. Im Kopf der Tabelle befinden sich alle Indefinitpronomina, die hier aber nicht dekliniert werden.

Die Grammatik bei den Personalpronomina besteht darin, dass das ganze Deklinationsparadigma der einzelnen Personalpronomina vorhanden ist. Diese Tatsache nimmt die Autorin dieser Arbeit positiv vor allem bei Personalpronomina wahr, deren Paradigma mithilfe von Suppletivformen gebildet ist. Solche Information ist in einem für die Nicht-Muttersprachler bestimmten Wörterbuch besonders wertvoll, denn die DaF-Lernenden müssen wegen des fehlenden Sprachgefühls³ das Paradigma erlernen, sodass sie am Anfang des Spracherwerbprozesses keine Sicherheit hinsichtlich der Formenbildung besitzen.

Bei näherer Beobachtung dieser Tabelle scheinen einige Stellen als problematisch zu sein. Der Genitiv der Personalpronomina ist überhaupt nicht markiert, obwohl er in der Gegenwartssprache nur an Rektion einiger Präpositionen oder Verben gebunden ist. In diesem Falle sollten diese Formen als gehoben markiert werden. Als weitere Problemstelle wird das Pronomen *sie* identifiziert, da zwei Formen in einem Kästchen angeführt werden, nämlich die Form *sie*, die die dritte Person Plural bezeichnet und die beim Siezen benutzte Form *Sie*. Dieses Kästchen sollte in zwei geteilt werden, weil die Form *Sie* ganz andere Bedeutung aufweist und immer großgeschrieben ist.

Bei Possessivpronomina sind alle Possessivpronomina in dem Kopf der Tabelle platziert, aber nur das Pronomen *mein* ist in der Tabelle dekliniert. Diese Tatsache empfindet die Autorin als angemessen, weil die Deklination der anderen Possessivpronomina nach dem gleichen Muster erfolgt. Diese Tabelle mit der Deklination lässt sich in einer Weise verbessern, um für die Benutzer des Wörterbuchs noch nützlicher zu werden. Das Pronomen sollte in Verbindung nicht nur mit dem Substantiv sondern auch mit Adjektiv vorkommen, damit die Deklination des Adjektivs nach dem Possessivpronomen für die Nicht-Muttersprachler auf den ersten Blick sichtbar wird, weil sie im Singular sowie im Plural nach unterschiedlichem Muster

² die ganze in den Außentexten platzierte Grammatik im SIEB N-Č findet der Leser in der Anlage 6. 6

³ Darunter wird die Fähigkeit verstanden, die Sprache intuitiv benutzen zu können (vgl. Glück 1993: 575).

dekliniert werden. Im Singular erfolgt die Deklination des Adjektivs wie nach dem unbestimmten Artikel, wie z. B. *mein geliebter Vater*, dagegen im Plural wie nach bestimmten Artikel, wie z. B. *meine alten Eltern/meine neuen Freunde*.

Die Demonstrativpronomina sind alle in dem Kopf der Tabelle angegeben, aber darin sind nur die Pronomina *dieser* und *derselbe* dekliniert. Beim Pronomen *solcher* sind hier seine weiteren Varianten, wie *ein solcher*, *solch ein*, *solch*, nicht angeführt. In der Tabelle steht das Pronomen wieder nur in Verbindung mit Substantiv, obwohl es im Bereich der Deklination für die Wörterbuchbenutzer nützlicher wäre, damit es auch in Verbindung mit Adjektiv steht, damit sie gleich sehen, wie das nachfolgende Adjektiv dekliniert wird.

Im Dativ Singular bei Maskulina und Neutra stehen die Nominaphrasen *diesem Mann(e)*, *diesem Kind(e)* zur Verfügung, in denen das Dativ-e als Möglichkeit bei Bildung des Dativs dargestellt wird, die aber in der heutigen Sprache nicht mehr gebräuchlich ist. Die Reste des Dativs-e werden nur in einigen festen Verbindungen, wie z. B. *zu Hause*, *nach Hause*, *im Falle*, *im Jahre* bewahrt, aber diese Bildung ist in dem Gegenwartsdeutsch nicht mehr produktiv. Aus diesem Grund sollten diese Formen meiner Meinung nach in dieser Tabelle nicht vorkommen, aber wenn die Autoren des Wörterbuchs auf die frühere Bildung des Dativs aufmerksam machen wollen, dann scheint als angemessenere Form eine Bemerkung zu sein. Dieses Problem betrifft nicht nur die Demonstrativ-, sondern auch Interrogativpronomina.

Im Falle der Interrogativpronomina sind die Pronomina nicht im Kopf der Tabelle genannt. In der Tabelle sind nur Pronomina *wer* und *welcher* dekliniert. Unter der Tabelle ist die Verwendungsweise von Pronomina *was* und *was für ein* beschrieben, aber ihr Deklinationsparadigma ist nicht vorhanden. Diese Tatsache kann vor allem beim Pronomen *was* Schwierigkeiten wegen der Lückenhaftigkeit des Paradigmas bereiten, denn der Dativ und Genitiv können mithilfe von diesem Pronomen nicht ausgedrückt werden. Beim Pronomen *was für ein* wird nicht darauf hingewiesen, dass diese Form des Pronomens nur im Singular gebräuchlich ist, dagegen wird die Form *was für* im Plural benutzt. Die Autoren dieses Wörterbuchs erklären auch nicht den Unterschied zwischen den Pronomina *welcher* und *was für ein*. Zu den Interrogativpronomina ist hier auch *wie* gereiht, aber in diesem Falle handelt es sich nicht um Pronomen, sondern um Adverb.

Bei Relativpronomina sind nicht alle in diese Klasse gehörenden Pronomina aufgelistet, da in der Tabelle nur das Pronomen *der* dekliniert wird. Unter der Tabelle ist auch das Pronomen *welcher* als möglicher Ersatz für das Pronomen *der* erwähnt. Aber die anderen Pronomina, die zu dieser Klasse zugeordnet werden, wie z. B. *wer*, *was*, sind hier nicht beachtet. Die

Verwendungsweise der Genitivformen *dessen/deren* ist überhaupt nicht thematisiert und die Existenz der Form *derer* ist hier verschwiegen.

Das Lingea N-Č und LGWDaF enthalten keine auf die Pronomina bezogene Grammatik in den Außentexten. Im LGWDaF sind die Informationen über Deklination der einzelnen Indefinitpronomina in die Mikrostruktur in der Form von usage notes integriert.

Im Falle der Personalpronomina gibt es einen Verweis in jeweiligen Wörterbuchartikeln auf den Wörterbuchartikel *Personalpronomen*, in dem die Tabelle mit den einzelnen Deklinationsparadigmen zur Verfügung steht. In dieser Tabelle fehlt auch die entsprechende Markierung der Genitivformen, derer Nützlichkeit schon oben begründet wurde.

Bei den jeweiligen Possessivpronomina wird auf zwei Tabellen verwiesen: die eine befindet sich in dem Wörterbuchartikel *Possessivpronomen*, die andere in dem Wörterbuchartikel *mein*. In der Tabelle unter Lemma *Possessivpronomen* findet der Wörterbuchbenutzer Deklinationsparadigmen aller Possessivpronomina, die in der durch Adjektiv und Substantiv gebildeten Nominalphrase stehen, sodass alle nützlichen grammatischen Angaben dem Wörterbuchbenutzer vorhanden sind, wie schon oben angedeutet wurde. In der Tabelle beim Lemma *mein* gibt es das Deklinationsparadigma nur von diesem Pronomen. Aus meiner Sicht ist diese Information redundant, weil die gleichen Auskünfte der Benutzer schon in der Tabelle unter *Possessivpronomen* findet und die übrigen Possessivpronomina keine eigene Tabelle besitzen, in der nur die Deklination des betreffenden Pronomens thematisiert wird, sondern sie kommen nur in der Tabelle in dem Wörterbuchartikel *Possessivpronomen* vor. Gleichzeitig scheint der Verweis auf die beiden Tabelle überflüssig zu sein, weil die Tabelle unter *Possessivpronomen* alle brauchbaren Informationen enthält.

Zu den Demonstrativpronomina gibt es keine alle Demonstrativpronomina enthaltende Tabelle, sondern die jeweiligen Pronomina haben ihre eigenen Tabellen, die an verschiedenen Stellen in der Mikrostruktur zu finden sind, z. B. bei *dieser* ist die Tabelle in den betreffenden Wörterbuchartikel integriert, dagegen ist die Tabelle zur Deklination des Pronomens *der* in dem Wörterbuchartikel *Demonstrativpronomen* platziert. Das Pronomen *jener* besitzt keine eigene Tabelle, sondern in diesem Wörterbuchartikel wird auf die Tabelle bei *dieser* aus dem Grund verwiesen, dass die beiden Pronomina nach dem gleichen Muster dekliniert werden. Der Deklination der Pronomina *ein solcher*, *solch ein*, *solche*, *solch* ist keine Aufmerksamkeit geschenkt.

Im Falle der Interrogativpronomina gibt es in dem Wörterbuchartikel *Interrogativpronomen* eine Tabelle, in der nur die Deklination der Pronomina *wer* und *was* beachtet wird. Die Anführung des Pronomens *was* ist aus dem Grunde wichtig, dass in solcher Weise die

Lückenhaftigkeit seines Paradigmas akzentuiert wird. Sowohl die Deklination der Pronomina *was für ein* und *welcher* als auch der semantische Unterschied zwischen diesen beiden Pronomina wird nicht zum Thema der usage notes.

Die Grammatik zu den Relativpronomen bildet die in den Wörterbuchartikel *Relativpronomen* integrierte Tabelle, in der das Pronomen *der* in allen Kasus dekliniert wird. Im Genitiv Plural findet der Benutzer sowohl die Form *derer* als auch *deren*, wobei die Form *derer* als umgangssprachlich markiert ist. Diese Form ist aber standardsprachlich (Duden: online) und ihre Verwendung unterliegt bestimmten Regeln. Gleichzeitig ist sie nicht nur an Plural, sondern auch an Singular des femininen Genus gebunden. Die Deklination des Pronomens *welcher* ist in dem Wörterbuch nicht thematisiert. Im Falle der Relativpronomen *wer* und *was* findet der Benutzer das ganze Paradigma nur im Rahmen des Wörterbuchsartikels *Demonstrativpronomen*, aber es wird bei Relativpronomen auf diese Tabelle nicht verwiesen.

In diesem Wörterbuch gibt es keine Tabelle zu der Deklination der Indefinitpronomen. Abschließend lässt es sich sagen, dass die Bearbeitung der Deklination der Pronomen in diesem Wörterbuch uneinheitlich ist, denn bei einigen Pronomen fehlen die Angaben zu ihren Deklination, dagegen hat der Benutzer die Tabelle mit allen Deklinationsformen der Personalpronomen zur Verfügung. Bei Demonstrativpronomen gibt es sogar mehrere Tabellen zur Deklination.

Im Idealfall sollten Deklinationsparadigmen aller Pronomen der bestimmten Klasse in der Tabelle aufgelistet werden. Die Tabelle sollte in den Wörterbuchartikel des Oberbegriffes, wie z. B. *Personalpronomen*, *Demonstrativpronomen*, integriert werden. Bei jeweiligen Vertretern dieser Klasse, z. B. das Pronomen *du*, *ich*, *der*, sollte auf die bestimmte Tabelle verwiesen werden.

3. 2. 3 Auswahl der Beispielsätze

Die Beispielsätze stellen einen wesentlichen Teil der Mikrostruktur dar und sie spielen in einem Wörterbuch wichtige Rolle, weil die Exemplifikation die Verwendung der Lexeme im sprachlichen Usus demonstriert (vgl. Lišková 2018: 28 – 29). Gleichzeitig dient sie dazu, dass der Wörterbuchbenutzer sich eine Vorstellung über der beschriebenen lexikalischen Einheit bildet (vgl. Vachková 2019: 142): sie belegt die Existenz des Lexems (vgl. Lišková 2018: 28 – 29). Mithilfe der Exemplifikation wird die Bedeutung der lexikalischen Einheit veranschaulicht (vgl. Barz/Schröder 1994: 132, Whitcut 1989: 90, Vachková 2019: 142; Lišková 2018: 28 – 29). Sie kann auch bei der Unterscheidung der polysemen Wörter

behilflich sein (vgl. Lišková 2018: 28 – 29). Die Beispiele sollten auch durch grammatischen Informationen bereichert werden (Lišková 2018: 28 – 29). Sie zeigt auch stilistische und kommunikativ-pragmatische Charakteristik der lexikalischen Einheit (Lišková 2018: 28 – 29). Mit dem Beispiel bringt der Lexikograph in den Wörterbuchartikel außer der sprachlichen Informationen auch die sachlichen; das Wörterbuch ist kein einseitiges Instrument für das Aufsuchen der sprachlichen Informationen, sondern es ist mithilfe von einem passenden Beispiel möglich, das Wörterbuch auch mit dem weiteren Informationswert auszustatten (vgl. Vachková 2019: 143).

Die Beispielsätze stammen aus verschiedenartigen Quellen, die in der Methodologie vorgestellt wurden. Zu solchen Quellen gehört primär vor allem Korpus, um die authentischen Beispiele zu gewinnen, die den sprachlichen Usus dokumentieren. Aus dem Korpus werden Belege ausgewählt, die weiter modifiziert werden können. Die Belege befinden sich in der Regel nicht in solcher Form, in der sie gleich in das Wörterbuch kommen können, weil sie vor allem für den Wörterbuchbenutzer unnützliche Informationen enthalten können, wie überflüssige Zeitangabe, Ortangabe usw. Die Auswahl der Belege aus dem Korpus ist sehr subjektiv, aber sie richtet sich nach den folgenden Kriterien, die auch im GAWDT bei Auswahl der Beispielsätze berücksichtigt werden:

- der geeignete Beleg oder Beispiel ist ein solcher, der am meisten mit den Assoziationen des Benutzers korrespondiert (vgl. Vachková 2019: 137) Die typischen und verständlichen Beispiele bilden die Voraussetzung für die Verständnis auf der Seite des Benutzers, zumal die Verwendung des Lexems am besten illustrieren (vgl. Vachková 2019: 137, Lišková 2018: 29)
- die Exemplifikation sollte sowohl nicht zu sehr umfangreich, als auch nicht zu kurz sein. Immer hängt die Anzahl der Beispielsätze von der konkreten lexikalischen Einheit ab (vgl. Lišková 2018: 31)
- der Lexikograph sollte die komplizierten aus den wissenschaftlichen Arbeiten stammenden Beispiele vermeiden (vgl. Vachková 2019: 140)
- der Lexikograph sollte aus dem Beispiel den wörtlichen Ballast beseitigen, da die aktuellen Namen, Nummer und ähnliche für den Benutzer nichtsagende Informationen dem Benutzer bei dem Verständnis nicht behilflich sind (vgl. Vachková 2019: 143)
- in die Beispielsätze sind auch solche grammatische Erscheinungen integrierbar (vgl. Vachková 2019: 142), die den Wörterbuchbenutzern Schwierigkeiten bereiten können. Solcher Anspruch gilt verstärkt vor allem in den Übersetzungswörterbüchern

- aus der Exemplifikation sollte nicht ersichtlich werden, wer den Wörterbuchartikel erfasst hat, weil jeder Autor in die Beispielsätze auch etwas Eigenes bringt, wie z. B. jeder Autor hat seine beliebten Themen, jeder Autor inkliniert zur unterschiedlichen Anzahl der Beispielsätze (vgl. Lišková 2018: 29)
- jeder Autor kann in das Stereotyp geraten, aber er sollte in die Wörterbuchartikel seine Weltanschauung nicht projizieren, denn das Wörterbuch sollte auch in den Beispielsätzen neutral sein (vgl. Vachková 2019: 143)
- die Beispielsätze kann der Autor auch thematisch einseitig bilden, wie z. B. er wählt immer negative Beispiele aus den Korpusbelegen, die meistens aus den Zeitungen stammen (vgl. Vachková 2019: 143)
- die Themen wie Gender, Alter, Ethnizität, Religion und Nationalität usw. werden als gesellschaftlich sensitiv wahrgenommen und sie unterliegen in der Regel den stereotypischen Vorstellungen. Es ist aber nicht möglich, solche Belege zu tabuisieren oder sie aus diesen Gründen nicht in das Wörterbuch einzureihen (vgl. Lišková 2018: 33). Diese Themen scheinen in der heutigen Zeit, in der Zeit der gender ausgewogenen Ausdrucksweise als problematisch. Nach Meinung einiger Feministinnen ist die sexistische Sprache dadurch gekennzeichnet, dass mithilfe derer die Frauen und Männer stereotypisch dargestellt werden, wie z. B. Männer als Leiter, Ernährer der Familie, dagegen Frauen als emotional eingerichtete Kinder- und Haushaltspflegerinnen. In dem gender korrekten Text sollten diese Stereotypen nicht erscheinen, aber an der anderen Seite sollte die Exemplifikation in dem Wörterbuch vor allem typisch sein, was mit dem oben betonten Prinzip in Widerspruch stehen kann (vgl. Lišková 2018: 33). Die Aufgabe der Beispielsätze besteht in Reflexion des typischen Usus, sie soll nicht steril, ausdruckslos oder „schädlich“ aus der Sicht der politischen Korrektheit wirken (vgl. Lišková 2018: 33).
- Die Beispielsätze sollten nicht verletzend sein, deshalb muss der Lexikograph zu ihnen eine umsichtliche und sensitive Einstellung einnehmen. Mit einigen Beispielsätzen sind stereotypische Vorstellungen erfüllt, aber diese Beispiele sind nicht vermeidbar und in solcher Weise kann das Wörterbuch der Zensur aus ideologischen Gründen nicht unterliegen (vgl. Lišková 2018: 35).

Korpus stellt nicht die einzige Quelle der lexikographischen Arbeit dar, wie schon oben erwähnt wurde. Zu den weiteren authentischen Belegen können die Belege aus Zeitungen, Zeitschriften, Büchern gereiht werden. Den weiteren Typ der Belege stellen die von den

Lexikographen erfundenen Beispiele dar, die in der heutigen Lexikographie zugunsten der authentischen Belege eher im Hintergrund stehen. Unter den Experten herrscht keine Einheitlichkeit in der Meinung, ob eher die authentischen oder erfundenen Beispiele geeignet sind. Während im Falle der ausgedachten Beispiele das Risiko droht, dass sie von Idiolekt des Lexikographen beeinflusst werden oder dass sie sich wiederholen werden, können die authentischen Belege untypisch bzw. kurios sein und sie illustrieren oft nicht alle Aspekte in der komprimierten Form, die exemplifiziert werden müssen (vgl. Lišková 2018: 30). František Čermák wehrt sich gegen Bildung der eigenen Belege nicht, denn seinem Erachten nach steht die Bemühung um ökonomische, treffende und ausreichende Exemplifikation im Vordergrund, die auf Autoren- und redaktionell überprüften Beispiele basiert (vgl. Čermák 1995: 132, zit. nach Lišková 2018: 30). In der Praxis wird heute oft ein Mittelweg eingeschlagen, da es von der Funktion eines Beispiels auszugehen ist (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 206). Wenn ein authentischer Beleg diese Funktion erfüllen kann, ist diesem der Vorzug zu geben (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 206). Auf jeden Fall aber sollten Lexikographen die erfundenen Beispiele am tatsächlichen Sprachgebrauch überprüfen (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 206).

Zurzeit geht es aber in der modernen Lexikographie um die vereinfachte Dichotomie authentisch/ausgedacht, sondern wurde von T. Herbst und M. Klotz die vierteilige Typologie der Beispielsätze entwickelt: die ausgedachten Beispiele; die anhand der Korpusdaten gebildeten Beispiele; die aus dem Korpus übernommene Beispiele, die eventuell verkürzt oder modifiziert werden können; die aus den anderen Quellen übernommenen Beispiele (vgl. Herbst/Klotz 2003: 58; zit. nach Lišková 2018: 30).

Im GAWDT wird mit den zwei erwähnten Typen, mit den aus dem Korpus oder aus den anderen Quellen übernommenen Belegen, die weiter verändert werden können, gearbeitet. Nach der durchgeführten Veränderung wird ein Beispiel aus einem Beleg.

Im nächsten Schritt werden die Beispielsätze in den ausgewählten Wörterbüchern untersucht und wird bewertet, ob die angegebenen Sätze die oben fokussierten Kriterien erfüllen. Im Anschluss daran wird die Auswahl der Beispielsätze im GAWDT thematisiert.

Im SIEB N-Č bei Pronomina *er* und *sie* sind die Beispielsätze in der ersten Lesart nur in geringem Maße vertreten. In dem Wörterbuchartikel *er* befindet sich nur ein Satz *er rauchte* und in dem Wörterbuchartikel *sie* nur eine Wortverbindung *er und sie*. Solche Exemplifizierung wird als ungenügend wahrgenommen, weil der Benutzer aus solchen Sätzen ablesen kann, dass diese Pronomina nur für Menschen stehen, aber es fehlen hier Belege für die anderen Substantive wie Tiere, Sachverhalte oder Abstrakta, die sie auch vertreten

können. Im GAWDT wurde solchen Problemen schon in der Bedeutungsdefinition vorgebeugt, die alle semantischen Gruppen der Substantive umfasst, die die Pronomina vertreten können. Diese Tatsache lässt sich aufgrund der folgenden in dem Wörterbuchartikel *sie* platzierten Wörterbuchdefinition verifizieren:

označení živé bytosti, předmětu nebo abstrakta ženského rodu, o nichž se mluví nebo jsou známe z kontextu

Beim Pronomen *ich* sind die Beispielsätze in der ersten Lesart, die sich auf Pronomina bezieht, nicht vorhanden, sodass nur das Übersetzungsäquivalent diesen Teil des Wörterbuchartikels bildet:

ich I. já II. s Ich (-s, -s); er ist mein anderes, mein zweites I. *je mé druhé já* (SIEB N-Č)

Im GAWDT wurde der Wörterbuchartikel *ich* in mehrere Lesarten geteilt, in denen die einzelnen Verwendungsweisen anhand der Beispielsätze demonstriert werden (Siehe Anlage 6. 1)

Im Lingea N-Č ist die Tatsache im Wörterbuchartikel *es* in den Beispielsätzen auffällig, dass sich zwei nachfolgende Sätze auf das gleiche Substantiv *das Kind* beziehen: *Wo ist das Kind? – Es spielt im Garten.; Es (Das Kind) ist noch klein.* In solchen Fällen ist es ratsam, das gleiche Substantiv nicht zu verwenden, sondern ein anderes Substantiv kann in dem zweiten Satz stehen, wie z. B. *Das Kätzchen/Das Baby ist noch klein.* Es ist auch möglich, den Satz zu verändern, wie z. B. *Das Zimmer ist klein,* oder den Satz durch einen neuen Beleg zu ersetzen. Der thematisierte Wörterbuchartikel hat folgende Gestalt:

es Pron 1 ono (nepřekládá se); užívá se místo podstatného jména středního rodu označující osobu nebo věc, která je již známá; **Wo ist das Kind? – Es spielt im Garten.** Kde je to dítě? – Hraje si na zahradě.; **Es (Das Kind) ist noch klein.** (To dítě) Je ještě malé.; **Das ist ein großes Problem. – Es wird nicht leicht zu lösen.** Je to velký problém – Nebude lehké ho vyřešit. **2** vztahuje se k přísudku nebo vedlejší větě; **Mir fällt es schwer, nein zu sagen.** Je mi zatěžko říci ne. [...] (Lingea N-Č)

Gegenüber den allen ausgewählten Wörterbüchern enthält der Wörterbuchartikel *es* im GAWDT auch die Verwendung des Pronomens anstatt der Substantive *das Mädchen*, *das Fräulein* und *das Modell*. Die Auswahl des Pronomens bei diesen Substantiven hängt davon ab, ob der Benutzer das grammatische Genus oder das natürliche Geschlecht berücksichtigt, wie z. B. *Wo war das Mädchen gestern? – Es/Sie war mit seiner/ihrer Oma beim Arzt.*

Im Lingea N-Č gibt es im Wörterbuchartikel *etlich* einen nichtssagenden Beispielsatz *Ich brauche dafür noch etliche Zeit.*, da sich der Wörterbuchbenutzer unter dem Wort *dafür* nichts vorstellen kann. Das Pronominaladverb *dafür* sollte eher durch eine präpositionale Phrase (für + Substantiv) substituiert werden, wie z. B. *Ich brauche für Vorbereitung auf die Prüfung noch etliche Zeit.*

Im SIEB ist der Wörterbuchartikel *euer* nur mit dem Übersetzungsäquivalent und einer Wortverbindung *Eure Majestät* gebildet, die die nicht typischste Verwendungsweise dieses Pronomens darstellt, also die Bezeichnung des Besitztums der Menschengruppe, die geduzt wird. Im Falle der Wortverbindung *Eure Majestät* handelt es sich um eine andere Lesart, um Plural Majestatis, der bei der Anrede der hochgestellten Persönlichkeiten verwendet wird. Gleichzeitig sollte das immer in dieser Verwendung großgeschriebene Pronomen mithilfe von dem entsprechenden metalexikographischen Kommentar akzentuiert werden, weil die Großschreibung der Pronomina nur einige Fälle betrifft, wie z. B. die Verwendung in der Korrespondenz.

Im GAWDT besteht der Wörterbuchartikel aus mehreren Lesarten, die die typischsten Verwendungsweisen des Pronomens *euer* dokumentieren (Siehe Anlage 6. 2).

Im Lingea N-Č macht der Beispielsatz *alle (die), welche noch nicht geimpft worden sind* im Wörterbuchartikel *welcher* den Eindruck, dass er nicht beendet ist, zumal der Hauptsatz dieser Satzgefüge, die die Folge dieser Handlung ausdrückt, nicht vorhanden ist. In solcher Form wirkt der Beispielsatz unlogisch und sollte irgendwie fortsetzen, wie z. B. *alle (die), welche noch nicht geimpft worden sind, können mit dieser Krankheit angesteckt werden*.

Im SIEB N-Č ist ein komplizierter Satz *nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss* im Wörterbuchartikel *der* zu finden, der ziemlich schwierig verständlich ist. Aus diesem Grund sollte er nicht ausgewählt werden.

In den allen Wörterbüchern wurden keine solchen Beispielsätze im Rahmen der Pronomina gefunden, die die stereotypischen Vorstellungen enthalten würden, da sie eher an Autosemantika (an Substantive, Adjektive oder Verben) gebunden sind, die die Personen, Berufe, Nationalitäten, „typische“ männliche oder weibliche Tätigkeiten, wie z. B. *kochen, reparieren, aufräumen*, bezeichnen. Aus diesem Grunde werden sie im Rahmen dieser Arbeit nicht analysiert.

Wie die Grammatik in die einzelnen Beispielsätze integrierbar ist und welche grammatischen Phänomene bei den Pronomina im Wörterbuch hervorgehoben werden können, wurde schon in dem Kapitel *Grammatik im Wörterbuch* fokussiert. Jedenfalls sollten die Lexikographen die Tatsache in Betracht ziehen, dass die grammatischen Kategorien und Regeln durch explizitere Angaben und am Beispielmateriel sichtbar werden sollen (vgl. Vachková 2011: 28).

3. 2. 4 Benutzerfreundlichkeit

Das Ziel der lexikographischen Tätigkeit soll darin liegen, das Wörterbuch möglichst benutzerfreundlich zu gestalten. Es scheint, dass das Wörterbuch primär für seine Adressaten gemacht wird und die linguistische Beschreibung die sekundäre Rolle spielt.

Die Benutzerfreundlichkeit eines Wörterbuchs liegt darin, dass möglichst viele relevante Informationen über Lemma aus verschiedenen Bereichen, wie Grammatik, Phonetik, Pragmatik usw., dem Benutzer gewährt werden.

Zu der Benutzerfreundlichkeit eines Wörterbuchs tragen die schon in den vorigen Kapiteln thematisierten Phänomene wie Integration der Grammatik in das Wörterbuch sowie Auswahl der Beispielsätze bei. Aus diesem Grunde steht die andere in der heutigen Lexikographie nicht oft verwendete Erscheinung im Mittelpunkt dieses Kapitels, die *sgn. usage notes*.

Unter dem Terminus *usage notes* wird hier ein die zusätzlichen Informationen über Lexem gewährender Absatz verstanden, der in der Nähe des Wörterbuchartikels situiert wird (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: online). Diese zusätzliche Information kann den verschiedensten Charakter haben, der sich mit ihrer Funktion verbunden lässt (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: online). Ihre Hauptfunktion ist prinzipiell Anzeige dessen, wie die lexikalische Einheit nicht verwendet werden kann (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 180). Es liegt hier also eine Ususbeschreibung *ex negativo* vor, etwa im Sinne von „so (eher) nicht“ (Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 180). Dagegen stellen sie von der didaktischen Perspektive eine Art „prophylaktisches Mittel“ gegen eventuelle Fehler dar (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 180). Von den *usage notes* können neben den Lernern auch ihre Lehrer Nutzen ziehen, denn sie erweisen sich als hilfreich bei der Vorbereitung ihrer Unterrichtsunterlagen (Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 180). Aus der Hinsicht der lexikographischen Strategien der Beschreibung der Sprachmaterie sind die *usage notes* als präskriptiv, deskriptiv oder proskriptiv zu charakterisieren (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: online). Die Präskription wird dadurch gekennzeichnet, dass seitens der Wörterbuchautoren in die Entwicklung bzw. Verwendung der Sprache normativ eingegriffen wird, und zwar auf explizite (eine Spracherscheinung wird als falsch eingestuft) oder implizite Weise (eine Erscheinung, eine Variante wird nicht angeführt, sodass man von Verschweigen als Strategie sprechen kann) (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 177). Bei der Deskription steht dagegen Empirie im Vordergrund. Alle Varianten oder Variablen werden ermittelt und angegeben, ohne dass man aber eine oder mehrere davon empfehlen würde (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 178). Im ersten Schritt geht die Proskription von der Deskription (Analyse der Sprachdaten) aus, aber dann ist eine bestimmte Variante empfohlen,

damit der Wörterbuchbenutzer keine Zeit mit dem Entscheiden verliert, welche Variante er verwenden soll. Die strengen Grenzen zwischen diesen Strategien existieren nicht; in den Wörterbüchern werden oft ihre Kombinationen benutzt (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: online). Der Unterschied kann auch darin bestehen, wie das Wörterbuch und die usage notes von den Autoren konzipiert sind und wie das Wörterbuch real verwendet wird, wie z. B. das Wörterbuch ist als deskriptiv geschrieben, aber es ist als präskriptiv benutzt) (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: online). Die *usage notes* können entweder als Bestandteile des Wörterbuchsartikeltextes, also ein Element der Mikrostruktur sein (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 182), oder sie können z. B. in ein selbständiges Kästchen am Rande der Wörterbuchseite platziert werden (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: online). Die Usage notes können auch repetitiv sein, sodass sie die Informationen enthalten, die in einem anderen Teil des Wörterbuchartikels zu finden sind (vgl. Šemelík/Škrabal 2019: online).

Von den ausgewählten Wörterbüchern werden die usage notes nur im LGWDaF verwendet. Diese Tatsache hängt bestimmt damit zusammen, dass die usage notes vor allem an die Lernerwörterbücher gebunden sind (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 180). In diesem Wörterbuch bilden die usage notes einen Teil des Wörterbuchsartikels. Da sie sich fast in jedem auf die Pronomina bezogenen Wörterbuchartikel befinden, droht das Risiko, dass die Wörterbuchbenutzer sie kaum als etwas Besonderes wahrnehmen werden, sodass sie, ganz im Gegensatz zu ihrem Zweck, eigentlich immer weniger Aufmerksamkeit erregen würden (vgl. Šemelík/Bezdičková/Koptík 2016: 182). Im LGWDaF üben die usage notes verschiedene Funktionen aus: Erstens wird mithilfe derer auf einen anderen Wörterbuchartikel verwiesen, in dem sich eine Tabelle mit dem Deklinationsparadigma befindet. Diese Tatsache lässt sich anhand des Wörterbuchartikels *wer* beobachten:

wer; *Akk wen, Dat wem, Gen wessen*; *Interrogativpronomen*; (in direkten u. indirekten Fragesätzen) verwendet, um nach e-r Person od. mehreren Personen zu fragen: *Wer mag noch ein Stück Kuchen?*; *Wen möchten Sie sprechen?*; *Wem sollte ich das Buch geben?*; *Wessen Brille ist das?*; *Ich habe keine Ahnung, wer das getan hat*; *Ich weiß nicht, wen sie meinen* || NB: ↑ Tabelle unter **Interrogativpronomen**

Zweitens enthalten sie die grammatischen Informationen, aus denen der Wörterbuchbenutzer Nutzen ziehen kann. Diese Tatsache ist aufgrund des Wörterbuchartikels *jeder* zu belegen, in dem die (Un)Deklinierbarkeit dieses Pronomens im Rahmen der usage note thematisiert wird. Der betreffende Wörterbuchartikel hat folgende Form:

jemand *Indefinitpronomen*; verwendet, um eine nicht näher genannte Person zu bezeichnen ↔ niemand: *Jemand muss doch wissen, wo Karin ist*; *Heute habe ich jemanden getroffen, den ich seit zehn Jahren nicht mehr gesehen habe*; *Wenn du den Rasen nicht mähen willst, dann muss das eben jemand anders machen* || NB: a) In der gesprochenen Sprache nimmt man oft *jemand* anstelle von *jemanden*, *jemandem*, *jemand(e)s*: *Ich habe jemand getroffen*; b) *jemand* wird wie ein Subst. verwendet

Drittens wird die Rechtschreibung im LGWDaF in den usage notes fokussiert, was aus folgendem Wörterbuchartikel sichtbar ist:

es *Personalpronomen der 3. Person Sg; 1* verwendet anstatt des Substantivs, um e-e Person od. Sache zu bezeichnen, deren grammatisches Geschlecht Neutrum ist; *Das Baby weint. Nimm es doch auf den Arm!; Wo ist mein Kaninchen? Hast du es gesehen?* || NB: a) Verwendet im Nominativ und Akkusativ; ↑ Tabelle unter der Personalpronomen; b) als Akkusativobjekt steht es nie am Anfang des Satzes: *Ich suche es.* 2 verwendet mit dem Verb *sein* anstelle von *er* od. *sie*, wenn ein Substantiv auf das Verb folgt; *Ich glaube, ich kenne den Mann da – es (od. er) ist mein Onkel.* || NB: Die Verbform wird vom Substantiv bestimmt u. kann deswegen auch im Plural stehen. Ich kenne sie alle – es sind Schüler aus meiner Klasse; 3 verwendet, um sich auf den Inhalt e-s Satzes (mst. des vorangehenden) zu beziehen; *Er hat sein Versprechen nicht gehalten. – Ich habe es auch nicht anders erwartet;* || NB: Es wird in der gesprochenen Sprache oft zu *s* abgekürzt. Es wird dann einfach an das vorangehende Wort angehängt od. mit Apostroph geschrieben: *ist's, kann's nicht.* (LGWDaF)

Die usage notes fungieren im LGWDaF eher als Ratgeber, als dass sie den Warnmodus des Benutzers aktivieren würden. In dieser Weise werden auch die auf die Pronomina bezogenen usage notes im GAWDT entworfen, denn sie warnen den Wörterbuchbenutzer von der falschen Verwendung eher nicht, sondern sie geben Rat bzw. machen Aufmerksam auf die relevanten das Lemma betreffenden Informationen, die für die Benutzer hilfreich sein können. Im Unterschied zu dem LGWDaF haben die usage notes im GAWDT die Form eines Infokästchens. Im GAWDT stellen die usage notes Bezug auf verschiedene Sprachebenen her: im Rahmen der Grammatik wird z. B. die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach den Indefinitpronomina zum Thema. Diese Tatsache ist aufgrund des Wörterbuchartikels *kein* zu demonstrieren:

NB:

Po zájmenu *kein-* se následující adjektivum skloňuje v singuláru jako po členu neurčitým, např. *Hass ist kein gutes Gefühl.*, a v plurálu jako po členu určitým, např. *keine großen Änderungen.*

Aus dem Bereich der Pragmatik werden z. B. Duzen, Siezen und Münchner-Du, in ihnen behandelt:

NB:

Tykání je důvěrné nebo také neformální oslovení, které se používá v osobní oblasti (rodina, přátelé, známí) nebo ve společenské oblasti (např. studenti mezi sebou, často kolegové na pracovišti, dospělí vůči dětem).

NB:

Vykání se používá k vyjádření formálnosti, společenského odstupu nebo úcty, při jednání s cizími, staršími či společensky významnějšími osobami.

NB:

V češtině se tzv. Münchner Du objevuje jen v ojedinělých situacích, např. ve vztahu učitel – žák, jestliže je silně demonstrována učitelova autorita. V češtině se zpravidla kombinuje oslovení příjmením se zájmenem *vy*, resp. křestní jméno a vykání.

Die usage notes lassen sich im GAWDT als repetitiv charakterisieren, da eine schon in dem Wörterbuchartikel fokussierte Information in ihnen weiter entwickelt wird, wie z. B. eine Lesart bildet im Wörterbuchartikel *wir* Plural modestiae, der in der usage notes näher erklärt wird. Sie sind als deskriptiv konzipiert, sodass sie die Sprache beschreiben. Falls die

Varianten in ihnen aufgelistet sind, haben sie eher den proskriptiven Charakter, weil eine der Varianten den Benutzern empfohlen wird. Als Beispiel für die deskriptive usage note kann die im Wörterbuchartikel *irgendein* betrachtet werden:

NB: „Irgend“ vyjadřuje větší neurčitost než samotné základové slovo „ein“.

Zeichen der Proskriptivität trägt die usage note in dem Wörterbuchartikel *sämtlich*. Diese Tatsache wird aufgrund der folgenden usage note gezeigt:

NB:

Po zájmenu *sämtlich* se následující adjektivum může skloňovat jako po členu určitém i jako po členu nulovém, např. *die Lösung sämtlicher technischen/technischer Probleme*. Převažuje skloňování po členu určitém.

Wie aus den oben angeführten usage notes ersichtlich ist, wird die linguistische bzw. metalexikographische Beschreibung anhand der Beispiele veranschaulicht, um die möglichst große Verständlichkeit den Benutzern zu sichern.

Die usage notes stellen ein Hilfsmittel für die Benutzer in einem Wörterbuch dar, trotzdem sind sie in der heutigen Lexikographie zum Schaden der Benutzer nicht im großen Maße vertreten. Mithilfe von Design (dieser Aspekt betrifft hauptsächlich die elektronischen Wörterbücher) können die Lexikographen das Ziel erreichen, dass die Aufmerksamkeit der Wörterbuchbenutzer gelockt wird und der Modus bei ihnen ausgelöst wird: „Pass auf, jetzt kommt etwas Wichtiges“.

3. 2. 5 Wörterbuchkriminalität

Die Kriminalität betrifft auch intellektuelle Leben, in dem sie mit dem Diebstahl des geistigen Eigentums verbunden ist, der mit dem Terminus *Plagiat* umschrieben werden kann (vgl. Imrscher 1999: 79). Dem Plagiat nahe steht die Wörterbuchkriminalität⁴, die eine beliebige Form des betrügerischen Handelns darstellt, die den Wörterbuchautor, dessen Verleger oder Benutzer betrifft (vgl. Hausmann 1989: 97).

Sie besteht darin, dass die Wörterbuchartikel oder ihre Teile aus dem anderen Wörterbuch ohne Verweis auf dieses Lexikon in dem Anmerkungsapparat oder in einem bibliographischen Anhang übernommen werden (vgl. Imrscher 1999: 79). Als ein typisches Beispiel für die Wörterbuchkriminalität in der tschechischen Wörterbuchlandschaft wird das *Anglicko-český slovník s nejnovějšími výrazy* (Das Wörterbuch Englisch-Tschechisch mit neuesten Ausdrücken) von Josef Fronek (1996, Voznice: Leda) angesehen, dessen Teile ohne Einwilligung des Autors wortwörtlich, auch mit gelegentlichen Fehlern, in das von Fin

⁴ Der Begriff Wörterbuchkriminalität wurde von Franz Josef Hausmann geprägt (vgl. Imrscher 1999: 79)

Publishing-Verlag herausgegebene *Finder English-Czech Dictionary* (2006) aufgenommen worden sind (vgl. Fronek 2006: online).

Die schon existierenden Wörterbücher werden von Lexikographen als sekundäre Quelle zur Konsultation genutzt, wenn der Verfasser ein neues Wörterbuch herstellt. Er kann z. B. beobachten, wie die Autoren die einzelnen Wörterbuchartikel konzipiert haben. Jeder Lexikograph will das Risiko nicht eingehen, dass eine Lesart in dem Wörterbuchartikel fehlen würde (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2004: 206 – 207). Gerade bei solcher Konsultation bzw. bei der Untersuchung der Erfassung der Pronomina in den einzelnen Wörterbüchern ist die Autorin auf die potenzielle Wörterbuchkriminalität gestoßen, die aber näher betrachtet werden muss. Unter dem Verdacht steht das Lingea N-Č, denn manche auf die Pronomina bezogene Wörterbuchartikel besitzen ein ähnliches Aussehen wie die Wörterbuchartikel im LGWDaF. Aus diesem Grunde werden die betreffenden Wörterbuchartikel miteinander verglichen.

Im Wörterbuchartikel *frau* befinden sich fast gleiche Sätze, die unterschiedlich gereiht sind. Die Bedeutungsdefinitionen weisen auch Ähnlichkeiten auf, aber diese Tatsache lässt sich nicht kritisieren, da es nicht andere Möglichkeiten gibt, wie sich die Verwendung dieses Pronomens beschreiben lässt. Im LGWDaF wird dieses Pronomen als scherzhaft eingestuft, dagegen fehlt diese Markierung im Lingea N-Č. Die betreffenden Wörterbuchartikel haben folgende Gestalt:

frau Indefinitpronomen; oft hum; verwendet anstelle von man, wenn man sich ausdrücklich (auch) auf Frauen, nicht (nur) auf Männer bezieht: Das sollte man/frau inzwischen verstanden haben; Wenn frau ihr erstes Kind bekommt ... (LGWDaF)

frau *Pron žena; užívá se místo man, pokud se sdělení týká výlučně žen; Wenn frau ihr ersteres Kind bekommt ... Když se narodí ženě první dítě ...; Das sollte nun frau inzwischen verstanden haben ... To by dnes už žena měla chápat ... (Lingea N-Č)*

Im Falle des Wörterbuchartikels *sie* sind nicht alle Beispielsätze identisch, sondern nur einige, wie z. B. *Hast du Gabi gesehen? – Ja, sie ist im Garten.; Schmidts kommen beide, er und sie.* In einem Satz ist das Substantiv verändert, zumal im Lingea N-Č das Substantiv *Schokolade*, dagegen im LGWDaF das Substantiv *Torte* in den Beispielsätzen *Wo ist die Schokolade? – Wir haben sie gegessen., Wo ist die Torte? – „Wir haben sie gegessen.,* steht. Im Lingea N-Č fehlt auch die Bedeutungsbeschreibung. Diese Tatsache ist so erklärbar, dass mehrere Formen in diesem Wörterbuchartikel platziert sind, was schon oben im Kapitel *Deklination des Adjektivs nach den Possessivpronomina* behandelt wurde. Die thematisierten Wörterbuchartikel besitzen folgende Form:

sie *Pron ona, ji; Hast du Gabi gesehen? – Ja, sie ist im Garten.* Neviděl jsi Gabi? – Viděl, je na zahradě.; **Schmidts kommen beide, er und sie.** Schmidovi přijdou oba, ona i on.; **Wo ist die Schokolade? – Wir haben**

sie gegessen. *Kde je ta čokoláda? – Snědli jsme ji.* **2** oni, ony, je; **Meine Eltern sind da. Sie sind vor einer Stunde gekommen.** Jsou tu moji rodiče. Přijeli před hodinou. **3** Vy, Vás (zdvořilé oslovení); **Frau Bauer, kommen Sie herein!** Paní Bauerová, pojdte dál!; **Möchten Sie etwas zu trinken?** Dáte si něco k pití? **4** (hovor.) oni (lidé, úřady, instituce ap.); **Sie wollen die Benzinpreise erhöhen.** Chtějí zvýšit ceny benzinu. ► *zu j-m Sie sagen*, mit j-m *per Sie sein* vykat si s kým (Lingea N-Č)

sie *Personalpronomen der 3. Person Sg.*; verwendet anstatt eines Substantivs, um eine Person oder Sache zu bezeichnen, deren grammatisches Geschlecht feminin ist: „*Hast du Gabi gesehen?*“ – „*Ja, sie ist im Garten.*“; „*Pass auf, da ist eine Schlange, sie kann dich beißen.*“; „*Du kannst die Uhr morgen holen, ich habe sie zum Uhrmacher gebracht.*“; „*Wo ist die Torte?*“ – „*Wir haben sie gegessen.*“; „*Schmids kommen beide, er und sie.*“ || NB: ↑ Tabelle unter **Personalpronomina** (LGWDaF)

Im Falle des Pronomens *man* wurden auch die gleichen Sätze in dem Wörterbuchartikel identifiziert: *Man hat mir das Fahrrad gestohlen; Man hat ihn zu einer Geldstrafe verurteilt; Weiß man schon, wie die Wahlen ausgegangen sind?; Von meinem Platz aus konnte man nichts sehen; In diesem Sommer trägt man Miniröcke; Man kann nie wissen, wozu das gut ist.* Der Satz aus LGWDaF *Man nehme vier Eier und vermenge sie mit 300 g Mehl* wurde im Lingea N-Č zu *Man nehme vier Eier* verkürzt. Aus der näheren Beobachtung ergibt sich, dass sich $\frac{3}{4}$ der Beispielsätze im LGWDaF und Lingea N-Č entsprechen. Die fokussierten Wörterbuchartikel haben folgende Gestalt:

man Indefinitpronomen; 1 verwendet, um irgendeine Person oder eine Gruppe von Personen zu bezeichnen, die man nicht genauer bestimmen kann oder will: *Man hat mir das Fahrrad gestohlen; Man hat ihn zu einer Geldstrafe verurteilt; Weiß man schon, wie die Wahlen ausgegangen sind?* || NB: a) *man* wird oft anstelle einer Passivkonstruktion verwendet; b) ↑ frau 2 verwendet, um sich selbst zu bezeichnen (und um auszudrücken, dass eine Aussage auch für andere Menschen gilt): *Von meinem Platz aus konnte man nichts sehen; Man kann nie wissen, wozu das gut ist; „Kannst du nicht schneller laufen?“ – „Nein, man ist ja schließlich nicht mehr der Jüngste.“* 3 verwendet, um besonders die Öffentlichkeit oder die Gesellschaft zu bezeichnen, in der es eine bestimmte (Verhaltens)Norm gibt: *In diesem Sommer trägt man Miniröcke*; 4 (z. B. in Rezepten oder Gebrauchsanweisungen im Konjunktiv) verwendet, um jemandem zu sagen, was er tun muss: *Man nehme vier Eier und vermenge sie mit 300 g Mehl* || NB: *man* wird nur im Nominativ verwendet. Im Akkusativ wird *man* durch *einen* ersetzt und im Dativ durch *einem*. Es gibt keine Genitivform. (LGWDaF)

man *Pron.* **1** *neosobní podmět, užívá se jako označení osoby nebo skupiny osob*; **Wie macht man das?** Jak se to dělá?; **Man hat mir das Fahrrad gestohlen.** Ukradli mi kolo.; **Man hat ihn zu einer Geldstrafe verurteilt.** Byl odsouzen k peněžitě pokutě.; **Weiß man schon, wie die Wahlen ausgegangen sind?** Už se ví, jak dopadly volby?; **Mann nehme vier Eier und ...** Vezmeme čtyři vejce a ... **2** *lidé (veřejnost, společnost)*; **Man lobt ihn.** Lidé ho chválí.; **Man sagt ...** Lidé říkají ...; **In diesem Somer trägt man Miniröcke.** Toto léto se nosí minisukně. **3** *člověk; užívá se k označení vlastní osoby a zároveň vyjadřuje, že výpověď se týká i jiných lidí*; **Man kann nie wissen, wozu das gut ist.** Člověk nikdy neví, k čemu je to dobré.; **Von meinem Platz aus konnte man nichts sehen.** Z mého místa nebylo nic vidět. ► **Man höre und staune.** Člověk se nepřestává divit. **Wie mans nimmt.** (hovor) Jak se to vezme. (Lingea N-Č)

Die gleichen Tendenzen, die schon oben beschrieben wurden, betreffen auch die Wörterbuchartikel *was* und *dieser*. Die identischen Sätze sind hier zu finden, aber nur einige. Im Lingea N-Č fehlen die Bedeutungsdefinitionen, aber es gibt hier metalexikographische Kommentare, wie z. B. beim Pronomen *was* steht, dass das Pronomen in Fragen benutzt wird; beim Pronomen *dieser* befindet sich der Kommentar, dass das Pronomen zur Betonung dient. Die behandelten Wörterbuchartikel haben folgende Gestalt:

was *Pron 1* co (*v otázce na něco*); **Was möchtest du trinken?** Co bys chtěl pít?; **Was bedeutet dieses Wort?** Co znamená toto slovo?; **Was kostet der Rock?** Kolik stojí ta sukně?; **Was ist dein Vater?** Čím je tvůj otec?; **Was willst du werden?** Čím chceš být?; **An was denkst du gerade?** Na co právě myslíš?; **Auf was wartest du?** Na co čekáš?; **Was ist los?** Co se děje?; Co se stalo?; (*hovor*) **Und was dann?** A co pak?; (*hovor*) **Was nun?** Co teď?; **Was macht dein Bruder?** Jak se má brácha?; (*hovor*) **Was denn?** Copak?; Co je?; (*hovor*) **Was gibts?** Co je (zase)? Co pořád máš? **2** co (*ve vztazných větách*); **Zeig, was du kannst!** Ukaž, co umíš!; **Ich weiß nicht, was ich sagen soll.** Nevím, co (mám) říct.; **Das ist das Einzige, zu was er taugt.** To je to jediné, na co se hodí.; **Was er auch (immer) anfang, wurde ein Erfolg.** Ať už začal cokoliv, skončilo to úspěchem.; **Das ist alles, was ich weiß.** To je vše, co vím. **3** (*hovor*) něco, cosi; **was zum Lesen** něco na čtení; **Ist schon was Näheres bekannt?** Ví se už něco bližšího?; **Ist was?** Stalo se něco?; **Ich weiß was.** Něco vím.; **Tu(e) doch was!** Dělej přece něco! [...] ► **Ach was!** (*neform*) Ale kdežel, Ale coby!, Nesmysl!; **was für (ein, eine, ein) jaký, jaká, jaké;** **Was für einen Wein möchtest du?** Jaké víno chceš?; **Was für Preise gibt es zu gewinnen?** Jaké ceny je možné vyhrát? [...] (Lingea N-Č)

was *Interrogativpronomen*; **1** (*in direkten u. indirekten Fragesätzen*) verwendet, um nach e-r Sache od. e-m Sachverhalt zu fragen: *Was möchtest du trinken?*; *Was soll ich anziehen?*; *Weißt du, was sie zu mir gesagt hat?* *Was bedeutet dieses Wort?*; *Was verstehen Sie unter „Demokratie“?* || NB: Tabelle unter Interrogativpronomen **2 was kostet ...?** gespr = wie viel kostet? [...] **9 was für ein/eine** usw + Subst? gespr; verwendet, um nach der Art od. den Eigenschaften e-r Person/Sache zu fragen: *Was für ein Mensch könnte so etwas machen?*; *Was für Preise gibt es zu gewinnen?*; *Was für einen Wein möchtest du?* [...] (LGWDaF)

die,ser, diese, dieses; *Demonstrativpronomen*; **1** verwendet, um ausdrücklich auf e-e Person od. Sache hinzuweisen (auf die der Sprecher deutet): *Dieses Kleid gefällt mir gut* **2** verwendet, um etw. bereits Erwähntes hervorzuheben: *Dieser Fall liegt schon Jahre zurück*; *Diese Ausrede kenne ich* **3** verwendet, um e-n noch nicht abgelaufenen Zeitabschnitt zu bezeichnen: *Dieses Jahr/diesen Monat/diese Woche wollen wir fertig sein* **4** verwendet, um e-n genauen Zeitpunkt od. –raum in der Vergangenheit od. Zukunft anzugeben: *Am 28. Mai wird er 60. An diesem Tag gibt es ein großes Fest* **5** verwendet zusammen mit e-m Subst. od. e-m Personennamen, um sich auf die genannte Person (oft mit e-r Wertung) zu beziehen: *Dieser Peter ist ein netter Kerl* **6 dies (es);** wie ein Subst. verwendet, um sich (zusammenfassend) auf e-n bereits erwähnten Satz od. Text zu beziehen: *Er beschloss, uns bei der Arbeit zu helfen. Dies war für uns von großem Nutzen* **7** in Verbindung mit *jener* wie ein Subst. verwendet, um sich auf die erste von zwei vorher erwähnten Personen zu bezeichnen: *Herr Dietz u. Herr Ludwig beteiligten sich auch am Projekt – dieser (= Herr Dietz) mit 50 000 Dm, jener mit 60 000 DM* (LGWDaF)

dieser, diese, dieses, dies *Pron 1* tento, tato, toto (*zdůraznění*); **Dieser Platz (hier) ist frei.** Toto místo (tady) je volné.; **Dieses Kleid gefällt mir gut.** Tyto šaty se mi líbí.; **Diese Ausrede kenne ich schon.** Tuto výmluvu už znám. **2** tento, tato, toto (*označení probíhajícího časového úseku*); **dieses Jahr/diesen Monat/diese Woche** tento rok/měsíc/týden; **an diesem Festtag** v tento slavnostní den; **3** ten(to), ta(to), to(to); **Dieser Peter ist ein netter Kerl.** Ten Petr je milý chlapík. **4** to(to) (*o již zmíněném*); **Dies war von großem Nutzen.** To(to) bylo velmi užitečné.; **Dies nur (so) nebenbei.** To jen (tak) mimochodem.; **Ich weiß nur dies, dass er kommt.** Vím je n to, že přijde. ► **dies und das, dies(es) und jenes** to i ono, všelicos; **dieser und jener** někteří; **dieser oder jener** mnohý, leckterý (Lingea N-Č)

Die Wörterbuchkriminalität ist im Lingea N-Č nicht nachweisbar, denn die einzelnen Wörterbuchartikel werden nicht wortwörtlich übernommen. Identisch sind einige Beispielsätze in den Wörterbuchartikeln, aber auch nicht alle. Diese Tatsache betrifft auch nicht alle auf die Pronomina bezogene Wörterbuchartikel, sondern nur diese, die hier untersucht wurden. Es ist möglich, dass sich die Autoren im LGWDaF inspiriert haben, denn einige Sätze entsprechen sich wörtlich und es müsste ein großer Zufall sein, dass die gleichen Sätze ausgewählt wurden. Diese Tatsache ist aber nicht beweisbar, weil die Autoren behaupten können, dass sie die typischsten Beispiele aus den Korpora ausgewählt haben.

4. Schlusswort

Das Ziel dieser Arbeit lag in Identifizierung der Erfassungsprobleme in den ausgewählten Wörterbüchern im Bereich der Pronomina. Damit die Kritik konstruktiv wurde, wurde die mögliche Lösung dieser Problemstellen anhand der für das GAWDT entworfenen Wörterbuchartikel präsentiert.

Die problematischen Stellen wurden in folgenden Gebieten identifiziert: Grammatik, Auswahl der Beispielsätze, Benutzerfreundlichkeit, im Rahmen derer sich die Analyse auf die *usage notes* konzentriert.

Die Integration der Grammatik in die Wörterbücher lässt sich als unzureichend bezeichnen. Diese Behauptung wird durch folgende Zusammenfassung belegt:

- die mögliche Verwendung sowohl der deklinierten als auch undeklinierten Formen bei den Pronomina *jemand* und *niemand* in Akkusativ und Dativ ist aus den Wörterbuchartikeln nicht erkennbar. Diese Tatsache wird im LGWDaF in *usage notes* präsentiert
- die Deklination des nachfolgenden Adjektivs nach den Indefinit-, Possessiv- und Demonstrativpronomina wird in den Wörterbuchartikeln in allen Wörterbüchern nicht in allen Kasus und Numeri demonstriert.
- Aus den Wörterbuchartikeln ist es nicht abzuleiten, dass das Deklinationsparadigma des Pronomens *man* durch die Formen *einem* und *einen* gebildet ist. Diese Tatsache wird im LGWDaF in *usage notes* thematisiert.
- die Undeklinierbarkeit der Pronomina *etwas* und *nichts* wird nur im LGWDaF akzentuiert
- in allen Wörterbüchern ist die Verwendungsweise der selbstständig stehenden Possessivpronomina nur bei einigen Possessivpronomina vorhanden
- der Unterschied zwischen den Pronomina *welcher* und *was für ein* wurde nur im LGWDaF behandelt
- In allen Wörterbüchern wird der Unterschied in der Verwendungsweise der Pronomina *deren* und *derer* nicht erläutert. Die Tatsache, dass die Formen *dessen*, *derer* und *deren* Genitivformen von Pronomen *der* sind, ist nur aus den Wörterbuchartikeln im LGWDaF ersichtlich.

Am besten wurde die Grammatik in die Mikrostruktur des Wörterbuchs im LGWDaF aus allen ausgewählten Wörterbüchern integriert, aber auch dieses Wörterbuch enthält nicht alle grammatischen Informationen, die für die Wörterbuchbenutzer nützlich würden. Wie sich die

Grammatik in die Mikrostruktur des Wörterbuchs integrieren lässt, wurde anhand der Wörterbuchartikel aus GAWDT gezeigt.

Die Grammatik in den Wörterbuchaußentexten enthält nur das SIEB N-Č, in der nur die ausgewählten grammatischen Phänomene behandelt werden. Wie schon im Kapitel *Grammatik im Wörterbuch* betont wurde, ist die Grammatik im Wörterbuch für die Wörterbuchbenutzer, vor allem für Fremdsprachenlerner wegen des fehlenden Sprachgefühls, unentbehrlich, denn die Sprecher brauchen diese beiden Bereiche für die Kommunikation. Die Grammatik in den Wörterbuchaußentexten spielt eine große Rolle. Die beschriebenen grammatischen Regularitäten können an die Grammatik in der Mikrostruktur in solcher Weise gebunden werden, dass diese Regularitäten anhand der Beispielsätze veranschaulicht werden können.

Wenn das Wörterbuch zahlreiche grammatische Informationen enthält, sind die Wörterbuchbenutzer nicht mehr gezwungen, zu ihrer Arbeit weitere Handbücher, vor allem Grammatiken heranzuziehen.

Bei der Analyse der Auswahl der Beispielsätze wurde auf folgende Probleme gestoßen:

- in manchen Wörterbuchartikeln wiederholt sich das gleiche Substantiv in zwei nacheinander folgenden Sätzen
- manchmal befinden sich nichtsagende Sätze in den Wörterbuchartikeln, die keine konkrete Vorstellung über Lemma den Benutzern geben.
- in den Wörterbuchartikeln erscheinen die ungewöhnlichen statt typischen Verwendungsweisen der Pronomina
- manchmal sind nur die komplizierten Sätze vorhanden, die für die Wörterbuchbenutzer schwer verständlich sein können

Das größte Problem besteht aber darin, dass die Mikrostruktur nur durch das Übersetzungsäquivalent gebildet ist, sodass die Beispielsätze nicht zur Verfügung stehen. Aus solchem Wörterbuchartikel kann der Wörterbuchbenutzer nicht schlussfolgern, wie das Lexem verwendet wurde. Die Absenz der Beispielsätze verursacht aber die weiteren Probleme: keine grammatischen Eigenschaften der lexikalischen Einheit können anhand der Beispielsätze veranschaulicht werden.

Bei der Analyse der Auswahl der Beispielsätze wurde auch die Tatsache beachtet, ob die Beispielsätze stereotypische Vorstellungen enthalten. Erfreulicherweise kann konstatiert werden, dass sie bei den Pronomina nicht vorkommen. Aus dieser Feststellung kann nicht antizipiert werden, dass diese Situation in den ganzen Wörterbüchern herrscht. Die Erforschung der Stereotypen in einem Wörterbuch verdient eine nähere Beobachtung in der Form eines wissenschaftlichen Artikels.

Die untersuchten Wörterbücher enthalten die usage notes außer des LGWDaF überhaupt nicht, die genauso wie treffende Auswahl der Beispielsätze als auch die Integration der grammatischen Angaben zur Benutzerfreundlichkeit bedeutsam beitragen. Im LGWDaF beziehen sich die usage notes vor allem auf grammatische Angaben oder sie verweisen auf Tabellen mit Deklinationsparadigmen, die in der Mikrostruktur etlicher Wörterbuchartikel platziert sind. Aber trotzdem handelt es sich um einen auf die Benutzer orientierten Schritt, den jeder nur positiv einschätzen soll. Anhand der usage notes aus dem GAWDT wird beispielsweise gezeigt, welche sprachlichen Informationen in usage notes hervorgehoben werden können. Gleichzeitig wird bewiesen, dass die usage notes ihren Platz nicht nur in den Lernerwörterbüchern, sondern auch in den Übersetzungswörterbüchern haben. Sie sind in diesem Wörterbuchttyp sogar wünschenswert, denn mittels usage notes kann auch der kontrastive Aspekt zwischen den Sprachen neben den weiteren sprachlichen Ebenen wie Grammatik, Pragmatik, Phonetik usw. berücksichtigt werden.

Weiter wurde auch Wörterbuchkriminalität zum Thema, da das Lingea N-Č bei der Analyse der einzelnen Wörterbuchartikel unter Verdacht stand, dass die Autoren die auf die Pronomina bezogenen Wörterbuchartikel aus dem LGWDaF übernommen haben. Diese Vermutung lässt sich nicht bestätigen, obwohl die einigen Wörterbuchartikel zum größeren Teil mit den Wörterbuchartikeln aus LGWDaF identisch sind. Gleichzeitig ist sich die Autorin dieser Arbeit bewusst, dass die Wörterbücher bestimmte Ähnlichkeit in Auswahl der Beispielsätze aufweisen können, zumal sie typische Verwendungsweise der lexikalischen Einheit in typischen Kontexten dokumentieren sollen.

Nach der Auflistung der die Pronomina betreffenden Problemstellen wurde zum Schluss gekommen, dass sich die Hypothese, *die Synsemantika sind in den Wörterbüchern genauso problematisch wie Autosemantika erfasst*, verifizieren lässt, denn sowohl die Autosemantika als auch die Synsemantika weisen gleiche Defizite in lexikographischer Erfassung auf, zu denen die ungenügend bearbeitete Mikrostruktur gehört, die in oben erwähnten Aspekten besteht.

Dieses Thema kann noch weiter herausgearbeitet werden, denn im Falle der lexikographischen Erfassung der Pronomina lassen sich noch weitere Aspekte analysieren, wie z. B. Reihung der Beispielsätze, Teilung der Wörterbuchartikel in die einzelnen Lesarten.

5. Literaturverzeichnis

5.1 Grammatiken

Duden Band 4: Die Grammatik, 8. Auflage, Berlin, Bibliographisches Institut GmbH, 2009.

Engel, Ulrich: Deutsche Grammatik, München: Iudicium Verlag, 2009.

Flämig, Walter: Grammatik des Deutschen, Berlin: Akademie Verlag, 1991

Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim: Die deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin/München: Langenscheidt KG, 2001

Hoffmann, Ludger: Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache. 2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2014.

Povejšil, Jaromír: Mluvnice současné němčiny. Praha: Academia, 1994.

Štícha, František: Česko-německá srovnávací gramatika. Praha: Academia, 2015.

5.2 Wörterbücher

SIEB N-Č = Velký německo-český, česko-německý slovník, Hugo Siebenschein a kol., Voznice, Leda, 2006

LGWDaF = Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Berlin/München: Langenscheidt, 2012.

Lingea N-Č = Lingea velký slovník německo-český a česko-německý. Brno: Lingea, 2008.

Duden (2019) = Duden. Online Wörterbuch. (online) [zit. 12. 7. 2019] Unter: <https://www.duden.de/node/133979/revision/134015>

5.3 Korpora und Suchmaschinen

ČNK (2019): Český národní korpus (online). [zit. 25. 6. 2019] Unter: <http://wiki.korpus.cz/doku.php>

DeReKo (2019): Deutsches Referenzkorpus (online). [zit. 25. 6. 2019] Unter: <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html>

5.4 Forschungsliteratur

Baerentzen, Per (2011): Einige neue Regularitäten im Gebrauch der Pronominalformen deren und derer. In: Konopka, Marek/Kubczak, Jacqueline/ Maier, Christian/Štícha, František/Waßner, Ulrich H. (Hrsg.): Grammatik und Korpora 2009. Dritte internationale Konferenz. Tübingen: Narr Verlag, S. 199 – 211.

Barz, Irmhild/Schröder, Marianne (1994): Das andere Wörterbuch. In: Deutsch als Fremdsprache. Heft 3/1994, S. 131 – 138.

Barz, Irmhild (2001): Wörterbücher. In: Helbig, Gerhard/Götze, Lutz/ Henrici, Gert/ Krumm, Jürgen (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/ New York: Walter de Gruyter, S. 204 – 214.

Bergenholtz, Hennig (2001): Lexikographie ist Selektion ist Selektion ist Selektion ... In: Jarmo Korhonen (Hrsg.): Von der mono- zur bilingualen Lexikographie für das Deutsche. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 11 – 30.

Bergenholtz, Henning (2016): Eine Korpusanalyse ist eine überflüssige Zeremonie. In: Schierholz, Stefan J./Gouws, Rufus Hjalmar/Hollós, Zita/Wolski, Werner (Hrsg.): Wörterbuchforschung und Lexikographie. Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 155 – 168.

Čermák, František/ Blatná, Renata (1995): Manuál lexikografie. Jinočany: H&H.

Čermák, František (2004): Jazyk a jazykověda. Přehled a slovníky. Univerzita Karlova v Praze: Karolinum.

Bryant, Doreen/Noschka, Nadne (2015): Personal- und Demonstrativpronomen im Sprachverstehensprozess. Untersuchungen zum Erwerb funktionaler Anapherndistribution bei DaM, DaF und DaZ. In: Hana Klages, Giulio Padonis (Hrsg.): Linguistisch fundierte Sprachförderung und Sprachdidaktik. Grundlagen, Konzepte, Desiderate. Berlin/München/Boston: Walter de Gruyter Verlag.

Dvořáček, Petr (2008): Zu Grenzen und Grenzgebieten eines Wörterbuches – Betrachtung aus der Praxis eines Übersetzers. In: Marie Vachková (Hrsg.): Beiträge zur bilingualen Lexikographie, Univerzita Karlova v Praze – Filozofická fakulta, S. 153 – 167.

Engelberg, Stephan/Lemnitzer, Lothar (2004): Lexikographie und Wörterbuchbenutzung, 2. Auflage, Tübingen: Staufenburg Verlag.

Lemnitzer, Lothar/ Zinsmeister, Heike (2015): Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag

Fronek, Josef (2006): O lexikografickém plagiátorství (online). [zit. 23. 6. 2019] Unter: < <http://www.iliteratura.cz/Clanek/19871/o-lexikografickem-plagiatorstvi>

Haensch, Günther (1984): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis – heute. In: Götz, Dieter/ Herbst Thomas: *Theoretische und praktische Probleme der Lexikographie: 1. Augsburger Kolloquium*. München: Max Hueber Verlag, S. 118-138

Hausmann, Franz Joseph (1989): Dictionary Criminality. In: HSK 5.1, S. 97 – 101.

Hausmann, Franz Joseph (1990): Die zweisprachigen Wörterbücher. In: Hylgaard-Jensen, Karl/Zettersten, Arne (Hrsg.): Symposium on Lexicography V. Tübingen: Niemeyer (Lexicographica, Series Maior, Band 93), S. 408 – 411.

Helbig, Gerhard (1997): Grammatik und Lexikon. Gerlingen/Stuttgart: Hirzel.

Helbig, Gerhard (1998): Zum Verhältnis von Grammatik und Lexikon. In: Barz, Irmhild/Öhlschläger, Günther (Hrsg.): Zwischen Grammatik und Lexikon. Tübingen: Niemeyer, S. 1 – 10.

Hoenigswald, Henry M. (1975): Lexicography and Grammar. In: Householder Fred. W./Saporta, Sol (Hrsg.): Problems in Lexicography, Bloomington: Indiana University Publications, S. 103 – 110.

Hunston, Susan (2004): The Corpus, Grammar Patterns, and Lexicography. In: Rufus, Hjalmar/Heid, Ulrich/Herbst, Thomas/Schierholz, Stefan J./Schweickard, Wolfgang (Hrsg.): Lexicographica. Ein Jahrbuch für Lexikographie. Heft 20, Berlin/New York: De Gruyter, S. 100 – 113.

Irmscher, Johannes (1999): Über Wörterbuchkriminalität (online). In: Becker, Ulrich (Hrsg.): Interlinguistik und Lexikographie. Beiträge gehalten auf der 8. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., S. 79 – 81. [zit. 23. 6. 2019] Unter <http://www.interlinguistik-gil.de/wb/media/beihefte/05/Heft_5_Irmscher.pdf>

Kühn, Peter (1989): Typologie der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten. In: Hausmann, Franz Joseph et al. (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 1. Teilband, Berlin/New York: Walther de Gruyter, S. 111 – 127.

Levinson, Stephen C. (2000): Pragmatik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Lü, Thiannschu (2007): Pädagogische Lexikographie: Monolinguale und bilingualisierte Lernerwörterbücher zur Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache. Göttingen: Cuvilier.

Noël, Dirk/Devos, Filip/Defrancq Bart (1996): Towards a more grammatical bilingual dictionary. In: Gellerstam M, Järborg J, Malmgren S, Noren L (Hrsg.): Euralex '96 proceedings I-II: papers submitted to the seventh EURALEX international congress on lexicography in Göteborg, Sweden. Göteborg, Sweden: Göteborg University, S. 597 – 607.

Peloušková, Hana (2009): Zum Pronomen *es* und seinen Äquivalenten im Tschechischen. In: Libuše Spáčilová, Lenka Vaňková (Hrsg.): Germanistische Linguistik und die neuen Herausforderungen in Forschung und Lehre in Tschechien, Brno: Academicus.

Perkuhn, Rainer/Belica, Cyril (2006): Korpuslinguistik – Das unbekannte Wesen oder Mythen über Korpora und Korpuslinguistik. In: Sprachreport 22/2006. Mannheim: Institut für deutsche Sprache, S. 2 – 8.

Püschel, Ulrich (1989): Wörterbuch und Laienbenutzung. In: Hausman, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Wörterbücher/Dictionaries/Dictionnaires: An International Encyclopedia of Lexicography. Berlin/New York: Walther de Gruyter, S. 128 – 135.

Schierholz, Stephan J. (1996): Grammatik im Wörterbuch. Zur Wörterbuchbenutzung aus fredsprachige Perspektive. In: Deutsch als Fremdsprache 33, 223 – 232.

Scholze-Stubenrecht, Werner (1995): Äquivalenzprobleme im zweisprachigen Wörterbuch. Ein Erfahrungsbericht. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): Studien zur zweisprachigen

Lexikographie mit Deutsch II. Hildesheim/New York (Germanistische Linguistik 127 – 128), S. 1 – 16.

Schmidt, Wilhelm (2013): Geschichte der Deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 11. Auflage, Stuttgart: S. Hirzel Verlag

Strecker, Bruno (2004): Faszination Grammatik. Ein zweiter Blick auf ein ungeliebtes Kind. In: Sprachreport 4/2004, Mannheim, Institut für deutsche Sprache, S. 8 – 13.

Stricker, Stephanie/Bergmann, Rolf/Wich-Reif, Claudia (2012): Sprachhistorisches Arbeitsbuch zur deutschen Gegenwartssprache. Heidelberg: Universitätsverlag Winter

Šemelík, Martin/Bedíčková, Alžběta/Koptík, Tomáš (2016): Verlierer gibt es hier also keinen oder usage notes in ausgewählten Wörterbüchern. In: Martin Šemelík, Věra Kloudová, Marie Vachková (Hrsg.): Philologica 4/2016, Acta universitatis carolinae: Charles University, S. 173 – 196.

Šemelík, Martin/Škrabal, Michal (2019): Poznámky k poznámkám: Usage notes v české lexikografii (online). In: Naše řeč, ročník 102, číslo 1 – 2 [zit. 25. 6. 2019] Unter: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=8525>

Šemelík, Martin/Škrabal, Michael (2019, v tisku): Úvodem aneb První nahlédnutí pod lexikografickou pokličku. In: Lišková, Michaela/Šemelík Martin (Hrsg.): Jak se píší slovníky aneb Lexikografie pro každého. S. 13 – 20.

Thieroff, Rolf (2012): Die indeklinablen indefinitpronomina. Etwas, was, irgendetwas, irgedwas und nichts. In: Rothstein, Björn (Hrsg.): Nicht-flektierende Wortarten. Berlin/Boston: De Gruyter, S. 117 – 147.

Vachková, Marie (1999): Bilinguale Lexikographie und Wörterbuchbenutzung im Fokus. In: Germanistica Pragensia XV. (AUC Philologica). Praha: Karolinum, S. 85 – 90.

Vachková, Marie (2002): Das große deutsch-tschechische Wörterbuchprojekt im Kontext der zeitgenössischen deutsch-tschechischen Übersetzungslexikographie. In: Kunzmann-Müller, Barbara/Zielinky Monika (Hrsg.): Sprachwandel und Lexikographie. Beispiele aus slavischen Sprachen, dem Ungarischen und Albanischen. Berliner slawistische Arbeiten. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 1 – 8.

Vachková, Marie (2007): Kapitoly k německo-české metalexikografii I, Univerzita Karlova v Praze – Filozofická fakulta.

Vachková, Marie (2011): Das große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch. Ein erster Werkstattbericht. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

Vachková, Marie (2019, v tisku): Z lexikografické dílny Velkého německo-českého akademického slovníku. Slovníkový příklad. In: Lišková, Michaela/Šemelík Martin (Hrsg.): Jak se píší slovníky aneb Lexikografie pro každého, S. 134 – 144.

Wellmann, Hans (1996): Das Wörterbuch als Grammatik? In: Barz, Irmhild (Hrsg.): Das Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion. Heidelberg: Winter, S. 219 – 241.

Whitcut, Janet (1991): The Dictionary as a Commodity. In: Hausmann, Franz Joseph/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav: Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Dritter Teilband, New York/Berlin: Walter de Gruyter, S. 88 – 94.

6. Anlage

6. 1 *Ich*

ich, ich

[ɪç]

osobní zájm.

ich, meiner (kniž.), mir, mich

překladové ekvivalenty

A já (označení sebe/vlastní osoby)

B já, který

A já

označení sebe/vlastní osoby

Ich entscheide mich erst morgen.

Rozhodnu se až zítra.

Er antwortete statt mir/meiner.

Odpověděl místo mě.

Tu(e) mir den Gefallen und hör auf zu lügen.

Udělej mi laskavost a přestaň lhát.

Du bist mir aber ein Held.

Ty jsi mi ale hrdina.

Die Angelegenheit geht mich nichts an.

Tato záležitost se mě/mne netýká.

Das ist mir (persönlich) wichtig.

To je pro mě (osobně) důležité.

Ich verstehe sein Argument einfach nicht.

Já (osobně) jeho argumentu zkrátka nerozumím.

Hi, Mom, öffne die Tür. Ich bin's.

Ahoj, mami, otevři dveře. To jsem já.

Sind Sie Herr Schmidt? – Ja, das bin ich.

Jste pan Schmidt? – Ano, jsem to/to jsem já.

Das war nicht ich, wer es ihm gesagt hat, sondern jemand anderes.

Nebyl jsem to já, kdo mu to řekl, ale někdo jiný.

B já, který

v konstrukci osobní zájmeno + vztažná věta se v němčině osobní zájmeno zprav. opakuje

Ich, der/die ich normalerweise keinerlei Schlafprobleme habe, wache regelmäßig um drei Uhr früh auf, ohne dann wieder einzuschlafen.

Já, který/která normálně nemám problémy se spánkem, se pravidelně budím ve tři ráno a už znovu neusnu.

Wie soll ich mich an den Weg erinnern? Das war nicht ich, der da gefahren ist.

Jak si mám tu cestu pamatovat? To jsem nebyl já, který tudy jel.

Synonyma

A - meine Wenigkeit (žert.)

A - meinereiner (neform.)

Slovotvorba

das Ich, die Ich-AG (Ein-Person-Unternehmen), das Ich-Bewusstsein, ichbezogen, die Ichbezogenheit, das Ich-Ideal, der Ich-Erzähler, die Ich-Erzählung, die Ich-Form, das Ich-Gefühl, der Ichlaut, der Ich-Mensch, der Ichroman, die Ich-Sucht, ichsüchtig

dialektální varianty

i – (neform.) v Bavorsku, Rakousku, Švábsku, Švýcarsku

ick – (neform.), icke (zdůrazněná forma) - v Berlíně

isch – (neform.) Kiezdeutsch ↑NB

NB:

Kiezdeutsch je jazyk, který se vyvinul mezi mladými lidmi tureckého, německého, arabského a bosenského původu. Slouží k ústní komunikaci převážně v těch oblastech, ve kterých žijí společně lidé různých zemí. Není tak vázán na jednu konkrétní oblast, ale můžeme jej slyšet v Berlíně, Kolíně nad Rýnem, Bavorsku, Rakousku i jinde.

6. 2 Euer

euer, euer

[ˈɔɪ̯ɐ]

Privlastňovací zájm.

euer, eueres/eures, euerem/eurem, eueren/euren

eure/euere, eurer/euerer, eurer/euerer, eure/euere

euer, eueres/eures, euerem/eurem, euer

euere/eure, eurer/euerer, euren/eueren, euere/eure

překladové ekvivalenty

A váš

A svůj

B váš

B svůj

C váš

C svůj

D Váš

A váš

A svůj

přivlastňuje živé bytosti, předměty a abstrakta skupině osob, které tykáme
stojí před podstatným jménem

Im Urlaub im Ausland könnt ihr eure englischen Sprachfähigkeiten trainieren. ↑NB

Na dovolené v zahraničí můžete trénovat své jazykové dovednosti v angličtině.

Wenn ihr euer ganzes Taschengeld ausgegeben habt, fragt eure Eltern um Hilfe. ↑NB

Pokud jste utratili celé své kapesné, zeptejte se svých rodičů, jestli vám pomohou.

Wir wollen euch für euer langjähriges Engagement im Namen der ganzen Firma danken. ↑NB

Chceme vám poděkovat jménem celé firmy za vaši dlouholetou angažovanost.

Der Schreibwettbewerb stellt die Chance dar, euer literarisches Talent unter Beweis zu stellen. ↑NB

Soutěž v psaní představuje šanci dokázat, že máte literární talent.

B váš

B svůj

stojí bez samostatně bez podstatného jména, které je známé z kontextu

Beschwert euch nicht darum. Die Entscheidung war die eure. ↑NB

Nestěžujte si na to. To rozhodnutí bylo vaše.

Nestěžujte si na to. Vy jste se tak rozhodli.

Ich habe alles getan, was in meinen Kräften war. Der Misserfolg ist meiner, nicht eurer. ↑NB

Udělal jsem vše, co bylo v mých silách. Ten neúspěch je můj, ne váš.

Der Mann schrie wütend die Soldaten an: „Ihr habt mein Haus durch den Bombenangriff verwüstet, jetzt verwüste ich eures.“ ↑NB

Muž křičel rozzuřeně na vojáky: „Rozbombardovali jste mi dům, teď zničím já váš.“

C váš

C svůj

označuje věc, kterou skupina osob běžně používá/dělá
neform.

Trinkt ihr euren Kaffee immer so heiß?

Pijete (svoji) kávu vždy tak horkou?

Beeilt euch, ihr müsst eure U-Bahn schaffen.

Pospěšte si, musíte stihnout metro.

Nehmt doch ein bisschen Zucker. Er macht euren Tee süß.

Vezměte si přece trochu cukru. Tím si osladíte čaj.

D Váš

oslovení vysoce postavené osoby, typicky panovníků, velvyslanců
píše se s velkým písmenem
kniž.

Wie befiehlt Eure königliche Hoheit.

Jak poroučí Vaše královská výsost.

Was denkt Ihr darüber, Eure Exzellenz?

Co si o tom myslíte, Vaše Excellence?

„Eure Majestät, dies ist die Königin von Frankreich!“, rief er aus.

„Vaše Výsosti, to je královna z Francie!“, zvolal.

Seine Knie zitterten, als er schließlich sagte: „Wenn Ihr gestattet, Eure Majestät, so habe ich nur einen einzigen Wunsch.“

Jeho kolena se třásla, když konečně řekl: „Když dovolíte Vaše Výsosti, mám jen jedno jediné přání.“

Synonyma

Antonyma

Slovotvorba

das Eure, euerseits, euersgleichen, euerthalben, euertwegen, euertwillen, eurerseits, eurige

NB:

Po zájmenu *euer-* se následující adjektivum skloňuje v singuláru jako po členu neurčitém, např. *Wir wollen euch für euer langjähriges Engagement im Namen der ganzen Firma danken.*, a v plurálu jako po členu určitém, např. *Im Urlaub im Ausland könnt ihr eure englischen Sprachfähigkeiten trainieren.*

NB:

Pokud zájmeno *euer-* stojí samostatně a vztahuje se k podstatnému jménu, které je známé z kontextu, tak se u zájmena používají plné koncovky, např. *Der Misserfolg ist meiner, nicht eurer.*

6.3 Es

es,  s

[ s]

osobní zájm.

es, seiner (kn  .), ihm, es

překladové ekvivalenty

A ono (označení osoby nebo věci středního rodu)

B ono (formální podmět)

C to (formální předmět)

D tzv. Platzhalter

E to (korelát)

A ono

označení osoby nebo věci středního rodu, o které se mluví
zájmeno (Prowort) odkazující na předem zmíněné substantivum ve funkci podmětu nebo
předmětu

Wo war das Mädchen gestern? – Es/Sie war mit seiner/ihrer Oma beim Arzt. †NB
Kde je to děvče? – Bylo/Byla s babičkou u lékaře.

Das Kind lächelt immer. Dank seiner/ihm habe ich gleich bessere Laune.
To dítě se pořád usmívá. Díky němu mám hned lepší náladu.

Das Modell ist gar nicht dumm. – Wirklich? Worüber hast du mit ihm/ihr gesprochen? †NB
Ta modelka vůbec není hloupá. – Vážně? O čem ses s ní bavil?

Du kannst mit dem Kaninchen nicht immer nur spielen, sondern du musst dich auch um es
kümmern.
Nemůžeš si s tím králíkem pořád jen hrát, ale musíš se o něj také starat.

B ono

formální podmět

používá se u sloves označujících povětrností jevy, zvuky; u sloves, která vyžadují doplnění
(Dat./Akk.), u přísudku jmenného se sponou, kdy adjektiva označují smyslové vnímání nebo
časový údaj
do češtiny se zprav. nepřekládá

Es hat fast die ganze Nacht geschneit.
Skoro celou noc sněžilo.

Es klopft an die Tür.
Někdo klepe (na dveře).

Morgen früh ist es immer kalt.
Brzy ráno je vždycky zima.

Es ist früh für das Aufstehen.
Na vstávání je ještě brzo.

Es scheint, dass ...
Zdá se, že ...

Geht es dir heute schon besser?
Je ti dnes už lépe?

Bei irgendwelcher Verletzung am Arbeitsplatz handelt es sich um einen Arbeitsunfall.
Při jakémkoliv zranění na pracovišti se jedná o pracovní úraz.

Es gibt viele Menschen, die Desinformationen glauben.
Existuje hodně lidí, kteří věří dezinformacím.

C to
formální předmět
ve spojeních

Die Mütter meinen es mit ihren Kindern immer gut.
Matky to se svými dětmi myslí vždycky dobře.

Ich hatte es heute Morgen eilig.
Měl jsem dnes ráno na spěch.

Du machst es dir unnötig schwer, wenn du so viel auf einmal lernen willst.
Zbytečně si to komplikuješ, když se toho chceš najednou naučit tolik.

D tzv. Platzhalter
zájmeno obsadí první místo v oznamovací větě, aby se podmět a adverbialní určení dotaly do pozice rématu
do češtiny se nepřekládá

Es haben viele Menschen an dieser Veranstaltung teilgenommen.
Této akce se zúčastnilo hodně lidí.

Es wurde an der Hochzeit meines Bruders viel getrunken.
Na svatbě mého bratra se hodně pilo.

Es sind viele Studenten zur Vorlesung gekommen.
Na přednášku přišlo hodně studentů.

Es wurde ein dreißigjähriger Mann verhaftet.
Byl zatčen třicetiletý muž.

E to
korelát
zájmeno *es* odkazuje „dopředu“ vedlejší větu podmětnou nebo předmětnou

Es freut mich, dich kennen zu lernen.
Těší mě, že tě poznávám.

Er bedauert es, dass er mit seinen Eltern jahrelang nicht gesprochen hat.
Lituje toho, že se svými rodiči roky nemluvil.

Sie findet es gut, den Urlaub am Meer zu verbringen.
Přijde jí fajn strávit dovolenou u moře.

NB:
U podstatných jmen typu *das Mädchen, das Fräulein, das Modell, das Rotkäppchen*, které jsou rodu středního (gramatický rod), ale označují osoby ženského pohlaví (přirozený rod), můžeme použít, jak zájmeno rodu středního, tak rodu ženského. Záleží na tom, jestli zohledňujeme gramatický nebo přirozený rod.

6. 4 Jemand

jemand, je|mand

[jeːmant]

neurčitě zájm.

jemand, jemandes, jemandem/jemand, jemanden/jemand

Překladové ekvivalenty

někdo

někdo

označení blíže neurčité osoby

jen sg.

Endlich sagt es einmal jemand.

Konečně to jednou někdo řekne nahlas.

Kennst du jemanden/jemand, der dir Geld leihen könnte?

Znáš někoho, kdo by ti mohl půjčit peníze?

Jemandem/Jemand macht der verregnete Sommer nichts aus.

Někomu deštivé léto nevadí.

Viele Menschen wünschten sich jemanden/jemand, der ihnen zuhören würde.

Hodně lidí by si přálo někoho, kdo by jim naslouchal.

Wer von jemandem/jemand Respekt verlangt, muss diesen auch selbst respektieren.

Když někdo požaduje něčí respekt, musí ho sám také respektovat.

Er hat die Ausschreibung gewonnen? – Ja, er ist offensichtlich jemandes guter Freund.

On ten konkurs vyhrál? – Ano, očividně je něčí dobrý kamarád/přítel.

Synonyma

Antonyma

niemand

keiner

Slovotvorba

irgendjemand

6. 5 Kein

kein-, kein-

[ˈkajn]

neurčitě zájm.

kein, keines, keinem, keinen

keine, keiner, keiner, keine

kein, keines, keinem, kein

keine, keiner, keinen, keine

Překladové ekvivalenty
žádný

žádný
vyklučuje existenci živých bytostí, předmětů a abstrakt

Hass ist kein gutes Gefühl. ↑NB
Nenávist není dobrý pocit.

Er forderte Recht, bekam aber keines.
Žádal právo, ale žádného se mu nedostalo.

Das bedarf sicher keines weiteren Kommentars. ↑NB
To jistě nevyžaduje žádný další komentář.

Dieses Jahr war er keinen einzigen Tag krank. ↑NB
Tento rok nebyl nemocný jediný den.

Der Hallenfußball hat in der Schweiz keine große Tradition. ↑NB
Sálová kopaná nemá ve Švýcarsku (žádnou) velkou tradici.

Umweltschutz ist kein neues Thema in der Gesellschaft. ↑NB
Ochrana životního prostředí není ve společnosti novým tématem.

Die Verhandlungen haben zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt. ↑NB
Jednání nevedla k jednoznačnému výsledku.

In naher Zukunft werden keine großen Änderungen vorgenommen. ↑NB
V blízké budoucnosti se (žádné) velké změny dělat nebudou.

In seinen Geschichten findet sich kein einziger durchweg positiver Held. ↑NB
V jeho příbězích se nenachází jediný úplně/vysloveně pozitivní/kladný hrdina.

Synonyma

Antonyma
jemand, etwas

Slovotvorba
keinerlei, keinerseits, keinesfalls, keineswegs, keinmal

NB:
Po zájmenu *kein-* se následující adjektivum skloňuje v singuláru jako po členu neurčitém, např. *Hass ist kein gutes Gefühl.*, a v plurálu jako po členu určitém, např. *keine großen Änderungen.*

6. 6 Grammatik in den Außentexten (SIEB N-Č)

26

ZÄJMENA

Osobní							
1. p.	ich	du	er	sie	es	wir	ihr
2. p.	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	unser	euer
3. p.	mir	dir	ihm	ihr	ihm	uns	euch
4. p.	mich	dich	ihn	sie	es	uns	euch
							Sie / zivotile

Neurčité osobní zájmeno **man**: Man sagt, Rika se / Lidé říkají. 3. a 4. pád jsou nahrazeny tvarů číslovky **ein**: Man weiß nicht, was **einem** passieren kann oder was **einen** treffen kann.

Přivlastňovací

mein – dein – sein – ihr – sein – unser – euer – ihr / zivotile					
mužský rod		ženský rod		střední rod	
1. p.	mein	Vater	meine	Mutter	mein
2. p.	meines	Vaters	meiner	Mutter	meines
3. p.	meinem	Vater	meiner	Mutter	meinem
4. p.	meinen	Vater	meine	Mutter	meinem

Při skloňování platí: **unser** jako **mein**, **mein** jako **ein**!

Přivlastňovací zájmeno se shoduje s podmětnem, k němuž se vztahuje, na rozdíl od češtiny, kde užíváme přivlastňovací zájmeno **svůj**:

ich liebe **meine** Eltern
du liebst **deine** Eltern
er liebt **seine** Eltern
sie liebt **ihre** Eltern
es liebt **seine** Eltern

wir lieben unsere Eltern
ihr liebt eure Eltern
sie lieben ihre Eltern

Ukazovací

dieser – jener – solcher – derselbe – derjenige					
mužský rod		ženský rod		střední rod	
1. p.	dieser	Mann	diese	Frau	dieses
2. p.	dieses	Mannes	dieser	Frau	dieses
3. p.	diesem	Mann(e)	dieser	Frau	diesem
4. p.	diesen	Mann	diese	Frau	diesen

27

1. p.	derselbe	Mann	dieselbe	Frau	dasselbe	Kind	derselben	Leute
2. p.	desselben	Mannes	derselben	Frau	desselben	Kindes	derselben	Leute
3. p.	demselben	Mann(e)	derselben	Frau	demselben	Kind(e)	denselben	Leuten
4. p.	denselben	Mann	dieselbe	Frau	dasselbe	Kind	denselben	Leute

Ve funkci ukazovacího zájmena se užívá též přivlastňovací tvaru určitého čtení: **Den** Menschen kenne ich nicht. **Der** Plan ist der beste, der alle schöpferischen Kräfte aktiviert. Složil-li toto zájmeno samostatně, bez podstatného jména, má 2. pád j. i mn. čísla a 3. pád mn. čísla tvarů rozšířené o **-en**: dessen, deren (j. čísla ž. rodu i mn. čísla všech rodu), denen: **Dessein** erinnere ich mich nicht mehr. **Deren** gibt es viele. **Denen** glaube ich nicht, die mir schmeicheln.

Tvar **deren** má též význam přivlastňovací: Sie war dort mit ihrer Mutter und **deren** Freundin.

Tvar **derer** ukazuje na vztahovou větu: Gedenket **derer**, die fürs Vaterland gefallen sind.

Tázací

samostatně		mužský rod		ženský rod		střední rod		množné číslo (všechny tři rody)	
1. p.	wer	welcher	Mann	welche	Frau	welches	Kind	welche	Leute
2. p.	wessen	welches	Mannes	welcher	Frau	welches	Kindes	welcher	Leute
3. p.	wem	welchem	Mann(e)	welcher	Frau	welchem	Kind(e)	welchen	Leuten
4. p.	wen	welchen	Mann	welche	Frau	welches	Kind	welche	Leute

- was se táže po věci a po osobě v přísudku: Was ist dein Vater? Čím je tvůj otec?
- was für ein se táže po přivlastňovacím adjektivu: Was für ein Schüler ist Karl? Jaký žák je Karl?
- wie se táže též po přísudkovém adjektivu: Wie ist dieser Schüler? Jaký je tento žák?

Vztahná

mužský rod		ženský rod		střední rod		množné číslo (všechny tři rody)	
1. p.	der Mensch, der ...	die Frau, die ...	das Kind, das ...	die Leute, die ...	das Kind, das ...	die Leute, deren	die Leute, denen
2. p.	der Mensch, dessen	die Frau, deren	das Kind, dessen	die Leute, deren	das Kind, dem	die Leute, denen	die Leute, denen
3. p.	der Mensch, dem	die Frau, der	das Kind, dem	die Leute, denen	das Kind, dem	die Leute, denen	die Leute, denen
4. p.	der Mensch, den	die Frau, die	das Kind, das	die Leute, die	das Kind, das	die Leute, die	die Leute, die

Řídceji se užívá vztahného zájmena **welcher, welche, welches**; v 2. pádě však je jen tvar **dessen, deren**.

Zvratná

sich se užívá jen ve 3. osobě, v ostatních osobách je nahrazeno osobním zájmenem shodným s podmětem:

j. č.	1. osoby	ich wasche mich	ich wasche mir die Hände
	2. osoby	du wäschst dir	du wäschst dir die Hände
	3. osoby	er wäscht sich sie wäscht sich es wäscht sich	er wäscht sich die Hände sie wäscht sich die Hände es wäscht sich die Hände
mn. č.	1. osoby	wir waschen uns	wir waschen uns die Hände
	2. osoby	ihr wascht euch	ihr wascht euch die Hände
	3. osoby	sie waschen sich	sie waschen sich die Hände

Neurčitá

mancher – kein – jedermann – irgendwelcher – jemand – niemand – etwas – nichts – jeder – aller

1. p.	jemand	niemand	jedermann
2. p.	jemand(e)s	niemand(e)s	jedermanns
3. p.	jemand, jemandem	niemand, niemandem	jedermann
4. p.	jemand, jemanden	niemand, niemanden	jedermann

ZÁJMENNÁ PŘÍSLOVCE

tázací		ukazovací	
bei		bei	
durch		durch	
für	an	für	an
gegen	auf	gegen	auf
mit	aus	mit	aus
wo +	wo + in	da +	dar + ein
nach	über	nach	in
von	unter	neben	über
vor		von	unter
zu		vor	
		zu	
		zwischen	